Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 215. Morgen-Ausgabe. Siebenundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Dinstag, den 9. Mai 1876.**

□ Militairische Briefe im Frühjahr 1876.

CCXXXII.

Beleuchtung des officiellen Generalstabs-Werkes: „Der deutsch-französische Krieg 1870—71." Zweiter Theil. Heft 10.

(Das schlesische Armee-Corps unter General v. Tümpling gelangt in die Nähe des Feindes. — Operationen der 12. Division unter General v. Hoffmann bei Rethel.)

General Vinoy schloß aus dem erwähnten Vorstoß geringer deutscher Abtheilungen, daß man nur beabsichtige, eine Verzögerung seines Marsches herbeizuführen und hatte deshalb auch seine Arrieregarde nach kurzem Aufenthalt in Saulces den übrigen Truppen in westlicher Richtung folgen lassen. Mittlerweile war, dem Befehle des General v. Rheinbaben gemäß, während des Vorstoßes die 12. Cavallerie-Brigade von Amagne zur Beobachtung der Straße von Mezières nach Rethel nördlich vorgegangen und hatte von Pusieux her den Kanonendonner gehört. Um 1¼ Uhr erhielt letztere die Nachricht, daß der Feind in westlicher Richtung abgebogen sei. Dies veranlaßte die Brigade, ihm in dieser Richtung durch ihrerseits nordwestlichen Abmarsch bis Vauzelles zu folgen. Hier nahm die reitende Batterie östlich des Dorfes Stellung und beschoß die in westlicher Richtung abziehenden feindlichen Colonnen. Die französische Infanterie floh bald in Unordnung aus dem Dorfe, das Husaren-Regiment Nr. 10 folgte derselben und brachte 23 Gefangene und einige Fahrzeuge ein. Die Brigade bezog dann in der Nähe Alarmquartiere und stellte Vorposten gegen den Feind aus. Inzwischen war das braunschweigische Husaren-Regiment aus der Gegend von Reims zurückgekehrt und besetzte nun am Abend des 2. September die Cav.-Division v. Rheinbaben, die 3 Brigaden auseinander gehalten, die Dorfschaften von Tourteron westlich über die Eisenbahn weg bis Vauzelles, wodurch auch die Heerstraße von Mezières nach Rethel zur Festhaltung gelangte. Die Division Blanchard, etwa 40 Verwundete mit sich führend, bezog eine halbe Meile nordwestlich von hier, bei Novion Porcien, Biovaks.

Hinter der 5. und 6. Cavallerie-Division befand sich seit der Mittagsstunde des 2. September auch das VI. Armee-Corps in Bereitschaft, um dem Feinde bei Fortsetzung seines Abmarsches nach Süden entgegen zu treten. General v. Tümpling hatte sogleich nach den ersten, ihm über den Feind zugegangenen Meldungen angeordnet, daß die 12. Inf.-Division sich bei Rethel concentriren und dort zur Vertheidigung einrichten solle. (Ein Antrag des General v. Hoffmann, dies zu gestatten, kreuzte sich mit dem Befehl.) Die reitenden Batterien der Corps-Artillerie wurden gleichfalls nach Rethel gesendet. Die 11. Infanterie-Division rückte nordwestlich bis in die Gegend von Amagne vor (also 1 Meile östlich der in Rethel stehenden 12. Division). — Um 11 Uhr Vormittags (2. September) hatte General v. Hoffmann in Rethel die Meldung erhalten, daß französische Truppenmassen von Mezières her anrückten und daß die 6. Cav.-Division gegen Launois vorgegangen sei (wie wir aber wissen, war der Herzog v. Mecklenburg inzwischen von dort wieder ostwärts zurückgegangen). Immerhin wußte der General, daß zwischen ihm und dem Feinde sich ansehnliche deutsche Cavallerie befinden müsse und beabsichtigte deshalb, nach dem anstrengenden Nachtmarsche vorerst in Rethel abkochen zu lassen. Als indessen um 1½ Uhr Nachmittags eine Meldung des Husaren-Regiments Nr. 11 aus Amagne einging, daß der Feind auf Novi (eine halbe Meile nordöstlich von der Stadt an der Straße nach Mezières) vorrücken solle, nahmen die bei Rethel stehenden Truppen eine Bereitschaftsstellung an der Straße nach Novi.

General v. Hoffmann war für seine Person in der Richtung auf Novi nördlich vorgeritten und bemerkte westlich der vor ihm liegenden großen Straße feindliche Truppen in der Richtung auf Novion Porcien marschiren. (Es war dies die Spitze der Division Blanchard, die zu dieser Zeit das genannte Dorf erreichte.) Ueber das nordwestlich von Rethel liegende Dorf Bertoncourt wurde jetzt der größere Theil des Dragoner-Regiments Nr. 15 vorgeschickt, um weiter aufzuklären. Da das Abziehen des Feindes über Porcien hinweg weiter westlich in Folge dessen bemerkt wurde, erschien es zweifellos, daß der Vormarsch des Feindes auf Rethel aufgegeben sei. General v. Hoffmann beschloß deshalb, die bei Rethel verfügbaren Theile seiner Division auf die Straße nach Montcornet zu transferiren, welche von Rethel scharf nordwestlich abging, um dem Feinde den Weg nach Süden und Westen zu verlegen. Die 13. Cav.-Brigade, von welcher soeben eine diese Auffassung der Lage erwähnende Mittheilung einging, wurde von den bereits getroffenen Maßregeln in Kenntniß gesetzt und ersucht, den Feind kräftig zu drängen. Das Dragoner-Regiment Nr. 15 erhielt Befehl, den Marsch des Feindes links zu begleiten und mit der 13. Cav.-Brigade Verbindung zu halten. Dasselbe fand das Dorf Corny la Ville und das nördlich dieses Orts gelegene Bois Notre-Dame von französischer Infanterie und Artillerie besetzt und nahm nunmehr zur Beobachtung des Feindes eine Aufstellung bei Novi. — Die bei Rethel vereinigten Truppen der 12. Inf.-Division setzten sich, dem Befehle des General v. Hoffmann gemäß, um 4 Uhr Nachmittags auf Ecly bei strömendem Regen in Marsch, wo sie bei einbrechender Dunkelheit anlangten. Nördlich von Rethel waren außerdem noch das 1. und Füs.-Bataillon Regts. Nr. 23 nebst der 5. schweren Batterie der 12. Inf.-Division, sowie auch die beiden reitenden Batterien des VI. Armee-Corps eingetroffen. Letztere hatten sich der nach Ecly vorrückenden Colonne angeschlossen, während die übrigen Truppen theils bei Rethel verblieben, theils weiter nordwestlich vorgingen. — General v. Hoffmann hatte inzwischen einen zweiten, um 3 Uhr Nachmittags erlassenen Befehl des General v. Tümpling erhalten, in welchem die Aufstellung bei Rethel genehmigt und weiteres Handeln seinem Ermessen anheim gestellt wurde.

Breslau, 8. Mai.

Das Abgeordnetenhaus beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit der ersten Berathung des Gesetzentwurfs wegen Verlegung des Etatsjahres. Die vom Centrum erhobenen Verfassungsbedenken wurden allseitig gründlich bekämpft. Vom Abg. Schmidt-Stettin wurde übrigens auch die interessante Frage betreffs des Zeitpunktes der künftigen Landtags- und Reichstagssession angeregt. Den Rest der Sitzung nahm die zweite Berathung des Ansiedlungsgesetzes in Anspruch, das im Wesentlichen nach den Vorschlägen der Commission angenommen wurde.

Graf Andrassy trifft, „der auf Befehl des Kaisers an ihn ergangenen Einladung folgend", am Dinstag (9. Mai) in Berlin ein. Die Karten sind zwar noch verdeckt, doch begegnet man dem Gedanken einer Occupation, wenigstens in eventueller Form, auch in sonst sehr zurückhaltenden Berichten unverkennbar häufiger als bisher. „Hatte man", schreibt ein Wiener Correspondent der „Nat.-Ztg.", „seither die Idee einer Occupation überhaupt perhorrescirt, so will man jetzt nur davon nichts wissen, daß Oesterreich allein die Occupation übernehmen solle. Daß die Modalitäten dieser Action den Kernpunkt der Verhandlungen in Berlin bilden werden, darf wohl für ausgemacht gelten. Und wenn die Officiösen daran festhalten, daß die Action lediglich im bisherigen Geist und zum bisherigen Zweck fortgeführt werden solle, so bezeichnet sie hiermit eben nur die erste Position, die Graf Andrassy zu Berlin vertheidigen wird. Daß dieselbe kaum haltbar sein dürfte, darüber giebt man sich aber keiner Täuschung hin. Man wird eben nur, und ohne Zweifel mit Erfolg, in dem Falle, daß man sich weiter drängen läßt, um so nachdrücklicher darauf bestehen, daß die Berliner Conferenz in einer großen allgemeinen Friedensdemonstration gipfle. Diese erscheint aus dem doppelten Grunde wünschenswerth, weil es gilt, Europa über die zu beschließende Action überhaupt zu beruhigen, und weil es gilt, zu zeigen, daß die Differenzen, die zwischen Rußland und Oesterreich eingestandenermaßen obgewaltet haben, durch entsprechende Compromisse zwischen den beiden Verbündeten endgiltig beseitigt sind."

In **Italien** haben die längst gehegten Zweifel, ob die parlamentarische Linke sich als Fundament und Trägerin einer zu ihr gehörigen Regierung werde bewähren können, leider nur zu sehr ihre Bestätigung gefunden. Im Lager der jetzigen Regierungsmehrheit, schreibt man der „K. Z.", aus Rom unter dem 1. d. M., hält nur ein kleines Fähnlein persönlich Vertrauter und Ergebener voll Vertrauen zum Ministerium, während ringsum Disciplin und Zucht sich lockern und der Kern der Partei Miene macht, sich unter Crispi zu einer Art von Beobachtungscorps zu vereinigen, und von den extremen Seiten her eben die hervorragendsten Persönlichkeiten des Cabinets, Nicotera und Mancini, geradezu als Fahnenflüchtlinge und Ausgestoßene der Partei behandelt werden. Im Ganzen hat sich die Linke stets als die Partei der Zuchtlosen aufgeführt, und ihre jüngsten Thaten beweisen, daß ihre Leute für die Idee einer wirklich constitutionellen Regierung entweder kein Verständniß oder keinen guten Willen haben. Die Auflösung des Gemeinderathes von Neapel ist heute in aller Munde. Im Süden Italiens hat die bisherige parlamentarische Opposition ihre vorzüglichste Grundlage; dort holt sie das größte Contingent ihrer Leute — und natürlich auch ihrer Eigenschaften und Eigenthümlichkeiten —, dort müssen auch die jetzigen Minister vor Allem bedacht sein, sich ihre Freundschaft zu erhalten. Der Kaufpreis für Neapel aber war für Nicotera die Erhebung seiner Gesinnungsgenossen zur Gewalt im dortigen Gemeinderathe. Die parteiischen Zustände dort sind vielleicht noch eine Erbschaft der früheren spanischen Herrschaft. Es war aber trotz derselben den beiden Cabecillas dort, San Donato und Lazzaro, nicht gelungen, das Heft in ihre Hände zu bringen. Eine conservative Mehrzahl hielt sie nieder. Als aber in jüngster Zeit der Provinzialrath einige clericale Wahlen des vorigen Jahres für ungiltig erklärte und in Folge dessen eine gewisse Zahl von Mitgliedern des Consiglio ausschied, fing die radicale Minderheit an, sich zu rühren. Sie griff, vom Collegen Carraciolo de la Bella, dem neuen Sindaco von Rom, geführt, eine Gelegenheit vom Zaune, dem Ausschusse ein Mißtrauensvotum zu geben, und dieser trat zurück. Nun beging der zur conservativen Partei gehörige Bürgermeister die Unvorsichtigkeit, die Session voreilig für geschlossen zu erklären. Zwar begann die neue Session drei Tage später, und Alles hätte geregelt werden können, wenn die Fortschrittspartei nicht entschlossen gewesen wäre, es bis zum Aeußersten zu treiben. Sie beschloß, in Masse auszutreten, in der Hoffnung, dadurch den Rath bis unter die Hälfte der gesetzlichen Mitgliederzahl zu vermindern. Das Exempel war allerdings falsch, denn die gesetzliche Zahl beträgt 84. Durch die Nichtigerklärung der Wahlen waren 7 Mitglieder gesetzlich und 11 aus Anstandsrücksichten ausgetreten; die extreme Partei aber riß nur 25 Leute mit sich fort, und so blieben einige Köpfe über die Hälfte der gesetzlichen Zahl. Nach dem Gesetze aber genügt die Hälfte für die Beschlußfähigkeit. Der Stadtrath fand sich denn auch wieder in genügender Anzahl zusammen, bestätigte den Ausschuß und brachte alle laufenden Geschäfte in Ordnung. Die ausgeschiedenen Mitglieder konnten gesetzlich durch außerordentliche Wahlen ersetzt werden. Aber die Linke wollte sich die ersehnte Beute einmal nicht entgehen lassen, und Nicotera, der seine besten Stützen wanken sieht, war schwach genug, sich um den Preis einer schweren Willkür sich den zweifelhaften Dank seiner neapolitanischen Freundschaft zu erkaufen. Mit dem Auflösungsdecret hat er der conservativen und ruhigen Majorität eine unruhige und stürmische Minderzahl geopfert und die arg gefährdete Verwaltung der wichtigen Stadt neuen und unberechenbaren Störungen preisgegeben. Das sind schlimme Vorbedeutnngen. Als königlicher Commissar geht ein vor Kurzem mit einer Präfectur bedachter Herr Romagnini dorthin.

In einer Versammlung der hervorragendsten Führer der parlamentarischen Rechten wurde Sella fast ohne Widerspruch unter Einstimmung Lanza's und Minghetti's zum Parteiführer erkoren; auch rechnet man auf Ricasoli's Zustimmung.

Der Papst hat, wie schon in Kurzem gemeldet, am 30. v. Mts. in feierlicher Audienz eine Anzahl französischer Pilger, unter Leitung des Erzbischofs von Toulouse, Herrn Desprez, empfangen. Der Hauptinhalt jener Rede, welche Pius IX. bei dieser Gelegenheit hielt, war ein Vergleich der Albigenser des 13. Jahrhunderts mit den heutigen Altkatholiken Deutschlands. Wie jene mit dem Tode des Papstes Sylvester das Ende des Papstthums gekommen glaubten, so wähnten auch die sogenannten Altkatholiken diesen göttlichen Bau zusammenbrechen zu sehen, obwohl sie, durch die Erfahrung gewitzigt, demselben kein so schnelles Ende prophezeiten, wie die Albigenser. Gleich allen Ketzern, die jemals den Boden Europas befleckt hätten, behaupteten die Altkatholiken, daß die katholische Kirche jetzt nicht mehr das sei, was sie früher gewesen wäre, daß sie gefallen sei, verdunkelt worden sei in ihrer früheren Reinheit, und da hätten diese Ketzer wohl selbst gar die Kühnheit, die Reinigung von jenen Schlacken übernehmen zu wollen. Mit diesen deutschen Ketzern in nächster Verbindung stände jene Landplage, welche über das schöne und doch so arme Italien von Norden her hereingebrochen sei. Schließlich spielte der Papst auf seine Gefangenschaft hin, ohne geradezu diesen Ausdruck zu gebrauchen. Gewalt, Nothwendigkeit und Klugheit zwängen ihn, in dieser Ecke der Hauptstadt des katholischen Erdkreises zu leben, aber wenn es auch nur eine Ecke sei, so sei sie doch von Gott begnadigt und gesegnet. Dann pries er noch einmal das Glück und die Tugenden des französischen Volkes, gab seinen Segen und entließ die Besucher.

In **Frankreich** dauert der Streit über die Zweckmäßigkeit einer Vorlegung der orientalischen Correspondenz noch immer fort. Die „Estafette" kommt dabei dem „Moniteur" in seinem Kampfe gegen die „Republique française" mit der Behauptung zu Hilfe, daß der gesunde Menschenverstand in diesem Augenblicke die Anfertigung eines gelben Buches verbiete; die gegenwärtige diplomatische Lage erheische einen Tact, eine Vorsicht, eine Geschicklichkeit, die mit der lärmenden Discussion nicht in Einklang stehen würden, welche die Veröffentlichung eines Gelbbuches unvermeidlich hervorrufen würde. Frankreich dürfe sich weder mit der Türkei noch mit den christlichen Mächten entzweien; es habe also Interesse und Pflicht, ihre Empfindlichkeiten und ihr Mißtrauen nicht durch verfrühte Veröffentlichung von vertraulichen Actenstücken zu erregen; der Minister des Aeußern könnte zwar ein Gelbbuch veröffentlichen, aber ein bescheidenes Gelbbuch, das nichts Neues zu Tage fördern würde. Die große Aengstlichkeit des auswärtigen Ministeriums fällt in Paris auf, und man erklärt sich Gambetta's wiederholtes Drängen dadurch, daß er wisse oder doch stark vermuthe, Decazes trage sich mit Plänen, die durch eine Kammerdebatte verrathen oder durchkreuzt werden können, und Gambetta traue Decazes um so weniger, als die clericalen Blätter täglich den Kreuzzug gegen die Ungläubigen predigen und Decazes mit diesen Kreisen näher steht, als er den Schein haben möchte.

Die Meldung des „Bien Public", der Herzog Decazes habe dem Ministerrathe ein Circular unterbreitet, welches er bezüglich der Stellung Frankreichs zur orientalischen Frage und im Hinblick auf die bevorstehende Conferenz in Berlin an die Vertreter Frankreichs im Auslande zu senden beabsichtige, wird von dem Pariser Correspondenten der „N.-Ztg." in einem Telegramm vom 5. d. Mts. nach zuverlässigen Informationen für eine Erfindung erklärt.

Unter den **englischen** Blättern ist namentlich „Daily News" der Meinung, daß die Conferenz der drei Kanzler in Berlin unter den augenblicklichen Verhältnissen wohl einen günstigen Einfluß auf die Dinge in der Türkei haben könne. Im Uebrigen äußert sich das Blatt mit seiner in auswärtigen Angelegenheiten gewöhnlichen Unbestimmtheit und läßt nur eine gewisse Vorliebe für neue Staatenbildung und die Besorgniß merken, die Mächte dürften wohl mehr auf den eigenen Vortheil, als auf die Wohlfahrt der Aufständischen bedacht sein. Daß England sich nicht einzumischen brauche, wird mit großer Befriedigung hervorgehoben.

Herr Lowe wird für die Leichtfertigkeit, mit welcher er in Retford das Gerücht öffentlich aussprach, das der Premier im Namen der Königin nunmehr für unbegründet erklärt hat, von Freunden wie Gegnern streng getadelt. Beide Parteien stimmen in der Ansicht überein, daß die Angabe selbst dann, wenn sie auf Wahrheit beruhte, nicht hätte gemacht werden dürfen, und am allerwenigsten von einem ehemaligen Cabinetsminister. Während übrigens die conservativen Organe und die „Morning-Post" nach Herzenslust an dem unseligen und unbeliebten Ex-Minister ihr Müthchen kühlen, machen auf liberaler Seite „Times" und „Daily Telegraph" mit einer Wendung gegen die Angreifer ihres Parteigenossen Front. „Times" constatirt, daß jenes Gerücht in den weitesten Kreisen geglaubt worden sei, ehe Herr Lowe es ausgesprochen und findet es sehr tactlos, wenn die Masse der Gläubigen im nächsten Augenblick bereit sei, schonungslos auf einen der Ihrigen loszuschlagen, als ob er allein verantwortlich sei. An Disraeli's Auftreten tadelt die „Times" die augenscheinliche Animosität gegen den ihm persönlich unangenehmen Lowe und den Mangel an Würde, der den Premier veranlassen konnte, um einer überraschenden Wirkung Willen auf eine lange Auseinandersetzung am Ende erst die königliche Erklärung folgen zu lassen. Der Königin wird am Schlusse das Compliment gemacht, daß sie die einzige Person bleibe, an deren Haltung bezüglich der Titel-Vorlage nicht die geringste Indiscretion zu rügen sei. Der „Daily Telegraph" benutzt die Gelegenheit, um resumirend dem Premier nochmals seine sämmtlichen hinsichtlich des Kaisertitels begangenen Sünden vorzuhalten, und hofft unter der Erklärung, Herr Disraeli habe England vor dem Auslande lächerlich gemacht, das neue Gesetz werde möglichst bald in Vergessenheit gerathen. Uebrigens hat sich Herr Lowe, so weit dies möglich war, in durchaus ehrenhafter Weise aus der Verlegenheit, die er sich selbst bereitet hatte, am 4. d. Mts. noch dadurch gezogen, daß er „demüthigst" Abbitte leistete. Die Rolle, schreibt man darüber der „K. Z." aus London, ist für ihn gänzlich ungewohnt und die Mitglieder des Unterhauses wollten Anfangs ihren Augen und Ohren nicht trauen und meinten, es wäre ein Scherz. Als sie sich des Gegentheils überzeugten, machte Lowe's Entschuldigung einen durchaus günstigen Eindruck. Ungeschehen kann freilich selbst das Parlament nichts machen, was geschehen ist. Kein Volk aber vergiebt mit größerer Bereitwilligkeit und Freimüthigkeit einen Fehltritt, wenn er offen eingestanden und seiner Verzeihung anempfohlen wird, als das englische. Das Versehen bedurfte der Abbitte, die Abbitte hat indessen Verzeihung gesichert. Die Zeichen des Unmuthes, welche laut wurden, als Lewis sich nach Lowe zum Wort meldete, bewiesen deutlich, wie sehr das Unterhaus wünschte, den unangenehmen Vorfall für abgeschlossen zu betrachten.

Der König von **Spanien** hat einen zweiten Brief an den Papst gerichtet, in dem er mit dem Hinweise darauf, daß Spanien ja durch und durch katholisch sei, die Befürchtungen der katholischen Welt wegen des die Religionsfreiheit betreffenden Verfassungs-Artikels zurückweist. Dieser Artikel stehe zudem keineswegs in irgend welchem Widerspruch mit dem Geiste des Concordats vom Jahre 1851.

In **Serbien** haben binnen zwei Tagen zwei Ministerkrisen stattgefunden. Am 5. Mai wurde an Stelle des bisherigen Ministeriums, welches trotz des Drängens der Ultras Serbien von einem Kriege mit der Türkei zurückgehalten hat, ein Ministerium Stewcza gebildet. Das wirkliche Haupt des neuen Cabinets war Ristic, welcher schon im Herbste vorigen Jahres vierzehn Tage lang serbischer Premier war, Serbien in dieser kurzen Zeit an die Schwelle eines Krieges mit der Türkei brachte und dem Andrängen der Mächte, welche keine Friedensstörung wollten, weichen mußte. Stewcza, der neue Minister-Präsident, ist der Patriarch der Omladina, als Staatsmann völlig unbedeutend. Im neuen Cabinete befanden sich ferner Gruic, einer der Führer der Omladina und Milojkovic, gegen den seiner Zeit in der Skupschtina eine Anklage wegen Betheiligung am Morde des Fürsten Michael erhoben wurde. Die übrigen Minister, Nikolic, Wassiljevic und Jovanovic waren Fachleute ohne politische Bedeutung. Am 5. constituirte sich das neue Ministerium, am 6. nahm dasselbe seine Entlassung, ohne daß Gründe hierfür bisher bekannt wurden. Diese Gründe können nicht politischer Natur sein, da ein fürstlicher Erlaß Stewcza und Ristic mit

der Bildung des neuen Cabinetes betraut. Jedenfalls bildet ein Ministerium Ristic eine schlimme Einleitung zu den Berliner Minister-Conferenzen.

Nach neueren Briefen aus Hayti scheint die in Jacmel ausgebrochene Revolution sich mehr und mehr auch über andere Theile der Insel verbreitet zu haben. Die inzwischen telegraphisch gemeldete Niederlage der Regierung und Flucht des Präsidenten Domingue nach St. Thomas dürfte hierdurch ihre indirecte Bestätigung erhalten.

Deutschland.

= **Berlin**, 7. Mai. [Delbrück und Hofmann. — Das Polytechnicum. — Aus der Städteordnungs-Commission.] Die Combinationen über die weiteren Anordnungen im Reichskanzleramt nehmen ihren Fortgang und führen täglich zu neuen haltlosen Angaben. Wir erinnern daran, daß wir bei unseren ersten Mittheilungen über diese Angelegenheit ausdrücklich darauf hingewiesen haben, daß alle projectirten Organisationen nicht ohne Zustimmung des Bundesraths und Reichstages in das Leben treten können, schon weil dadurch erhebliche Umgestaltungen des Reichshaushaltsetats erforderlich werden. Demgegenüber liegt es auf der Hand, daß das Inslebentreten der neuen Anordnungen noch Monate auf sich warten lassen muß. Ganz ungegründet ist es aber, daß der Reichskanzler mit den süddeutschen Regierungen oder überhaupt mit einer Bundesregierung wegen der Wahl des Minister-Präsidenten Hofmann zum Nachfolger Delbrücks oder wegen der Errichtung neuer Reichsämter, verhandelt haben soll. Minister Delbrück selbst hat die Wahl Hofmann's in Anregung gebracht und mit demselben bei seiner vor drei Wochen hier stattgehabten Anwesenheit unterhandelt. Bemerkenswerth ist es übrigens, daß die officiellen und officiösen Blätter, welche sonst sehr genau die Ankunft jedes auswärtigen Mitgliedes des Bundesrathes in Berlin vermelden, von der letzten Anwesenheit Hofmann's keine Mittheilung gemacht hatten: von dieser Zeit datiren die ersten Gerüchte über den Rücktritt Delbrück's, die bekanntlich nirgends Glauben fanden. Im Uebrigen ist eine Unterhandlung des Reichskanzlers mit den Bundesstaaten über die neuen Reichsämter, sobald dieselben Gestalt gewinnen sollen, selbstverständlich, da über die Einrichtungen zur geeigneten Zeit Vorlagen an den Bundesrath gelangen werden. Die Vorarbeiten zu denselben sind übrigens, wie man uns mittheilt, bereits eingeleitet. — In nächster Zeit wird eine preuß. Ministerial-Sitzung stattfinden, in welcher über den Bauplatz des künftigen Polytechnikums Beschluß gefaßt werden soll. Mit ziemlicher Bestimmtheit ist anzunehmen, daß man sich für den Platz vor dem Neuen Thore entscheiden wird. Sofort nach dieser Entschließung werden der Director der Bau-Akademie, Prof. Lucä, und der Geh. Rath Stüwe aus dem Handelsministerium sich auf Reisen begeben, um die größten bestehenden polytechnischen Schulen des In- und Auslandes in Augenschein zu nehmen und danach die Pläne zu entwerfen. Schon im nächstjährigen Etat werden die Ausführungskosten ausgeworfen sein. Gleichzeitig wird der Lehrplan für das Polytechnikum vorgelegt werden können. Dasselbe wird bekanntlich die Bau-, Berg- und Gewerbe-Akademie vereinigen. An der Spitze des Ganzen soll ein Rector stehen, der wie bei den Universitäten jährlich aus der Wahl eines gleichfalls wie bei den Universitäten zu errichtenden Senats hervorgehen wird. — Die Städte-Ordnungs-Commission des Abgeordnetenhauses hat gestern Abend den Entwurf bis zum § 47 durchberathen und wird nach 3 oder 4 Sitzungen ihre Arbeiten beendigen. Von Wichtigkeit ist der Beschluß, daß das Drei-Klassen-Wahl-System im Wesentlichen beibehalten ist. Städte, welche allgemeine Wahl bereits haben, werden dieselbe behalten. Ferner ist ein Census von 3 M. angenommen, wählbar ist jeder unbescholtene Einwohner von 24 Jahren, der mindestens 2 Jahre in der betreffenden Stadt wohnt. Endlich ist die Zahl der Stadtverordneten fixirt worden, und zwar beginnend mit 6 bei 2000 Einwohnern und schließend mit 90 bei über 200,000 Einwohnern.

⊞ **Berlin**, 7. Mai. [Die Differenzen zwischen dem Bundesrath und der Reichsjustizcommission. — Zur Geschäftslage im Abgeordnetenhause. — Zwei Sitzungen der Städteordnungs-Commission. — Ultramontane Massenpetitionen. — Aus der Reichsjustizcommission. — Vermögensbeschlagnahme katholischer Pfarrgemeinden.] Nach den Aeußerungen von Mitgliedern der Justizcommission scheint man, nachdem die Mittelschöffengerichte sich als undurchführbar erwiesen haben, entschlossen zu sein, an der Besetzung der mittleren Strafgerichte mit 5 rechtsgelehrten Richtern festzuhalten. Wenn, wie wir bereits berichteten, die Mehrheit der Commission die Berufung fallen läßt, so würden damit diejenigen Differenzpunkte im Wesentlichen beseitigt sein, welche die systematische Aenderung der Entwürfe betreffen. Die sonstigen Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Bundesrath und der Commission beziehen sich mehr auf Einzelfragen, welche im äußersten Falle auch im Reichstage entschieden werden können. Der Widerstand einzelner Particularstaaten, insbesondere Baierns gegen einzelne Theile der Gerichtsverfassung, wie dieselbe aus den Beschlüssen der Commission hervorgegangen ist, speciell gegen die Titel über „die Richter und die Rechtsanwaltschaft" dürfte bei der Mehrheit der Bundesregierungen und dem Reichskanzler keine Unterstützung finden. In der That berühren die Beschlüsse der Commission die Justizhoheit der Einzelstaaten in keiner Weise, sind aber andererseits durch den Zusammenhang der Gesetzgebung sachlich dringend geboten. — Die große Mehrheit der liberalen Parteien des Abgeordnetenhauses hält entschieden daran fest, daß die Städteordnung, sowie das Competenzgesetz in dieser Session zum Abschluß gebracht werden sollen. Gleichzeitig mit der Beendigung der zweiten Lesung der Städteordnung werden die drei Referenten mit ihrem Bericht fertig werden, so daß durch den schriftlichen Bericht keine Zeitversäumniß entstehen wird. Als positiv ist anzunehmen, daß das Competenzgesetz im Laufe der nächsten Woche bereits zur Verhandlung im Plenum gelangt. — Die zweite Berathung der Städteordnung begann in der gestrigen Commissionssitzung mit der in der ersten Lesung beschlossenen Ausdehnung auf Hessen. Inzwischen sind von dort aus Stimmen dagegen laut geworden und mit Rücksicht darauf wurde dieser Beschluß wieder aufgehoben. Hingegen hat die Commission in Uebereinstimmung mit den Regierungs-Commissaren den bedeutungsvollen Beschluß gefaßt, daß die neue Städteordnung auf die Provinzen Rheinland, Westfalen, Posen und den Regierungsbezirk Wiesbaden, mit dem vorläufigen Ausschluß Frankfurts, ausgedehnt werde. Ueber letzteres wird erst heute Abend berathen werden. Die Commission beschloß ferner, daß Al. 2 ihrer früheren Vorschläge die Ausdehnung der Städteorduung auf Landgemeinden mit mehr als 3000 Seelen (statt wie früher 5000 Seelen) Anwendung finden könne. Von Wichtigkeit war die Aenderung, welche der von der Commission eingeschobene § 42a erhielt. Mit der Streichung des betreffenden Passus wurde das Dreiklassen-Wahlsystem beibehalten. Betreffs der Einführung des allgemeinen Wahlrechts ist bekanntlich bei der ersten Lesung beschlossen worden, daß dieselbe durch Ortsstatut erfolgen könne. Diese Bestimmung wurde indessen bei der zweiten Lesung gestrichen. Hingegen ist der Antrag auf Beibehaltung des allgemeinen Wahlrechts dort, wo dasselbe bereits existirt, angenommen worden. Es ist wenig Aussicht vorhanden, daß die Einführung des allgemeinen Wahlrechts durch Provinzialstatute von der Mehrheit der Commission genehmigt wird. Wir haben an dieser Stelle schon vor einigen Tagen bemerkt, daß in Abgeordnetenkreisen dem Wunsche lebhafter Ausdruck gegeben werde, den Commissionsbericht über die Städteordnung nicht mündlich, sondern schriftlich erstattet zu sehen. Die Commission hatte nämlich früher beschlossen, der Kürze der Zeit wegen von einem schriftlichen Referat abzustehen. Gestern kam die Angelegenheit wieder zur Sprache und es ward vorgeschlagen, mehrere Referenten zu ernennen, die über besondere Abschnitte gewissermaßen Denkschriften zu verfassen hätten. Man ging von der Ansicht aus, daß sie nur solche Bestimmungen behandeln sollten, welche schwierige technische Erörterungen verlangen oder in denen bekannte Streitfragen entschieden werden. Dieser Vorschlag wurde verworfen, hingegen beschlossen, die Abg. Zelle, Haken und Krech zu Referenten mit dem Auftrage zu ernennen, sich in die Abfassung des schriftlichen Berichts zu theilen. — In der Abendsitzung der Commission wurde über mehrere wichtige Anträge entschieden, die wir summarisch zusammenfassen. Das Dreiklassen-Wahlsystem wurde definitiv angenommen, während der Antrag, daß die erste Klasse mindestens $1/_{12}$, die zweite mindestens $2/_{12}$ der Wahlberechtigten umfassen müsse, abgelehnt wurde. Der Antrag, nach welchem das Bürgerrecht an zweijährigen und nicht an einjährigen Wohnsitz geknüpft sein soll, wurde angenommen, ebenso jener, daß Jeder, welcher zur klassificirten Einkommensteuer oder zur Klassensteuer veranlagt ist, Bürgerrecht hat. Die Zahl der Stadtverordneten wurde, wie folgt, festgestellt: bis 2500 Einwohner 6, bis 5000 Einwohner 12, bis 10,000 — 18, bis 25,000 — 24, bis 50,000 — 30, bis 75,000 — 36, bis 100,000 — 42, bis 150,000 — 48, für je weitere 5000 Einwohner treten 6 Stadtverordnete hinzu bis zum Maximalsatz von 90. Angenommen wurden die Anträge, daß Geistliche und Elementarlehrer nur Stadtverordnete werden können, wenn sie zu den Gemeindelasten beitragen, ferner, daß, wenn Magistrat und Stadtverordnetenversammlung sich über die Bildung von Wahlbezirken nicht einigen, durch Durchstimmen entschieden werden soll, endlich daß nur in Stadtkreisen mindestens ein Magistratsmitglied zum Richteramte oder zum höheren Verwaltungsdienste befähigt sein muß. Abgelehnt wurde schließlich, daß auf Grund übereinstimmenden Beschlusses des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung nach Ablauf der ersten Wahlperiode die Wiederwahl des Bürgermeisters und der übrigen besoldeten Mitglieder auch auf Lebenszeit erfolgen kann. — Die Berathung der katholischen Massenpetitionen wurde in der gestrigen Sitzung der Unterrichts-Commission zu Ende geführt. Dem Verlangen der Petenten gegenüber, ihnen volle Unterrichtsfreiheit zu gewähren, zu der schon in den Artikeln 20 und 22 der Verfassung der Grund gelegt sei, wurde zunächst ausgeführt, daß Artikel 20 gar nicht von den Volksschulen handele, Artikel 22 nur die Bedingungen enthalte, unter denen Privatschulen anzulegen seien. Die Unterrichtsfreiheit im Sinne der Petenten bedeute praktisch nur die Auslieferung der Schule an die Kirche; dazu werde sich Regierung und Abgeordnetenhaus weder jetzt noch im Unterrichtsgesetze verstehen können. Lebhafter war die Debatte bei dem zweiten Punkte, der die Benutzung des Schullocals von Seiten des Geistlichen zur Ertheilung des Beicht- und Communion-Unterrichtes betraf. Die Petenten beschwerten sich über mehrere Erlasse der Regierung zu Oppeln. Man fand diese Beschwerde theilweise gerechtfertigt, die Majorität war jedoch der Ansicht, daß dieselbe schon durch das Ministerial-Rescript vom 18. Februar 1876, Abschnitt 12, erledigt sei. Die letzten Petitionen aus der Provinz Preußen bezogen sich auf die Trennung des Küster- und Lehreramtes. Nach der Erklärung des Regierungs-Commissars, daß man eine grundsätzliche Regelung dieser Frage erst bei dem Unterrichtsgesetze treffen wolle, glaubte die Commission von einer prinzipiellen Discussion ihrerseits auch Abstand nehmen zu können. Sie beschloß demnach auf Antrag des Referenten Abgeordneten Dr. Witte, die Petitionen in allen Punkten durch Uebergang zur Tagesordnung zu erledigen. Ein schriftlicher Bericht steht in Aussicht. — Die Reichs-Justiz-Commission wird in zwei Sitzungen die Civilprozeßordnung erledigen. In ihrer nächsten Sitzung wird sie die durch den Fall Hofferichter angeregte Frage von der Eidesformel in zweiter Lesung definitiv entscheiden. — Die Petitions-Commission berieth in ihrer gestrigen Sitzung über die Petitionen verschiedener Kirchenvorstände katholischer Pfarrgemeinden, betreffend die Aufhebung der über die zum Pfarrfonds gehörenden Vermögensstücke verhängten Beschlagnahme. Nach Erledigung des geistlichen Amtes hatte nämlich der Oberpräsident, resp. in seinem Auftrage der Landrath, da Thatsachen vorlagen, welche die Annahme begründeten, daß die Ueber-

---

Wladislaw und Wladislawa.*)

Ein Culturbild aus Ostgalizien von **Karl Emil Franzos**.

I.

Zu dem Merkwürdigsten, was auf Erden die rastlos strebende Menschenkraft mit Gottes Hilfe aus der rohen Natur geschaffen, gehört der Marktplatz von Barnow. Wer ihn kennt und erwägt, wie gering verbreitet leider sein Ruhm ist, muß sich unwillkürlich des Veilchens erinnern, welches im Verborgenen blüht, außer wenn er etwa eine empfindliche Nase hat, denn dann wird er freilich auf diesem Platze gewiß nicht an Veilchen denken. Aber es giebt ja auch Menschen, welche an einem unsterblichen Stockschnupfen leiden, und mindestens diese sollten sich das Forum von Barnow anschauen. Wer es nur Einmal thut, wird schon genug davon haben; für gründliche Forscher aber wäre eine dreimalige Besichtigung, etwa im Januar, Juli und October, stets gleich überraschend, lehrreich und erquicklich. Im Winter nämlich ist dort ein Stück Sibirien — da ragen himmelhohe Schneeberge, da öffnen sich tiefe Eisschluchten und nur zuweilen wandelt ein einsamer Schafspelz durch die Oede. Grau ist der Himmel, grau die Erde, denn in Barnow ist nichts weiß und rein, nicht einmal der Schnee. Bevor er aber zur sibirischen Landschaft wird und nachdem er es gewesen, ist der Marktplatz die Lagune von Venedig. Still, todtraurig, abgrundtief liegt das dunkle Kothmeer, nur der blasse Mond verklärt es mit barmherzigem Strahl, die Menschen aber halten sich fern und ihre Nase zu. Und im Sommer schließlich ist hier die leibhaftige Wüste Sahara; schuhtief versinkt der Wanderer im heißen gelben Staubmeer, und oft trifft er auf die Leichen derer, welche vor ihm durch die Wüste gezogen: auf todte Hunde und Hühner, oder auf ein verwesendes Pferd, denn keines Büttels Faust rührt hier an die Majestät des Todes. Uebrigens kann man da auch Spuren lebendiger Menschen gewahren, oft sogar symmetrisch geordnet, denn die Bürger von Barnow thun auf ihrem Forum auch Dinge ab, welche selbst die Römer trotz der Oeffentlichkeit ihrer Lebensweise doch gewöhnlich nur innerhalb ihrer Häuser verrichtet . . .

Gekehrt wird dieser Platz nur Einmal jährlich, zur Zeit, wo die Lagune zur Sahara wird, und aus Rücksicht für die katholische Religion, nämlich für die Frohnleichnams-Procession. Aber es gab auch eine Zeit, wo er im Laufe eines einzigen Sommers achtmal gekehrt wurde. Das geschah 1862, während des polnischen Aufstandes. Manches Jahr ist seitdem vergangen und mancher Mensch und manche Geschichte, neue Menschen und neue Geschichten sind geboren worden, aber noch lebt die unerhörte Thatsache in Aller Gedächtniß. Achtmal während eines einzigen Sommers! Und wenn hier erzählt werden soll, wie sich dies Unerhörte gefügt, so giebt das keineswegs etwa nur eine marktpolizeiliche Geschichte. Denn auch damals ist das Kehren nicht aus Reinlichkeit geschehen, sondern theils aus Liebe, theils aus Entsagung, theils aus Verzweiflung — ja wohl! . . . .

. . . Es ist eine unheimliche Thatsache, daß Wittwer meistens zur Liebe und Ehe geneigt sind, wie ja auch gerettete Selbstmörder oft wieder zum Strick greifen. Auch unserem Herrn Jacob Haslowski erging es so, denn nachdem sein Eheweib Antonia am Gallenfieber und mehreren Aerzten verschieden war, wurde er zwar heimlich ein Atheist, um nur nicht an die Auferstehung der Todten glauben zu müssen, aber er ging doch wieder geputzt einher und hielt scharfe Umschau unter den Töchtern des Landes. Und weil Liebe in Podolien selten des Herzens selige Noth ist und ein rührender Gram der einsamen Seele, welche sich urplötzlich hilflos in ihren tiefsten Tiefen aufgerührt fühlt; weil Liebe dort im Gegentheil ein verständiges Gefühl ist, welches sich auf das Geldzählen versteht, wie ein Wechsler, darum traf unser Herr Jacob überall auf freundliche Mienen, und wohin er ein Auge warf, da warf man ihm zwei zurück. Denn er war ein wohlbemittelter Mann, Apotheker von Barnow und Bürgermeister dieser schönen Stadt, überdies ein begeisterter polnischer Patriot, was ihm übrigens weniger im Blute steckte, als vielmehr in den Kleidern. Denn ehe er ein polnischer Haslowski wurde, war er ein schwäbisches Häusle gewesen. Sein Vater, Johann Friedrich Häusle, war als junger Bursche mit jenen Colonisten, welche zu Kaiser Josephs Zeit muthig aus dem Kinzigthal hinübergezogen kamen ins „wüeschte Bägeland", bei Kolomea seßhaft geworden, hatte sich eine geborne Würstle oder Kräutle zum Weibe genommen und baute nun am Fuße der Karpathen seinen Kohl, unbekümmert um die Polen, aber auch unbekümmert um die Heimath und sein Volksthum, sehr fleißig, sehr ehrenfest und ungeheuer gedankenlos. Das ist nun einmal so bei unseren Colonisten im Osten; nur den Protestanten fließt aus dem theuren Worte des Martinus ein Quell lebfrischen Geistes, die Katholiken aber führen ein dumpfes, stumpfes Pflanzenleben — Polen oder Magyaren werden sie freilich nicht, wie ja auch der Strauch nicht plötzlich rothe statt grüner Blätter ansetzt. Aber das „Schäckle", wie Johann Friedrich seinen Aeltesten genannt, war von ganz anderer Art, regsam und pfiffig. Das findige Bürschchen ging nach Lemberg, sein Glück zu probiren, und ward Laborant in einer Apotheke. Neben ihm laborirte, scheuerte und mischte ein zwanzigjähriger, täppischer Schlingel, Ladislaus Krapulinski mit Namen, dessen Ehrgeiz aber seltsamerweise fast so groß war, als seine Stupidität. Darum lernte er Lesen und Schreiben, verdang sich dann der Polizei zu allerlei dunklen Diensten, ward zur Belohnung Schreiber in einem Amte und erschlich sich endlich allmälig auf den krummsten, schmutzigsten Wegen das Amt eines k. k. Bezirks-Commissärs. Unser Schwäblein war wohl der einzige Sterbliche, welcher jemals Gewinn davon gehabt, diese edle Kröte kennen gelernt zu haben. Am Ehrgeize des Conlaboranten entzündete sich sein eigener; was dieser polnische Ladislaus kann, dachte er, werde wohl ich deutsches Hänschen auch noch treffen, und brachte es richtig zum Gymnasiasten, zum Pharmaceuten und mit dreißig Jahren zum Provisor. Herr Jacob Häusle war ein Mann, welcher sich sehen lassen konnte, und er ließ sich auch sehen, die Woche über hinter den Spiegelscheiben seiner Apotheke und jeden Sonntag Nachmittags auf der Sandberg-Promenade in Lemberg. Dort konnte man ihn auch riechen, denn er duftete sehr nach unverfälschtem, selbsterzeugtem Lavendel-Oel. Und dort roch und sah ihn denn das wohledelgeborne Fräulein Antonia v. Lubowiecka, und er sah sie. Und sie verliebte sich in ihn, weil er männlichen Geschlechtes war und sie seit neunzehn Jahren nicht älter als zwanzig; er aber erkundigte sich zuerst nach ihren Verhältnissen und faßte dann eine tiefe Leidenschaft für ihre Mitgift. Recht wie ein Siebzehnjähriger, mit verzehrender Gluth liebte er diese fünfzigtausend Gulden österreichischer Conventions-Münze. So hatten sich die Herzen gefunden, und die neidische Welt ist machtlos gegen echte Liebe — in zwei Monaten waren Jacob und Antonia Mann und Weib. Aber nicht Jacob Häusle, sondern Jakub Haslowski; diese Namensänderung, sowie die Anlegung eines pittoresken polnischen Nationalhabits hatte der Provisor dem glühenden nationalen Patriotismus seiner Braut concediren müssen. Aber in seiner jugendheißen Leidenschaft kam er leicht darüber hinweg, besonders da ihm wohlbekannt war, daß auch seine Braut einst ihrem Patriotismus schwere Opfer gebracht. Denn in der Ueberzeugung, daß Polen nie genug Kämpfer für seine Wiederaufrichtung habe, hatte sie drei uneheliche Kinder geboren. Leider waren es sämmtlich Mädchen; die Tücke der Natur hatte die hochherzige Absicht vereitelt. Darum ließ sich auch Fräulein Antonia nicht gerne an dieses patriotische Opfer ihrer Jugend erinnern. . . .

Das junge Paar kaufte die Apotheke zu Barnow und ließ sich da nieder Es war eine ganz glückliche Ehe. Wo hätte Antonia kraft ihrer äußeren Erscheinung einen Anatomen noch glücklicher gemacht, weil ein Mann dieser Wissenschaft an ihr ohne Mühe des Präparirens den gesammten Knochenbau des Menschenkörpers hätte studiren können, aber auch ihren Apotheker machte sie glücklich genug. Einige Male täglich spielte sie mit seinen Locken, daß die Haarbüschel nur so in allen Ecken herumflogen, und oft, süß und fest schmiegte sie die Hand an seine Wange, daß man den Abdruck mehrere Tage sah. Ach, ein seltenes, fast wunderkräftiges Weib! — Wenn sie lächelte, wurde selbst der süßeste Syrup sauer, und mit ihrer Stimme konnte sie die dickste Glastafel entzweischneiden. Wie ein einziger, wolkenloser Tag flossen die zwanzig Jahre dieser Ehe dahin, und als die Treffliche starb, nahm ganz Barnow plötzlich Herrnhuter-Sitten an und jubelte, daß die reine Seele zu ewigen Freuden eingegangen. Auch Jacob sprach tiefbewegt: „Ich habe sie mir gegeben, der Herr hat sie mir genommen, der Name des Herrn sei gelobt!" Aber im Uebrigen wurde er nun, aus bereits erwähnten Gründen, ein grimmer Atheist.

Und ein Weltkind dazu, ein eifriger Politiker. Er ließ sich zum Bürgermeister von Barnow wählen, was ihm in Folge seiner Verdienste und zahlreicher Eimer Okoczimer Biers leicht gelang; er war Agitator für die Landtagswahlen; er colportirte, weil ihn sein altpolnisches Blut dazu trieb, die Petitionen um Austreibung der deutschen Lehrer und Beamten. Am eifrigsten jedoch sammelte er Spenden für die National-Regierung und warb Freiwillige für den Aufstand in Congreßpolen. Doch war Russenblut vielleicht dennoch nicht die einzige Feuchtigkeit, nach der er dürstete; mindestens läßt sich der Alkoholduft, welcher ihn oft umwitterte, nicht ausschließlich aus seiner nationalen Begeisterung erklären. Wie jeder geniale Patriot hatte er übrigens auch Momente tiefster Hoffnungslosigkeit, welche ihn dann gänzlich zu Boden drückte, und so blieb er Nachts auf dem Heimwege oft in der Lagune von Venedig oder in der Wüste Sahara liegen. Aber solche Anwandlungen der Verzagtheit gingen vorüber, wenn er am nächsten Morgen Heringe

---

*) Diese von unserem Mitarbeiter uns gütigst zur Verfügung gestellte Skizze ist eine Probe aus dem bereits erwähnten, im Mai erscheinenden Werke von Karl Emil Franzos: „Aus Halb-Asien. Culturbilder aus Galizien, der Bukowina, Südrußland und Rumänien." (Leipzig, Verlag von Duncker und Humblot.) Die Red.

tragung des Amtes nicht unter Beobachtung der §§ 1 bis 3 des Gesetzes vom 11. Mai 1875 erfolgen werde, die Beschlagnahme des Vermögens der Stelle verfügt, und dieselbe auch nach Erlaß des Gesetzes vom 20. Juni 1875 über die Vermögensverwaltung in den katholischen Kirchengemeinden aufrecht erhalten. Hierüber fühlen sich die Petenten beschwert. Sie führen aus, daß der Artikel 3 des Gesetzes vom 21. Mai 1874 durch das Gesetz vom 20. Juni 1874 für aufgehoben zu erachten sei, und daß andererseits die Voraussetzungen weggefallen seien, auf Grund deren dem Oberpräsidenten die Befugniß zur Beschlagnahme des Pfarrvermögens zustehe. Der staatlich abgesetzte Bischof habe ausdrücklich erklärt, daß er die betreffenden Stellen nicht besetzen werde, um einen Conflict der Geistlichen mit den Staatsgesetzen zu vermeiden. Der Regierungs-Commissar erklärte, daß nach Ansicht der Staatsregierung der Artikel 3 des Gesetzes vom 11. Mai 1874 durch das Gesetz vom 20. Juni 1875 nicht aufgehoben sei. Aus der erwähnten Erklärung des Bischofs an sich sei noch nicht zu schließen, daß keine Thatsachen vorlägen, welche die Annahme begründen, daß die Uebertragung des Amtes nicht unter Beobachtung der gesetzlichen Vorschriften erfolgen werde. Allerdings seien nach Erlaß des Gesetzes vom 20. Juni 1875 Organe zur Verwaltung des Kirchenvermögens geschaffen, durch welche der Zweck des Artikels 3 genannten Gesetzes erreicht werden könne, nämlich gesetzwidrig angestellte Geistliche von dem Eindringen in die Stelle möglichst fern zu halten, sofern der Kirchenvorstand und die Gemeindevertretung ihrer Pflicht nachkämen. Deshalb habe der Cultusminister aus Anlaß der vorliegenden Beschwerden von Neuem die Oberpräsidenten beauftragt, die Beschlagnahme nur dann aufrecht zu erhalten, wenn in den einzelnen Fällen Umstände vorlägen, welche die Wiederaufhebung derselben bedenklich erscheinen ließen. Auf diese Verfügung des Ministers stehe die Entscheidung noch aus. Entgegen den Centrumsmitgliedern trat die Commission der Ansicht des Regierungs-Commissars hinsichtlich der ferneren Giltigkeit des Artikels 3 des Gesetzes vom 21. Mai 1874 bei, indem namentlich ausgeführt wurde, daß, wenn auch der Grund desselben fortgefallen sein möge, das Gesetz selbst nicht beseitigt sei. Dasselbe sei als lex specialis durch lex generalis nicht aufgehoben, die Bestimmungen desselben ständen auch nicht im Widerspruch mit dem Gesetz vom 20. Juni 1874. Da aber nach den Erklärungen des Regierungs-Commissars die Beschwerden der Petenten durch die Anordnungen der Oberpräsidenten ihre Erledigung finden würden, so wurde beschlossen, die Entscheidung des letzteren erst abzuwarten, sodann wiederholt in Berathung der Petitionen einzutreten und dem Plenum Bericht zu erstatten.

△ **Berlin**, 7. Mai. [Abgeordnetenhaus. — Die Städteordnungs-Commission. — Die Ruhmeshalle.] Die gestrige Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde zum größeren Theile verwendet auf die Berathung eines sehr nützlichen, wenn auch zu hohen politischen Discussionen wenig geeigneten Gesetzentwurfes. Derselbe reformirt in seinem ersten Theile das Verfahren bei Vertheilung der öffentlichen Lasten bei Grundstückstheilungen und beseitigt in seinem zweiten Theile die gemeinschädlichen Erschwerungen bei Gründung neuer Ansiedelungen — Erschwerungen, die durch eine von feudalistischen Anschauungen ausgehende Gesetzgebung der absolutistischen und der nachmärzlichen Reactionszeit zum vermeintlichen Schutze des durch Uebervölkerung und Anwachsen des ländlichen Proletariats in seinem Besitzstande erschütterten Großgrundbesitzes erfunden waren, und sehr bald zum Schaden der nun über Arbeitermangel klagenden Besitzer ausschlugen. Die Commission zur Vorberathung des Gesetzentwurfes, der nur für die 6 östlichen alten Provinzen bestimmt war, hatte denselben in seinem Haupttheil auf die Provinz Westfalen auszudehnen beschlossen und auch sonst namhafte Verbesserungen in freisinniger Richtung angebracht. Einige derselben wurden, trotz der hartnäckigen Vertheidigung durch den Referenten, den fortschrittlichen Abgeordneten Kummert, im Plenum wieder beseitigt. Immerhin bleibt es ein gutes Gesetz und ist zu wünschen, daß es im Herrenhause nicht verschlechtert werde. — Die Befürchtung, daß die Städteordnung an der zu gründlichen Bearbeitung und Verarbeitung durch die bürgermeisterliche rechte Seite der Städteordnungscommission scheitern müsse, wird jetzt fast allgemein getheilt, trotz des Ingrimmes, mit dem die „N. L.-C.“ jüngst gegen die vermeintliche Verdächtigung ihrer Gönner losfuhr. Daß ein schriftlicher Bericht über ein solches Gesetz an sich dem mündlichen bei Weitem vorzuziehen ist, versteht sich von selbst; dennoch fand der durch die Nothlage des Abgeordnetenhauses motivirte frühere Beschluß der Commission, nur mündlich Bericht zu erstatten, seiner Zeit auf allen Seiten des Hauses Billigung. Jetzt ist plötzlich auf Antrag des Grafen Bethusy-Huc jener Beschluß mit einer Stimme Mehrheit wieder umgestoßen, obschon jetzt Jedermann berechnen kann, wie jeder einzige Tag des Verzugs vielleicht das Zustandekommen der Städteordnung verhindert. Von den 3 vorgeschlagenen Referenten lehnte der nationalliberale Abg. Kieschke, der in der Commission zur linken Minderheit gehört, das $^1/_3$ Referat ab, für ihn trat Krech ein, so daß nun die zur Mehrheit gehörenden nationalliberalen Abgg. Haken und Krech und der zur Minderheit gehörende fortschrittliche Abg. Zelle das schriftliche Referat anfertigen sollen. Inzwischen arbeitet die Commission fleißig fort; da in der zweiten Lesung die rechte Seite viele in der ersten Berathung angenommene liberale Bestimmungen wieder zu beseitigen trachtet, so vergeht darüber weit mehr Zeit, als bei der ersten Lesung vorausgesetzt war. In Betreff des activen Wahlrechts für die Stadtvertretung ist nun von der Commission das Dreiklassensystem nicht blos definitiv angenommen, sondern man hat auch — entgegen den Beschlüssen der ersten Berathung mit 10 gegen 10 Stimmen die Möglichkeit ausgeschlossen, daß eine Stadt durch Ortsstatut die Dreiklasseneintheilung beseitige; ferner hat man dies Stimmrecht an einen zweijährigen Wohnsitz geknüpft, während die Vorlage nur einjährigen Wohnsitz für nöthig hielt und den Erlaß dieses Erfordernisses durch Beschluß der Stadtverordnetenversammlung gestattete. Daß man dafür den zum Bürgerrecht erforderlichen Stufensatz der Klassensteuer auf 3 Mark ermäßigte, ist eine mit jenen Erschwerungen in keinem Verhältniß stehende Concession, noch dazu, da der fortschrittliche Antrag mit 11 gegen 10 Stimmen abgelehnt wurde, wonach entsprechend der badischen Städteordnung der ersten der drei Klassen mindestens $^1/_{12}$, der zweiten mindestens $^2/_{12}$ der Wähler angehören müssen. Die Entscheidung für die rechte Seite der Commission giebt jetzt häufig der clericale Abg. Krämer, Exredacteur der „Germania“, der Freund von M. Anton Niendorf und des spanischen Kronprätendanten Don Carlos, in dessen Kriegslager er als „Germania's“ Berichterstatter hoch geehrt und — wie er seiner Zeit berichtete — zu staatsmännischen Rathschlägen huldvoll zugelassen wurde. Ohne Zweifel war er als Marquis Posa des spanischen Prätendenten weniger schädlich, als in der Städteordnungscommission, wo er den bürgermeisterlichen Anschauungen Miquel's und Genossen mit Vorliebe sich anschließt. — Viel Kopfschütteln nicht blos unter den mehr oppositionellen Abgeordneten ruft der Gesetzentwurf hervor, durch welchen 6 Millionen Mark für die Umwandlung des Zeughauses zu Berlin in eine Ruhmeshalle verlangt werden. Die Ruhmeshalle ist bestimmt nach der Ueberschrift des Gesetzes „für die preußische Armee“; nach der Allerhöchsten Ermächtigung „für die preußische Armee und somit für die ganze Nation“, nach dem Text des § 1 des Gesetzes „für die preußische Armee und für die preußische Nation, aus der die Armee hervorgeht!“ Die preußische Nation soll der deutschen Nation das Zeughaus für 400,000 Mark abkaufen. Was wird zu diesem feinen Geschäft der deutsche Reichstag sagen?

[Erklärung.] Die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ erklärt ihrer Collegin, der „Wiener Abendpost“, aus Anlaß der Orientfrage nochmals heute bestimmt, sie (die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ sei weder officiös noch inspirirt.

[Münz-Prägungen.] In den deutschen Münzstätten sind bis zum 29. April 1876 geprägt: an Goldmünzen: 1,079,113,480 Mk. Doppelkronen, 318,736,980 Mk. Kronen; hiervon auf Privatrechnung: 168,141,325 M.; an Silbermünzen: 39,100,385 Mark 5-Markstücke, 130,405,991 Mark 1-Markstücke, 22,906,010 M. — Pf. 50-Pfennigstücke, 23,080,405 M. 60 Pf. 20-Pfennigstücke, an Nickelmünzen: 15,651,126 Mark 20 Pf. 10-Pfennigstücke, 9,176,181 Mark 10 Pf. 5-Pfennigstücke; an Kupfermünzen: 5,391,477 Mark 20 Pf. 2-Pfennigstücke, 2,970,944 Mark 44 Pf. 1-Pfennigstücke. Gesammt-Ausprägung: an Goldmünzen: 1,397,850,460 Mark; an Silbermünzen: 215,492,791 Mark 60 Pf.; an Nickelmünzen: 24,827 307 Mark 30 Pf.; an Kupfermünzen: 8,362,421 Mark 64 Pf.

Posen, 7. Mai. [Geheime Gottesdienste.] Die „Pos. Ztg.“ schreibt: Der über die hiesigen geistlichen Verhältnisse gut orientirte Posener Correspondent eines ultramontanen galizischen Blattes macht das offene Geständniß, daß die des eigenen Seelsorgers entbehrenden katholischen Parochien in der hiesigen Provinz von sogenannten Missionsgeistlichen heimlich pastorirt werden und daß sich mithin die Erzdiöcese Posen-Gnesen theilweise im Missionszustande befinde. Der Correspondent schreibt nämlich: „Einen besonders schmerzlichen Anblick gewährt die große Zahl der verwaisten Parochien, in denen das Volk allein ohne Seelsorger den Gottesdienst abhält oder zur Nachtzeit die heilige Messe hört und die Sacramente empfängt, die ihm ungeachtet fortwährender Verfolgungen der Gendarmerie und der Posener Polizeibeamten von Missionsgeistlichen, die große Hingebung, bewundernswürdige Tugend und eiserne Ausdauer besitzen, ertheilt werden. In der Charwoche wurden von Gendarmen unter Führung Posener Beamten zur Aufsuchung solcher Geistlichen zahlreiche Expeditionen unternommen, bei denen Kirchen, Pfarrhäuser, Edelhöfe und Bauernhütten durchsucht wurden, die aber glücklicherweise ohne Erfolg waren.“

Hannover, 7. Mai. [Wahl.] Die Catharinengemeinde in Osnabrück hat den Pastor Stephan aus Chemnitz zu ihrem Seelsorger gewählt. Indeß denkt das Landesconsistorium noch nicht entfernt daran, den Gewählten zu bestätigen. Der „Hamb. Cour.“ hört vielmehr aus bester Quelle, daß auch Stephan, ähnlich wie sein Vorgänger Klapp, zu einem Colloquium citirt werden soll und einstweilen zur Erklärung über seinen Glauben an das lutherische Bekenntniß aufgefordert ist. Und doch ist Stephan ein in Amt und Würden befindlicher lutherischer (nicht etwa unirter) Pastor an einer lutherischen (nicht etwa unirten) Gemeinde im lutherischen (nicht etwa unirten) Königreich Sachsen!

Oesterreich.

Wien, 7. Mai. [Der Ausgleich.] Die Mittheilungen der „Pol. Corr.“ über den Ausgleich lauten vollständig wie folgt:

1) Das Zoll- und Handelsbündniß wird auf 10 Jahre (wesentlich in der gegenwärtigen Fassung) erneuert; eine Kündigung desselben vor dem neunten Jahre ist ausgeschlossen.

2) In Ansehung des allgemeinen Zolltarifs einigte man sich dahin: a. für einige Industrieartikel, insbesondere zum Schutze der Textilindustrie, die Zollsätze in einem den wirklichen Bedürfnissen entsprechenden Verhältnisse zu erhöhen; b. bei einigen Artikeln der landwirthschaftlichen Production theils die bestehenden Zollsätze beizubehalten, theils dieselben zu erhöhen; c. den Ausfuhrzoll auf Hadern beizubehalten; d. auf eine Reihe von Consumtions-Artikeln, insbesondere Kaffee, Südfrüchte, Petroleum, Wein u. dgl. im Interesse der Vermehrung der gemeinsamen Zolleinnahmen höhere Zollsätze zu legen.

3) In Betreff der Verzehrungssteuern einigte man sich dahin, daß die Verhandlungen über die nothwendige Reform der bestehenden Gesetze über die Zucker- und Branntweinsteuer ehestens zum Abschluß gebracht und daß hierbei den landwirthschaftlichen Brennereien entsprechende Begünstigungen zugewendet werden sollen.

4) In Ansehung der Beitragsleistung zu den gemeinsamen Angelegenheiten wurde sowohl das bisherige Quotenverhältniß als der Abzug der Steuerrestitutionen von dem gemeinsamen Zollerträgniß beibehalten, mit der Modification jedoch, daß die beiden Reichshälften an der Restitution für exportirten Zucker, Branntwein und Bier in dem Verhältniß participiren, in welchem Jahr für Jahr die Bruttoerträgnisse der Steuern für diese einzelnen Artikel in beiden Ländergebieten zu einander stehen.

5) Das Recht zur Errichtung einer selbstständigen Zettelbank wurde von beiden Regierungen sich gegenseitig zuerkannt. Für die nächsten 10 Jahre jedoch soll unter principieller Anerkennung der Einheit der Note und ihrer Bedeckung in den beiden Ländergebieten zur ausschließlichen Ausgabe

---

aß und dabei der unerschöpflichen Hilfsquellen seiner Nation gedachte — im Allgemeinen glich seine Stimmung der Färbung seiner Nase: tiefstes Himmelblau! Auch das rothe, weitläufige Antlitz strahlte Freude, und das Spitzbäuchlein rundete sich behaglich. Nur die Basis, das Piedestal, war dünn und zittrig, aber das ist nun einmal mit allen polnischen Dingen so. Es war ein erhebender Anblick, wenn so das versoffene Schwäblein dastand, die Confederatka schief auf dem weinschweren Haupte, den schwammigen Körper mühsam in die Czamara gepreßt, indeß die windigen Beinchen in den Stiefelhosen schlotterten. Und doppelt erhebend, wenn er sprach! Denn Herr Jacob hielt viele Reden, schöne Reden, patriotische Reden, freilich nicht im besten Polnisch, und oft zischte ein schwäbischer Kernfluch in die lispelnde Redefluth. Aber wenn selbst der liebe Gott bekanntlich nicht auf die Orthographie sieht, hätten die Polen von Barnow streng auf die Aussprache sehen sollen?! Nein! sie thaten es nicht und klatschten begeistert Beifall, wenn Herr Jacob rief: „Dreidunnerswetter! Jeszcze Polska nie zginela oder mich soll das Mäusle beiße!“ . . . .

Aber Triumph und rauschender Beifall vermögen ein edles Herz nicht auszufüllen. Und wenn der Sieger zurückkehrt in sein einsames Heim, dann sehnt er sich nach einer weichen Hand, daß sie sich kühlend auf seine heiße Stirne lege. Auch unser Herr Jacob suchte nach einer neuen Herrin für die Räume, in welchen sich die Hand seiner Antonia so oft auf ihn gelegt. Und, wie bereits angedeutet, er hätte sie leicht finden können. Denn seine Würde als Bürgermeister öffnete ihm viele Herzen, seine schöne Apotheke weckte in manchem Mädchenbusen zärtliche Empfindungen, und ein stattlicher Meierhof machte ihn vollends unwiderstehlich. Aber Herr Jacob flatterte nur so, recht wie ein Frühlingsfalter, von Blume zu Blume und konnte sich nicht entschließen, eine einzige zu erwählen und in seinen Garten zu verpflanzen. Dieses Zaudern hatte verschiedene und gewichtige Gründe, unter welche man aber keineswegs den weitläufigen Körper des Patrioten zählen darf. Im Gegentheil! er fand allüberall freundliches Entgegenkommen, und eben dies machte ihm die Wahl schwer. Ferner und zweitens fand sich damals zufällig ein solches Quantum Schönheit, wie es Herr Jacob von seiner Zukünftigen ersehnte und erträumte, in Barnow und Umgegend nicht vor, es hätte erst eigens zu diesem Zwecke herausgefüttert werden müssen. Denn er wollte nicht an seine Antonia erinnert sein, er wollte keine Knochen sehen und meinte stolz: Entweder drei Centner Liebreiz oder gar nichts. Solcher Geschmack ist überhaupt stark im Osten verbreitet und gleichmäßig unter den Polen und Juden, Rumänen und Moskowitern: wer dort als Paris auftreten wollte, müßte eine Hebelwage mit sich führen, und jede Riesendame aus dem Wiener Prater könnte dort als leibhaftige Aphrodite viele Verehrung finden. Aber nicht blos eine geräumige Gattin, auch ein patriotisches Herz ersehnte sich unser Herr Jacob: dick sollte sie sein, aber für Polen sollte sie schwärmen. Er wußte, daß er nichts Unmögliches verlangte, er wußte, daß die Verkörperung seiner Träume auf Erden lebte, freilich ihm unerreichbar fern. Das war jenes umfangreiche litthauische Heldenmädchen, welches mit Langiewicz in den Kampf gezogen und jede Mühsal des Krieges und jedes Lager mit ihm theilte; Fräulein Pustowojtoff. Für sie schwärmte der Patriot, und wenn er ihrer gedachte, dann wollte ihm kein Mädchen von Barnow schön, schwer und begeistert genug erscheinen. . . .

Da schlug auch seine Stunde, und der Marktplatz von Barnow wurde während eines einzigen Sommers achtmal gekehrt, zweimal aus Liebe, zweimal aus Verzweiflung und viermal aus Entsagung. . . .

Herrn Jacob's Stunde schlug. Und zwar schlug sie am fünfundzwanzigsten Juni achtzehnhundertzweiundsechszig, Nachmittags 5 Uhr. Er saß auf der kühlen Veranda seiner Apotheke, rauchte und trank und blickte sinnend vor sich hin. Es war ein schöner Sommertag, die heiße Sonne lag über den Häusern des Marktplatzes und über der Wüste Sahara. Kein Lüftchen rührte sich, aber zuweilen wogte doch das gelbe Staubmeer auf, wenn ein Wagen hindurchfuhr oder ein Wanderer dahinschritt, ein Jude in schwerem schwarzen Kaftan oder ein russinischer Bauer, den Schafpelz der Hitze wegen nach Außen gekehrt. Aber das geschah selten, es war keine Stunde des Verkehrs und der Ort wie ausgestorben. Nur drüben vor dem Thor des Wirthshauses drängte ein Haufe Jünglinge im polnischen Gewand, einige mit Pistolen im breiten Gürtel. — Es waren so ihrer zehn oder zwölf, kaum einer darunter über achtzehn Jahr alt. Sie thaten sehr fröhlich; nur zuweilen schlich sich einer beiseite und starrte schmerzlich vor sich hin.

Aber die anderen sangen im lauten Chor:

> Weißer Adler, weißer Adler,
> Wie du prächtig blinkst!
> Wie du uns zu Schlacht und Wunden
> Und zum Siege winkst!

Oder auch aus anderer Tonart, in hüpfendem Tact, daß es wie ein Gekicher klang:

> In Petersburg der wüste Gauch
> Frißt nicht mehr lange Talg und Lauch,
> Dein Haupt, du grimmer Russentropf,
> Sitzt fest, so wie ein Disteltopf! . , . .

Es schallte weit hin, es schallte über den ganzen Marktplatz und dem sinnenden Patrioten ins Ohr. Aber er horchte kaum auf und machte sich keine Gedanken darüber. Er war seit Wochen solchen Gesang und solche Gestalten gewohnt. Freilich war nur der Gesang immer derselbe, die Sänger aber täglich andere. Aus allen Theilen des Landes kamen die Bursche gezogen, einige auch aus Paris, London oder Turin, sammelten sich in dem Städtchen an der Grenze und wurden dann mit Einbruch der Dämmerung auf Leiterwagen über den Podhorze befördert und weiter ins insurgirte Land hinein, in welchem der Aufruhr täglich wilder und verzweiflungsvoller emporlohte. Manche waren heimlich dem Hause entlaufen, aber Viele hatten die Eltern selbst hierher gesendet — weiß Gott, wie tief ihnen der Entschluß durch's Herz schnitt, aber sie thaten's — demüthig und prunklos opferten sie ihr eigen Fleisch und Blut dem Vaterlande. . . .

Letzte Erinnerungs-Feier des Vereins der Schlesischen Freiwilligen.

Breslau. Am 2. Mai fand in Beck's Etablissement die letzte Erinnerungsfeier des Vereins der Schlesischen Freiwilligen aus dem Befreiungskriege von 1813/15 und die Vertheilung der Unterstützungen im Betrage von 475 Thlr. statt. Es war eine kleine, auf dem Rückzuge begriffene, Schaar von 8 Mann, welche bei dem durch die Pietät des Wirths, eines Freiwilligen Sohnes, besonders freundlich hergerichteten Mahle dem vielgeliebten Kaiser und Waffengefährten Wilhelm ihr: „ave, Caesar, morituri te salutant!“ zurief.

Von den ursprünglich 417 Mitgliedern des Vereins sind noch 27 am Leben:

1) der Präsident Dr. Belitz in Breslau, vom 1. Pommerschen Infanterie-Regiment Nr. 2;
2) der Geheime Rechnungs-Rath Croll ebendaselbst, vom 1. Garde-Regiment zu Fuß;
3) der Geheime Justiz- und Appellationsgerichts-Rath von Schlebrügge hierselbst, vom 1. Markaner Jäger-Bataillon;
4) der Stadt-Uhrmacher Schwerner hierselbst, vom 1. Garde-Regiment zu Fuß;
5) der vormalige Rittergutsbesitzer Schöbel hierselbst, von der Volontair-Kosacken-Escadron der Garde du Corps.
6) der Kanzlei-Rath Tietz hierselbst, von demselben Regiment;
Diese 6 Mitglieder bilden zugleich den Stab (Vorstand) des Vereins;
7) der Geheime Hofrath Bork in Berlin, vom 1. Garde-Regiment zu Fuß;
8) der Hauptmann a. D. Bütow hierselbst, vom 3. Ostpreußischen Infanterie-Regiment;
9) der Pastor Cochlovius in Schönwalde, vom Garde-Jäger-Bataillon;
10) der Förster a. D. Fellbaum in Reichenbach, vom Ostpreuß. Küraßier-Regiment;
11) der Kanzlei-Rath Friedrich hierselbst, vom 1. Landwehr-Cavallerie-Regiment;
12) der Lieutenant, Kanzleirath Hammer in Warmbrunn, vom 1. Pommerschen Infanterie-Regiment Nr. 2;
13) der Kreisgerichts-Rath a. D. Hatscher in Löwenberg, vom Garde-Jäger-Bataillon;
14) der Gutsbesitzer von Haugwitz in Hirschberg, vom Neumärkischen Dragoner-Regiment;
15) der Partikulier Hoffmann in Dresden, vom Detachement des 1. und 2. Schlesischen Husaren-Regiments;
16) der Premier-Lieutenant und Ober-Steuer-Controleur Köhler in Freiburg, vom 2. Pomm. Infanterie-Regiment, Colberg Nr. 9;
17) der Hofrath Krätzig in Brieg, vom 1. Garde-Regiment z. F.;
18) der Particulier Kreß daselbst, vom Schlesischen Grenadier-Bataillon;
19) der Postbeamte a. D. Lange hierselbst, vom 1. Garde-Regiment zu Fuß;
20) der Oberstlieutenant a. D. von der Lanken in Grottkau, vom Detachement des 1. und 2. Schlesischen Husaren-Regiments;
21) der Kaufmann C. W. Müller in Oels, vom Westpreußischen Grenadier-Bataillon;
22) der Justizrath a. D. Neumann in Grünberg, vom 1. Garde-Regiment zu Fuß;
23) der Lieutenant a. D. Dr. Otto in Wüstegiersdorf, von der Garde-Volontair-Kosacken-Escadron.

von Banknoten nur Eine Bankgesellschaft mit zwei coordinirten, in Wien und Budapest zu errichtenden Bankanstalten und mit einem paritätisch zusammengesetzten Centralorgane ermächtigt werden, dessen Attribute auf jene Agenden beschränkt sein sollen, die aus der Einheit der Note und der Verwaltung des Bankvermögens mit Nothwendigkeit folgen. Von der statutenmäßig emittirten Notenmenge sollen der Bankanstalt in Wien 70 Procent und der Bankanstalt in Budapest 30 Procent zur ausschließlichen Verwendung im Bankgeschäfte zur Verfügung gestellt werden. Zugleich haben beide Regierungen ein Programm zur Ausführung dieser principiellen Abmachungen formulirt, welches sie, vorbehaltlich der nothwendig erscheinenden technischen Modificationen, in den Verhandlungen mit der betreffenden Bankgesellschaft in seinen Grundzügen zur Geltung zu bringen bestrebt sein werden. Dieses Programm enthält insbesondere Punctationen über die Organisation der beiden Bankdirectionen sowie des leitenden Centralorganes der Unternehmung, dessen Wirkungskreis in den wichtigsten Beziehungen präcisirt wurde; ferner Punctationen über die örtliche Aufbewahrung des einheitlichen statutenmäßigen Metallschatzes der Bank, über welchen nur das Centralorgan der Gesellschaft zu verfügen hat, sowie über die Bildung eines außerhalb der Bank stehenden Centralorganes zur Ueberwachung des Bestandes des Bedeckungsschatzes.

Gleichzeitig machte der ungarische Ministerpräsident **Tisza** in einer Conferenz der liberalen Partei in Pest Mittheilungen über den Ausgleich. Er glaubt, die Bilanz Ungarns werde sich in Folge der Zollerhöhungen und Steuerrestitution um 4 bis 4½ Millionen bessern. Zum Schlusse äußerte sich Tisza ungefähr in folgender Weise:

Der Minister weist darauf hin, daß es unrichtig sei, bezüglich des Ausgleiches von Siegern und Geschlagenen zu sprechen. Beide Staatsgebiete und Regierungen stehen einander nicht als Feinde gegenüber; es handelte sich nicht um einen Krieg, um Sieg und Niederlage, sondern um Ausgleich und Compromiß, welche darin bestehen, daß jeder Theil zwar möglichst viel von seinen Wünschen erreichen möchte, aber keiner alle zu realisiren vermag; wenn letzteres Niederlage bedeute, seien beide Regierungen geschlagen. Von diesem Standpunkte bittet Tisza seine Antwort auf die an ihn gestellten Interpellationen zu beurtheilen. Es werde sich nach der Hausordnung nur darum handeln, die Antwort zur Kenntniß zu nehmen oder nicht. Der Minister verwahrt sich aber dagegen, daß diese Kenntnißnahme weder eine Billigung noch eine Mißbilligung ausspreche, sondern bittet, es möge eines von beiden ausdrücklich betont werden. Schließlich bittet Tisza, von der Person der Minister bei der Urtheilsabgabe abzusehen; dieselben schmeicheln sich zwar, in der Partei viele Freunde zu haben, sie wollen hiervon aber absehen, um der Ueberzeugung folgen zu können, und wenn ihr Vorgehen zu billigen wäre, von der zu ertheilenden Antwort Kenntniß zu nehmen. Wenn es sich blos um unsere Person handeln würde, sagt Tisza, würde ich um das Gegentheil bitten und dies nicht aus dem Grunde, weil wir amtsmüde sind und uns sehnen, uns der Portefeuilles zu entledigen. Speciell er (Tisza) gestehe offen, nie diesen Platz angestrebt zu haben; er würde aber jetzt, wo kaum begonnen, was man im Interesse des Landes zu thun beabsichtigt, mit Schmerz von seinem Posten scheiden. Es wird viele Leute geben, welche meinen, wir haben nicht Recht g t:an, daß wir den Ausgleich annahmen. Das Entgegengesetzte ist aber das Richtige, denn wenn dieser Ausgleich verworfen werden sollte, so würde man schon in drei Monaten um den Preis bitterer Erfahrungen einsehen, daß die einfache Ablehnung für das Land ein Unglück gewesen.

*** **Wien**, 7. Mai. [Die Details des Ausgleichs.] An der Annahme des Ausgleichs im ungarischen Reichstage ist jetzt kein Zweifel mehr erlaubt, Tisza hat gestern dem Club der liberalen Partei rund heraus erklärt, daß er aus allen Theilen des Wiener Uebereinkommens eine Cabinetsfrage mache und daß er es bedauern würde, wenn man aus diesem Anlasse die Regierung stürzen wolle, da er fest überzeugt sei, wie es eine baare Unmöglichkeit ist, im gegenwärtigen Momente mehr zu erlangen. Die Erblande werden sich aber damit trösten müssen, daß die Einheit des Handelsgebietes und der Währung bis 1886 gerettet ist; denn bis dahin ruht die „Ausgleicherei“, weil der neue Handelsvertrag erst im neunten, und nicht, wie der frühere, schon vom sechsten Jahre ab kündbar ist. Das ist von den Mittheilungen der „Politischen Correspondenz“ die beste und fast auch die einzige Neuigkeit. Zu bezahlen haben die Erblande diese Errungenschaft in der bekannten Weise. Zuerst durch eine finanzielle Entlastung Ungarns, die Tisza auf 4—5 Mill. jährlich berechnet. Die Lasten der Steuer-Restitutionen werden fortan bei dem Export von Bier, Branntwein und Zucker nicht mehr nach dem Quoten-Procentsatz von 70 und 30, sondern nach dem Brutto-Erträgnisse jeder der betreffenden Steuern in den beiden Reichshälften zwischen diesen letzteren vertheilt. Auch wird die Erhöhung der Steuern für ausländische Consumtionsartikel, wie Kaffee, Petroleum, Südfrüchte und für landwirthschaftliche Producte Ungarn beträchtlich zu Gute kommen. Zweitens aber müssen wir zum Danke für die Wahrung der wirthschaftlichen Einheit auf weitere zehn Jahre auch das Bankgebiet dem Dualismus ausliefern. Bis wie weit? darüber läßt sich absolut nichts sagen, als daß Tiszas zuversichtliche Sprache, mehr aber noch die auf Schrauben gestellten, so gut wie inhaltslosen, vieldeutigen Auslassungen der „Politischen Correspondenz“ zu schlimmen Vermuthungen Anlaß geben. Tisza erklärte den Seinen unverhohlen: dem gegenwärtigen Creditbedürfnisse des Landes sei volle Rechnung getragen, das Recht Ungarns für die Zukunft nicht preisgegeben. Die „Politische Correspondenz“ bestätigt leider auch das Letztere: das Recht Ungarns auf eine selbstständige Zettelbank sei anerkannt worden. Mit anderen Worten: 1886 hat Oesterreich abermals den Fortbestand der Zoll- und Währungs-Einheit mit neuen Opfern von den Magyaren zu erkaufen. Quousque tandem! Aber auch schon bis dahin giebt uns die „Politische Correspondenz“ recht häßliche Sphinx-Räthsel zu lösen. Ein Bankgesellschaft mit zwei coordinirten Bank-Anstalten in Wien und Pest, denen je 7030 und pCt. der Noten zur ausschließlichen Verwendung im Bankgeschäfte zur Verfügung stehen — über beiden Directionen eine paritätisch zusammengesetzte Centralleitung, die über den einheitlichen Bankschatz und dessen Aufbewahrung disponirt, deren Thätigkeit aber sonst auf das Allernothwendigste beschränkt sein soll — endlich noch ein außerhalb der Bank stehendes Centralorgan zur Ueberwachung des Bestandes des Bedeckungsschatzes — sieht das nicht eher aus wie ein bewaffneter Friede, als wie ein auch nur provisorischer modus vivendi?

Wien, 7. Mai. [Vom Insurrections-Schauplatze.] Die Pforte dementirt die Angabe, daß die türkischen Truppen sich explodirender Kugeln bedient hätten. Die „P. C.“, welche dieses Dementi bringt, schreibt weiter: „Der Widerspruch, welchen die erwähnte Behauptung erfährt, erscheint, abgesehen von dem Umstande, daß der den Türken imputirte Gebrauch von Explosionsgeschossen nirgends glaubwürdig constatirt worden ist, umso berechtigter, als auffälligerweise der Verwendung von derlei Projectilen gerade in solchen Kämpfen Erwähnung geschah, in welchen die Insurgenten geschlagen worden sind. Die Sprengkugeln der Türken sind offenbar ein ebenbürtiges Seitenstück zu den 7000 Montenegrinern in dem seinerzeitigen Kriegsbulletin Mukhtar Paschas.“

Den Befürchtungen gegenüber, welche bezüglich der Einschleppung der Pest durch die asiatisch-türkischen Truppen ausgesprochen wurden, bemerkt die „P. C.“, daß in den Pestgegenden keine Soldaten ausgehoben werden und daß die Ausschiffung der Truppen überhaupt nur gegen die Bescheinigung des Gesundheitszustandes auf den betreffenden Fahrzeugen erfolgen kann.

Die militärischen Maßregeln, welche die Pforte in Albanien trifft, haben die Montenegriner in einige Aufregung versetzt. Am 29. v. M. wurde, wie der „P. C.“ aus Ragusa gemeldet wird, in Cettinje ein großer Kriegsrath abgehalten, in welchem zwar nicht das allgemeine Aufgebot beschlossen wurde, an das die slavischen Preß-Agenten bereits glauben machen wollten, in welchem jedoch einige Vorsichtsmaßregeln vereinbart wurden. Beim Kloster Ostrog wurde, die Concentrirung einer kleinen Operationstruppe angeordnet und gleichzeitig die Bewaffnung der Mannschaften mit Hinterladern verfügt. Jede Nahia soll einen Commandanten erhalten, alle Serdars hätten sich auf ihre Posten zu verfügen u. s. w. Die „P. C.“ glaubt übrigens selbst nicht an offensive Absichten Montenegros und erklärt die Uebersiedlung der Fürstin Milena und ihrer Kinder nach Cattaro mit dem beabsichtigten Gebrauche der dortigen Seebäder.

Seit einigen Tagen wird unter den loyalen und wohlhabenderen Theilen der bulgarischen Bevölkerung von **Rustschuk** eine Petition an den Sultan colportirt, deren Ziel nichts Geringeres, als die Schaffung eines constitutionellen Staates im absoluten Staate bildet. Mit der Motivirung, jedem etwaigen gewaltsamen Umsturze des Bestehenden begegnen zu wollen, wird der Sultan ehrfurchtsvoll gebeten, seinem bulgarischen Vilajet eine Reihe von Zugeständnissen gewähren zu wollen, welche die Ruhe desselben und die loyale Treue seiner bulgarischen Unterthanen für ewige Zeiten verbürgen sollen. Die Petition verlangt:

1. Bulgarien soll fortan ein eigenes Königreich bilden.
2. Der Sultan ist „König der Bulgaren“.
3. Bulgarien erhält eine Repräsentativ-Verfassung und eine eigene aus Christen und Mohamedanern gebildete Regierung, die der nationalen Vertretung und der Krone verantwortlich ist.
4. Die nationale Vertretung wird in Rustschuk tagen.
5. Die Central-Regierung in Konstantinopel behält nach wie vor die Leitung des Kriegswesens und der auswärtigen Angelegenheiten.

Wien, 7. Mai. [Zum Selbstmordversuch des FML. Grafen Wallis.] In dem Befinden des schwerverwundeten Feldmarschall-Lieutenants Grafen Wallis ist, nachdem die Kugel aus dem Körper Mittags extrahirt worden, eine leichte Besserung eingetreten.

Prag, 6. Mai. [Pistolen-Duell.] Heute Mittags fand ein Pistolenduell zwischen dem Fürsten **Wilhelm Auersperg** (einem Sohn des verstorbenen Generalmajors Prinzen Alexander Auersperg und der am 21. März 1873 in Folge von Brandwunden in Preßburg verstorbenen Prinzessin Sarolta Auersperg, somit ein Neffe des Herrn Minister-Präsidenten Fürsten Adolph Auersperg) und dem Grafen **Leopold Kolowrat** statt. Graf Kolowrat kehrte unversehrt ins Hotel zum „Schwarzen Roß“ zurück. Fürst Auersperg wurde in die Brust geschossen; die Wunde ist schwer, wenn auch nicht lebensgefährlich. Die unmittelbare Ursache des Zweikampfes war, wie Prager Blätter melden, eine provocirende Insulte, welche Graf Kolowrat dem Fürsten dieser Tage auf dem Prager Bahnhofe angethan. Schon vor einem Jahre glaubte der Graf sich beleidigt und forderte den Fürsten; es kam jedoch damals noch zu keinem Duell, da Graf Kolowrat noch als Einjährig-Freiwilliger dem Militärverbande angehörte, aus dem er seither geschieden.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 5. Mai. [Ultramontane Herausforderungen. — Aus der Budget-Commission. — Ministerielles. — Verschiedenes.] Der Kampf gegen den Ultramontanismus kündet sich in Frankreich immer mehr als die große Angelegenheit der Zukunft an. Die Partei Roms thut, wie man das besonders seit der definitiven Gründung der Republik hat wahrnehmen können, alles Mögliche, um auch die hierzulande so zahlreiche Klasse der Indifferenten in Harnisch zu bringen und sich dadurch ihrer besten Stütze zu berauben. Denn auf dem weit verbreiteten Indifferentismus der wohlhabenden Stände gründete sich vorzüglich der Einfluß des Clerus. Die Herausforderungen häufen sich. Man veranstaltet katholische Congresse, in denen man allen Ideen der großen Mehrheit Hohn spricht und recht geflissentlich, wie um die Gegner zu reizen, vor aller Welt offenbart, welcher Duldung die clericalen Umtriebe sich erfreuen und wie diese Toleranz der Regierung zur Organisation einer Anzahl von religiösen Vereinen, die alle der Landesverfassung feindlich sind, benutzt wird. Die Bischöfe declamiren im Vatican gegen die Grundeinrichtung des Staats, das allgemeine Stimmrecht; der Bischof von Angers geht in seinem Eifer so weit, daß er sehr gläubige Katholiken um einer geringen Widersetzlichkeit halber mit dem kleinen Kirchenbann bestraft, und da ein solches Verfahren von der öffentlichen Meinung als ebenso gehässig wie lächerlich gemißbilligt wird, läßt man diesen Bischof nach Paris kommen, wo er in der Madeleine predigt, um ja keinen Zweifel darüber zu lassen, daß auch der Pariser Clerus für ihn Partei nimmt. Danach ist es nur natürlich, wenn die Republikaner es auch ihrerseits an Kundgebungen nicht fehlen lassen. So wird jetzt von mehreren Seiten der Vorschlag gemacht, mit der Ausstellung von 1878 ein Säcularfest Voltaire's und Rousseau's, die beide im Jahre 1778 gestorben sind, zu verbinden. Die Idee ist von der „Droits de l'homme“ ausgegangen, aber die „France“ und J. Sarrey im „XIX. Jahrhundert“ haben sich dieselbe zu eigen gemacht. Es ist unterhaltend, zu lesen, mit welcher Wuth sie von den Sacristeiblättern angegriffen

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

24) der Geheime Sanitätsrath Dr. **Rothe** in Guhrau, vom 1. Westpreußischen Infanterie-Regiment;
25) der Lieutenant und Kanzleirath **Schmidt** in Guhrau, vom Schlesischen Schützen-Bataillon;
26) der Kaufmann **Treutler** hierselbst, vom leichten Garde-Cavallerie-Regiment;
27) der Geheime Regierungsrath **Waagen** in Leobschütz, von demselben Regiment.

Nach dem Allerhöchst genehmigten Statute vom 9. April 1838 sollte, sobald der Verein nicht mehr einen Vorstand von wenigstens 7 in Breslau wohnenden Mitgliedern hat, die Verwaltung des Stiftungs-Vermögens übergehen auf:

a. den Commandanten (Garnison-Chef),
b. den Oberbürgermeister (ersten Beamten der Stadt) und
c. den ersten evangelischen Geistlichen (städtischen Kirchen- und Schulen-Inspector) zu Breslau.

Diese Bestimmung ist durch königlichen Erlaß vom 23. September 1867 dahin abgeändert worden, daß im angegebenen Falle die oberste Leitung in der Verwaltung des Stiftungs-Vermögens auf denjenigen Commissarius am hiesigen Orte übergehen soll, welcher über die aus Wohlthätigkeitsmitteln zusammengebrachten Fonds für Militär-Invaliden der Provinz Schlesien zu verfügen hat. — Die noch lebenden, in Breslau wohnenden Mitglieder des Vereins bleiben Beisitzer und Stimmberechtigte des Vorstandes bis auf den letzten Mann. Sind nicht mehr 2 solche Beisitzer vorhanden, so geht die Controlberechtigung auf den ersten Civilbeamten der Provinz und auf den commandirenden General über.

Der Fall, daß nicht mehr 7 Vorstandsmitglieder vorhanden sind, ist nach dem Tode des Obersten **von Falckenhausen**, des 7. Vorstandsmitgliedes eingetreten, und deshalb bei dem General-Appell am 2. Mai cr. beschlossen worden, den Verein als solchen aufzulösen und die Verwaltung der Fonds an den designirten Commissarius abzugeben. Da es zweifelhaft war, welcher von den verschiedenen Commissarien am hiesigen Orte als der competente anzusehen sein möchte, so ist dieserhalb höheren Orts angefragt worden: Die Verwahrung des Stiftungsvermögens im Betrage von noch 6000 Thlr. erfolgt im Depositorium des hiesigen königl. Stadtgerichts. Durch Allerhöchste Cabinetsordre vom 16. Juni 1875 ist genehmigt worden, daß von dem Stammcapitale à 6600 Thlr. zur besseren Unterstützung hilfsbedürftiger Cameraden und ihrer Hinterbliebenen 600 Thlr. neben den aufkommenden Zinsen verwendet werden dürften. Dies ist geschehen. Besondere Verdienste um die Verwaltung des Stiftungsvermögens hat sich der vor 2 Jahren verstorbene Camerad, Kaufmann **Hildebrand** hier, erworben. Ueber die Entstehung und dem Zwecke des Vereins besagt die Stiftungsurkunde Folgendes:

„Im Jahre 1833 traten zu Breslau ehemalige Freiwillige aus dem denkwürdigen Befreiungskriege zusammen, um die Erinnerung an jene ruhmreiche Erhebung des ganzen preußischen Volkes zu feiern. Bald entstand ein zahlreicher Verein derselben. Zu ihrem jährlichen Feste erwählten sie den 2. Mai, den Tag ihrer ersten Schlacht, in welcher Preußens tapfere Söhne auf den blutgetränkten Ebenen von Lützen Zeugniß gaben von ihrem Gelübde, unverzagt Blut und Leben nicht zu sparen, um das Vaterland zu befreien. Nach harten und schweren Kämpfen mit dem übermächtigen Feinde hatte Gott Sieg und Freiheit gegeben. Die als Jünglinge durch unbeschreibliche Begeisterung für den großen, heiligen Kampf aufgerufen und verbunden waren, feierten nun als Männer die erhabenen Erinnerungen jener großen Zeit, stolz darauf, daß auch sie ihren bescheiden Theil zu des Vaterlands Befreiung beitragen konnten, fröhlich gedenkend der heiteren Lust des jungen Kriegerlebens, aber auch ernst und wehmüthig im dankbaren Andenken an die treuen Kampfgenossen, deren muthiger Tod auf deutscher und fremder Erde dem Vaterlande die Saaten des Lebens befruchtete, und an die großen Staatsmänner und Feldherren, welche das mächtige Werk vorbereiteten und glücklich hinausführten. Aber am innigsten, am tiefsten waren die Herzen jedes Mal bewegt, wenn die Feiernden gedachten des weisen Gesetzgebers, des ritterlichen Heldenkönigs, der uns erzog zu kräftigen Kämpfern, der uns führte in die blutigen Schlachten. Das schwerste Mißgeschick beugte Thron und Reich, aber nicht seinen Muth. Groß im Unglück, — ein rechter, deutscher König, ein Vorbild seinem Volke — stand er ein Fels im Meer, ruhig mit klarem Geiste. Die weisesten und wackersten Männer der Zeit zog Er an die Spitze der Verwaltung, erforschte die Wurzeln des Uebels und zerstörte sie durch weise Gesetze. Fortschritt zur freien Ausbildung des Volkes und seiner Kräfte war die Losung, vernünftige Erwägung des Maßes war des Fortschrittes Grenze. Ueber ein glückliches Volk freier Menschen, nicht über Knechte wollte er herrschen. Der Leibeigene wurde frei, die Fessel des Gewerbes, des Grundbesitzes gelöst, jubelnd empfing aus seiner Hand der Bürger die Städte-Ordnung, der kriegsmuthige Preuße seine Wehrordnung. Doch wer vermöchte sie herzuzählen, die Denkmäler seiner Liebe! Aber wer vermöchte auch die unendliche Liebe, Treue und Dankbarkeit zu beschreiben, die ihm erblühten, wie noch keinem Fürsten in dem Herzen seines Volkes, — ihm dem rechten Landesvater, dem wahren Helden, groß im Kampfe, im Siege, im Glück, — größer noch in des Unglücks Drang! — Die Geschichte wird seine Thaten in ihre ehernen Tafeln graben; aber kein Griffel wird im Stande sein, der Nachwelt die ganze Flamme der Liebe und Dankbarkeit ohne Gleichen zu beschreiben, die in seinen Getreuen glüht immerdar. Er ist ihnen jetzt schon vorangegangen, aber Trauer um ihn lebt, bis sie ihm folgen. Ruhm und Ehre seinem Andenken!

„Die von diesen Gefühlen ergriffen und erfüllt waren, wollten, als ein Vierteljahrhundert seit dem denkwürdigen Aufrufe von 1813 verflossen war, auch für die Nachkommen ein Erinnerungszeichen stiften an die treu bewahrte Begeisterung, in welcher einst gekämpft wurde mit Gott für König und Vaterland. Eine Stiftung der Wohlthätigkeit sollte es sein für verarmte Kampfgenossen oder deren dürftige Wittwen und Nachkommen. Ein Denkmal sollte es sein ihrer Liebe und Treue für Friedrich Wilhelm III., der in der Bestätigungs-Urkunde vom 9. April 1838 dieses Werk gebilligt und belobt hat.

„Die vorausgesetzte mindeste Summe von 2000 Thlr. ist durch die Spenden der zum Vereine gehörigen Kampfgenossen und vorzüglich durch das edelmüthige, sehr reiche Geschenk von einem derselben, sowie durch einen Beitrag der Stadt Breslau von 200 Thlr., bereits überstiegen. Demnach wird nunmehr in diesem Statut festgesetzt, wie es mit der Stiftung gehalten werden soll.“

Zu den Inventarienstücken der Stiftung gehören:

a. das von Sr. Majestät Friedrich Wilhelm IV. dem Verein huldreichst geschenkte Bildniß Sr. Hochseligen Majestät des Königs Friedrich Wilhelm III.;
b. ein großer silberner Festpokal mit den Namen der Mitglieder und einer in dem Deckel eingeschlossenen Locke des Feldmarschalls **Blücher**, Fürsten von Wahlstatt, der Boden enthält zugleich eine Gemme mit des Marschalls Bildniß und der Umschrift:

„Weil' immerhin im dunklen Grunde
Unbemerkt in Deiner stillen Ruh. —
Ruft der König, — schallt aus Deinem Munde
Donnernd uns Dein altes „Vorwärts“ zu!

c. das Stammbuch mit den Denksprüchen Ihrer Majestäten der Könige Friedrich Wilhelm III. und IV. und des jetzt regierenden Kaisers Majestät, sowie der meisten Prinzen des Königlichen Hauses.

Die Inschrift Seiner hochseligen Majestät des Königs **Friedrich Wilhelm III.** lautet:

„Daß der echt vaterländische und heldenmüthige Sinn, welcher sich in dem verhängnißvollen Jahre 1813 in Schlesien kundgethan, auch jetzt noch, nach 25 Jahren, in dem Andenken Derer fortlebt, die ihn in den Feldzügen von 1813, 14 und 15 so ehrenvoll bethätigt haben, ist ein höchst erfreuliches Zeichen der Zeit und verdient volle Anerkennung.“
Freiburg, den 1. Juli 1838.
Friedrich Wilhelm.

Diejenige **Friedrich Wilhelm IV.**:

„In der belebenden Erinnerung der großen Thaten, die vor Alters und in unseren Tagen vollbracht worden auf den Ebenen, welche das Auge von diesen Höhen überschaut — froh in schöner Gegenwart, durch Treue errungen und verherrlicht — in fester Zuversicht auf Gott für die Zukunft, schreibe ich auch meinen Namen, ausgesprochenem Wunsche folgend, in dies werthvolle Buch, auf dem Schlosse Fürstenstein, am 30. Juni 1838.
Friedrich Wilhelm, Kronprinz von Preußen.

Die des jetzt regierenden **Kaisers Majestät**:

„Das Gedächtniß einer großen und glorreichen Zeit im Volke rege zu erhalten und kommenden Geschlechtern Liebe zu gleichen Thaten zu erzeugen, ist eine heilige Aufgabe derer, die solche Zeit erlebten. Darum ist das Wollen dieses Buches nur mit Freude und Dank zu begrüßen. Möge es seinen Zweck dereinst erfüllen, wenn unsere Söhne von König und Vaterland gerufen werden, Gut und Leben zu opfern! Dies der tiefe Wunsch eines Waffenbruders der großen Zeit von 1813—15.
Berlin, den 1. Januar 1847.
Prinz von Preußen.“

Der prophetische Wunsch Sr. Majestät des Kaisers ist glorreich in Erfüllung gegangen. Die Söhne haben nicht gefehlt, als es galt, die von den Vätern schwer erkämpfte Freiheit zu bewahren und zu befestigen.

Es ist vom Vorstande darauf angetragen worden, diese drei Denkmäler einer großen Zeit, das Bild, den Pokal und das Stammbuch, dem Museum Schlesischer Alterthümer in Breslau einzuverleiben, der Stadt, von welcher der unsterbliche Aufruf „An mein Volk“ und die Erhebung desselben ausgegangen ist. Der Verein selbst aber sinkt in sein Grab. — Gegründet auf der reinsten Begeisterung und Hingebung für König und Vaterland, hatte er nichts gemein mit der Zeit der Actien und Procente. Die einzige Differenz, als am „ultimo“ mit dem Erbfeinde Abrechnung gehalten werden sollte, war, ob mit Säbel oder Büchse. Die Zahlung erfolgte durch Blut und Eisen. Bald wird es heißen:

Und endlich steht noch Einer da,
Den Keiner Camerad mehr nennt,
Der letzte Freiwillige von Preußen,
Wie mag doch der wohl heißen
Und von welchem Regiment?

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

wird. So heißt es in Louis Veuillot's „Univers": „Wenn das Journal des Herrn Rochefort die Amnestie, ja noch mehr, die Verherrlichung der Banditen der Commune verlangt, wie sollten die beiden berühmten Banditen des Schriftstellerthums, welche Frankreich gekannt hat, nicht ihren Antheil haben an dem Triumphe, welchen man für die Deportirten ersinnt? Sie sind ja wirklich deren Väter, denn was ist die Commune anderes als die brutale aber logische Anwendung der neuern Meinungen, welche Voltaire und Rousseau zur Geltung bringen wollten? Keine Moral mehr, keine Religion mehr, keine Autorität mehr! Das ist in drei Worten das Programm, dessen scheußliche Anwendung Paris im Jahre 1871 gesehen hat. Wir fragen, ob diese drei Worte nicht ebenso gut das satanische Werk Voltaire's und Rousseau's zusammenfassen. Man möge ihnen also ein Fest bereiten, man möge diesem Feste gigantische Verhältnisse geben, aber man möge auch seinen wahren Charakter nicht entstellen und seine natürlichen Theilnehmer nicht davon fern halten. Man muß den beiden eine passende Gesellschaft geben, und in der Erinnerung an das Wort J. de Maistre's, wenn man Voltaire eine Statue setzte, müßte man die Hand des Henkers anwenden, schlagen wir vor, das Festcomite aus den Flüchtlingen von Noumea zu bilden u. s. w." — Die Budget-Commission hat gestern unter dem Vorsitz Gambetta's eine lange Sitzung gehalten. Von mehreren Deputirten ist dabei eine Verminderung der hohen Generalsgehälter lebhaft befürwortet worden. Paul Bert hat ein Amendement eingereicht, des Inhalts, daß kein neuer Bischof von Saint Jean-de-Manrienne ernannt werden soll. Saint Jean ist eins der drei savoyischen Bisthümer; es wurde beim Concordat von 1801 unterdrückt und 1825 wieder hergestellt. — Ricard ist gestern Abend aus Niort zurückgekehrt, und heute findet der Ministerrath statt, dem man, wie gemeldet, eine gewisse Wichtigkeit beimißt. Die Veröffentlichung der neuen Präfecten- und Unterpräfectenliste ist aber, wie man versichert, auf Dinstag verschoben worden. Am Dinstag, dem Vorabend der Parlaments-Eröffnung, wird auch die Linke ihre große Versammlung in Versailles halten, um zu den Hauptsachen der kommenden Session Stellung zu nehmen. — Heute findet hierselbst, wie alljährlich, ein Bankett zu Gunsten der Neger-Emancipation statt. Schölcher führt den Vorsitz und es haben viele Senatoren und Deputirten ihre Theilnahme zugesagt.

⊙ **Paris**, 5. Mai, Abends. [Rundschreiben Ricards an die Präfecten in Betreff der Presse. — Aus der Budget-Commission. — Mac Mahon. — Diplomatisches.] Herr Ricard scheint mit sehr liberalen Absichten aus seinem Heimaths-Departement zurückgekehrt zu sein. Er hat heute dem Ministerrath den Vorschlag gemacht, sämmtliche Bürgermeister abzusetzen, welche von de Broglie und Buffet den Gemeinderäthen aufgedrängt worden sind. Bekanntlich wurden diese Herren schon vor einiger Zeit unter der Hand ersucht, ihre Entlassung freundlichst geben zu wollen. Viele haben diesen Rath befolgt, aber die Mehrzahl ließ es auf eine Absetzung ankommen, in der Vermuthung vielleicht, daß der Minister des Innern vor der Anwendung energischer Maßregeln zurückschrecken werde. Die Vermuthung schien durch Ricard's Milde den Präfecten gegenüber gerechtfertigt, aber sie hat sich als unbegründet erwiesen. Der Vorschlag des Ministers ist von dem Conseil gebilligt worden. Zugleich gab Ricard dem Conseil Kenntniß von einem Rundschreiben, das heute noch an die Präfecten gerichtet werden soll und ebenfalls die Zustimmung der Collegen erhielt. Dies Schreiben betrifft die Behandlung der Presse. Buffet hatte, wie man weiß, ein Mittel gefunden, das neue Preßgesetz zu umgehen. Obgleich die Nationalversammlung der Regierung das Recht genommen hatte, den Verkauf der Journale auf dem Verwaltungswege zu unterdrücken, so maßte Buffet trotzdem dies Recht factisch sich an, indem er die Präfecten anwies, den Zeitungs-Colporteuren, die ein mißliebiges Blatt verkauften, ihre Concession zu entziehen. Ricard hebt jetzt diese Verfügung auf und erklärt, daß niemals ein Colporteur dadurch, daß er diese und jene Zeitung verkauft, strafbar werden könne. „Die Regierung, fügt er hinzu, hat den festen Willen, die Preßfreiheit und namentlich die Freiheit der Journale so weit als möglich auszudehnen. Sie kann also nicht daran denken, durch eine zu engherzige Gesetzes-Auslegung den Verkauf der Journale, in welchen die öffentliche Meinung ihren vielfältigen täglichen Ausdruck findet, einzuschränken oder zu verhindern. Sie werden also, Herr Präfect, die Absichten der Regierung unterstützen, wenn Sie sich nicht nur an den Buchstaben, sondern auch an den Geist dieses Rundschreibens halten, und wenn Sie, innerhalb der gesetzlichen Grenzen, die Ausübung einer Industrie erleichtern, welche von einer republikanischen Regierung nicht beargwohnt werden darf." Die französischen Zeitungen haben eine solche Sprache seit lange nicht zu hören bekommen. — Es liegen ausführliche Mittheilungen über die gestrige Sitzung der Budget-Commission vor. Die Untercommission für die Budgets der äußeren Angelegenheiten des Unterrichts und des Cultus erstatteten ihren Bericht. Das Bemerkenswertheste davon ist, daß für den Elementar- und den höheren Unterricht eine Mehrausgabe von 3½ Millionen beantragt wird. Der Unterrichtsminister beginnt die Verheißungen, die er in seiner Rede in der Sorbonne gegeben, zu erfüllen. Der Finanzminister, dem um das Gleichgewicht seines Budgets bange ist, hat der Commission eine Note überreichen lassen, worin er aufmerksam machte, daß es vielleicht zweckmäßig wäre, den in England üblichen Modus einzuführen, wonach nur der Regierung das Recht zusteht, Supplementar-Credite zu verlangen. Man wird vermuthlich einwenden, daß die in England herrschende Partei-Organisation dort ein solches Verfahren unbedenklicher mache, als dasselbe in Frankreich sein würde. — Heute Abend wird die frühere Gaîté in eine Opernbühne verwandelt, mit der Oper Dimitri von Joncières, Text von H. Bornier und Sylvestre, eröffnet. — Morgen um 9 Uhr wird Mac Mahon nach Orleans abreisen. Die dortigen Feste versprechen glänzend zu werden. Die Stadt ist schon von Fremden überfüllt. Eine politische Aeußerung des Marschalls steht nicht zu erwarten. — Aus Rom wird gemeldet, daß Herr Corte jetzt definitiv zum Nachfolger Nigra's ernannt sei, aber noch einige Zeit in Konstantinopel verweilen werde. Die legitimistische „Union" ereifert sich also heute unnöthig über die Nachricht, daß die italienische Regierung den General Cialdini nach Paris schicken wolle. Die Ernennung des Generals, der mit Napoleon III. die berühmte Unterredung von Chambery hatte, der bei Castelfidardo die Armee des Generals de Lamoricière's erdrückte, der „den scandalösen Ueberfall des päpstlichen Gebiets personificirt", wäre, meint die „Union", ein Schimpf für Frankreich und eine solche Vernachlässigung des Anstandes könne von der italienischen Regierung nicht vorausgesetzt werden.

⊙ **Paris**, 6. Mai. [Rundschreiben Ricard's in Betreff der außerhalb der Gemeinderäthe gewählten Maires ꝛc. — Bonapartistisches. — Zur orientalischen Frage. — Aus der Budgetcommission. — Verschiedenes.] Der Minister des Innern zögert nicht, die gestern im Ministerrathe gebilligten Rundschreiben an die Präfecten durch das Amtsblatt bekannt zu machen. Das erstere derselben, auf die Behandlung der Journale bezügliche, kennt man bereits; das zweite verfügt die Absetzung der Bürgermeister und Beigeordneten, welche von Ricards Vorgänger außerhalb der Gemeinderäthe gewählt worden, „eine Maßregel, heißt es in dem Rundschreiben, welche blos durch allgemeine politische Grundsätze veranlaßt worden ist und folglich für die Betreffenden alles Persönliche und Verletzende verliert." Der Minister erklärt, er werde sofort beim Beginn der Session ein neues Gemeindegesetz vorlegen, aber schon jetzt halte er für geboten, zwischen den Gemeinderäthen und den Vertretern der Municipalgewalt die nöthige Eintracht herzustellen. Wie man sieht, sucht Ricard sich ein möglichst günstiges Terrain für die parlamentarischen Verhandlungen zu schaffen und die Mehrheit der Kammer in gute Laune zu versetzen. Es fehlt nur noch, daß auch der bevorstehende Präfectenschub zur Befriedigung der Republikaner ausfällt, und die Stellung Ricards wird sich vollends wieder befestigt haben. Die Gerüchte von seinem Rücktritt sind übrigens schon seit mehreren Tagen eingeschlafen. Von den Blättern werden die oben erwähnten Maßregeln sehr gut aufgenommen. Die republikanischen Blätter, als z. B. „Opinion" und „XIX. Siecle" knüpfen an das Rundschreiben betreffs der Journale nur die Bemerkung, daß zwar der Minister auf freisinnige Art ein nicht-liberales Gesetz anwende, daß es aber einem seiner Nachfolger einfallen könnte, wieder zu der Buffet'schen Interpretation zurückzukehren, daher es klüger wäre, das Gesetz selber zu ändern. Die „Republique" ihrerseits sagt: „Das Rundschreiben ist in vortrefflichen Ausdrücken abgefaßt; der Minister spricht gute Grundsätze aus; wir wünschen, daß dieselben für das Cabinet im Allgemeinen und für den Justizminister insbesondere nicht verloren seien." Im gestrigen Conseil ist, wie man versichert, auch die Rouher'sche Angelegenheit zur Sprache gekommen und man hat die Frage aufgeworfen, ob es zulässig sei, daß der Ex-Vicekaiser in seinem Briefe an die Wähler von Ajaccio von den „Rechten" des kaiserlichen Prinzen spricht. Der Duc Decazes hätte ferner nach einem Gerüchte, dem allerdings die „Agence Havas" widerspricht, von seinen Instructionen an die französischen Vertreter im Auslande bei Gelegenheit der Berliner Minister-Conferenz Mittheilung gegeben. Es ist unnöthig zu sagen, daß auch hier die politischen Kreise dieser Conferenz mit der größten Spannung entgegensehen. Der jüngste Artikel der „Nordd. Allg. Ztg." hat mit der Spannung zugleich die Ungewißheit über den Weg, welchen die drei Mächte in der orientalischen Angelegenheit einschlagen dürften, gesteigert. In der Presse geben sich die verschiedensten Meinungen kund. Das Organ des Duc Decazes, der „Moniteur", betont neuerdings die Nothwendigkeit für Frankreich, sich der größten Vorsicht zu befleißigen, und macht sich über den Plan der „Republique" lustig, die aufständischen Provinzen zu einem unabhängigen Staate zu machen. — Man verfolgt mit größerer Aufmerksamkeit als in früheren Jahren die Verhandlungen der Budget-Commission. Gestern hat dieselbe den Antrag gebilligt, 100,000 Franken für eine nach Philadelphia zu schickende Arbeiter-Deputation auszuwerfen. Die Regierung nimmt diesen Vorschlag an, und die specielle Verwendung der Summe ist dem Arbeitsminister anheimgegeben worden. Auch über Tirard's Amendement, die französische Botschaft im Vatican zu unterdrücken, wurde verhandelt. Wie bekannt, hat sich der Duc Decazes schon einmal gegen dasselbe ausgesprochen, indem er bemerkte, daß die italienische Regierung gar keinen Werth auf die Abschaffung der französischen Vertretung beim h. Stuhle lege und daß es weit zweckmäßiger wäre, die Gesandtschaft beim Quirinal zum Range einer Botschaft zu erheben. Tirard selber scheint jetzt geneigt, seine Forderung, die ebenfalls von Gambetta desavouirt worden ist, zurückzuziehen. Ueber diesen Punkt stritt man denn auch nicht lange, aber mehrere Deputirte, unter ihnen Gambetta, meinten, daß es vielleicht zweckmäßig wäre, dem Papste nicht einen weltlichen Gesandten, sondern einen geistlichen zu schicken. — Bei Cremieux hat gestern eine Versammlung von Senatoren und Deputirten stattgefunden und man brachte wieder den Gedanken aufs Tapet, vermittelst häufiger Conferenzen einen regeren Verkehr zwischen den beiden Kammern zu schaffen. Aus allen diesen Conseils, Commissionssitzungen und Conferenzen ist ersichtlich, daß das politische Treiben wieder sehr rege ist und daß man die Kammerferien als beendet ansehen kann. — Die Gerichte haben zur Abwechselung auch einmal ein clericales Blatt verurtheilt. Der Redacteur des „Dimanche des Familles" ist in Clermont wegen Beleidigung der Kammern mit einem Monat Gefängniß und 1000 Franken Geldbuße bestraft worden. — Der Duc Decazes, der eines Trauerfalls in seiner Familie halber seit einiger Zeit nicht empfing, giebt morgen zum ersten Male wieder ein großes diplomatisches Diner. Unter den Eingeladenen befinden sich die Vertreter Deutschlands, Spaniens, Belgiens, der Türkei, der erste Secretär der englischen Botschaft u. s. w. — Der bekannte Schauspieler Lesteur ist gestern nach kurzer Krankheit, 56 Jahre alt, in Bougiral gestorben. Nach langen Irrfahrten auf kleinen Provinzialtheatern trat Lesueur im Jahre 1844 zum ersten Male im Pariser Gymnase auf, zu dessen beliebtesten Künstlern er seitdem gehörte. Er hat eine Menge komischer Rollen geschaffen. In der letzten Zeit verirrte er sich wieder auf anderen Theatern in die Feenposse und spielte Rollen, die seiner nicht würdig waren, um sodann nochmals zum Gymnase zurückzukehren. Leider hatte er seit einem Jahre das Gedächtniß völlig verloren. — Herr von Madai ist gestern abgereist. Der „Figaro", der sich während seiner Anwesenheit nicht viel mit ihm beschäftigte, beweist heute durch eine Aufzählung aller Anstalten, welche der Berliner Polizeipräsident besucht hat, daß seine Zeit nicht verloren war. — Die französische und die russische Ausstellungsjury für Philadelphia, die sich heute gemeinschaftlich mit der belgischen einschiffen, haben gestern zum Abschied in Havre banketirt. Der französische Vorsitzende brachte einen Trinkspruch auf Rußland aus und der russische antwortete mit einem verbindlichen Toast auf Frankreich. Die Franzosen, sagte er, seien in Rußland die beliebteste Nation. Diese Behauptung beruht ohne Zweifel auf Wahrheit; aber einen ziemlich komischen Beweis führte der Redner dafür an, indem er darauf hinwies, daß im Jahre 1812 ein russischer General französisch commandirt habe. — Die Freunde J. Offenbach's sind einigermaßen beunruhigt dadurch, daß von der Ankunft des „Canada", auf welchem der Mä[illegible]strino sich eingeschifft hat, noch keine Nachricht eingetroffen ist, während später abgegangene Schiffe ihr Eintreffen angezeigt haben. Die Verspätung des „Canada" ist jedoch noch nicht bedeutend. — Für die Pariser Ausstellung will man einen Riesenballon construiren, desgleichen noch nicht dagewesen. Er soll einen Inhalt von 18,000 Kubikmetern, einen Durchmesser von 33 Metern erhalten und 50 Personen im Innern tragen können.

Abends. Mac Mahon ist heute Vormittag 11½ Uhr in Orleans angekommen und von einer großen Volksmenge empfangen worden. Der Bürgermeister von Orleans hielt eine kleine Ansprache, welche der Marschall mit einem kurzen Danke erwiderte.

Großbritannien.

A. A. C. **London**, 5. Mai. [In der gestrigen Sitzung des Unterhauses] kündigte Sir H. James an, er werde sobald als möglich folgenden Antrag stellen: „Daß im Hinblick auf die Erklärungen, welche Ihrer Majestät Minister im Laufe der Debatten über den Titel-Act abgaben, das Haus der Meinung sei, daß die Kraft dieses Actes erlassene Proclamation keine hinlängliche Bestimmung enthalte, dazu angethan, den Gebrauch des Titels „Kaiserin von Indien" auf Indien allein zu beschränken." Disraeli bemerkte, daß, da seines Erachtens dieser Antrag nicht allein ein Tadelsvotum sondern ein Mißtrauensvotum gegen die Regierung involvire, er zu dessen schleuniger Erledigung die nächste Donnerstagssitzung einzuräumen bereit sei. Auf eine Erkundigung E. Smiths erwiderte der Attorney-General, daß nach seinem Ermessen in der Proclamation nichts enthalten sei, was den Gebrauch des Titels „Kaiserin von Indien" in irgend einer Adresse, die der Königin von ihren Unterthanen in England überreicht werden solle, rechtfertigen würde. (Beifall.) Hierauf erhob sich Herr Lowe und erbat sich die Erlaubniß des Hauses zu einer persönlichen Erklärung. Nachdem ihm dieselbe gewährt worden, nahm er in den demüthigsten Ausdrücken alles das zurück, was er bei dem jüngsten Banket in Retford in Bezug auf den neuen Titel der Königin geäußert, nämlich, daß Ihre Majestät zweien früheren Ministern den Vorschlag gemacht habe, im Parlament eine Maßregel einzubringen, durch welche sie in den Stand gesetzt wird, den Titel „Kaiserin von Indien" anzunehmen. Die Angabe, die ich machte — bemerkte der Ex-Finanzminister — hielt ich zur Zeit für wahr. Aber, obwohl ich sie für wahr hielt, muß ich freimüthig gestehen, daß ich sie nicht hätte machen sollen. (Beifall.) Ich sehe ein, daß es Unrecht war, sie zu machen, weil Niemand ein Recht hat — und Niemand fühlt dies mehr als ich — den Namen des Souveräns selbst indirect in unsere Debatten in diesem Hause zu ziehen. Ich hätte mich erinnern sollen — und ich bedauere aufrichtig, daß ich es nicht that — daß die Königin die einzige Person in diesem Königreich ist, welcher Schwierigkeiten im Wege stehen, wenn sie irgend etwas zu ihrer persönlichen Vertheidigung vorzubringen hat. Dies allein hätte meinen Mund bei der Gelegenheit schließen sollen. Ich hoffe, das Haus wird meine Apologie als vollständig und hinlänglich betrachten. Aber das ist nicht alles. Natürlich, nach der Mittheilung, welche Ihre Majestät geruhte diesem Hause zu machen, kann ich nicht einen Augenblick zweifeln, daß ich in dem, was ich sagte, mich gänzlich im Irrthum befand, und es bleibt mir nichts anderes übrig als mein höchst aufrichtiges Bedauern auszudrücken, was ich hiermit als gehorsamer und loyaler Unterthan herzlich thue, daß Ihre Majestät in die unangenehme Nothwendigkeit versetzt wurde, eine solche Mittheilung zu machen — eine Nothwendigkeit, die ihr niemals hätte auferlegt werden sollen, und ich bedauere höchst aufrichtig, daß sie gemacht wurde. Nachdem, was gesagt worden, kann ich allerdings nicht zweifeln, daß ich mich im Irrthum befand, und ich ziehe bereitwillig alles zurück, was ich gesagt habe, und bitte Ihre Majestät aufrichtig um Entschuldigung für den von mir verübten Irrthum. (Beifall.) — Den Rest der Sitzung nahm die Berathung der Kauffahrtei-Bill in Anspruch.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 8. Mai. [Tagesbericht.]

† [Bußtags-Frühpredigt.] St. Elisabet, Candidat Hoffmann, 6 Uhr. St. Maria-Magd., Senior Matz, 6 Uhr. St. Bernhardin, Diaconus Decke, 6 Uhr.

Amts-Predigt. St. Elisabet, Sub.-Sen. Neugebauer, 9 Uhr. St. Maria-Magd., Pastor Weiß, 9 Uhr. St. Bernhardin, Propst Dietrich, 9 Uhr. Hofkirche, Hofprediger Faber, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen, Pastor Weingärtner, 9 Uhr. St. Barbara (f. d. Militär-Gemeinde), Milit.-Ober-Pfarrer Richter, 11 Uhr. St. Barbara, f. d. Civil-Gemeinde, Pastor Kutta, 8 Uhr. Krankenhospital, Ein Candidat, 10 Uhr. St. Christophori, Pastor Stäubler, 8 Uhr. St. Trinitatis, Prediger Müller, 9 Uhr. St. Salvator (in der Armenhauskirche), Prediger Meyer, 9 Uhr. Bethanien, Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

Nachmittags-Predigt. St. Elisabet, Diaconus Gerhard, 2 Uhr. St. Maria-Magd., Diaconus Klüm, 2 Uhr. St. Bernhardin, Hilfsprediger Reich, 2 Uhr. Hofkirche, Prediger Günther, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen, Prediger Hesse, 2 Uhr. St. Barbara, f. d. Civil-Gemeinde, Hilfsprediger Liebs, 2 Uhr. St. Christophori, Pastor Stäubler (Bibelst.) 1½ Uhr. Armenhauskirche, Pastor Etzler, 1 Uhr.

= [Oder-Lateral-Canal.] Bezüglich der Vorlage, betreffend den Oder-Lateral-Canal beschloß der Provinziallandtag, zu den generellen Vorarbeiten für einen Canal von Oderberg nach Breslau, sowie für einen in denselben einzuleitenden Weichsel-Oder-Canal von der Landesgrenze ab durch das Bergwerksrevier in der Richtung nach Cosel, endlich zum Zweck möglichst zuverlässiger und klarer Feststellung durch sachverständige Autoritäten, für welche Strecken der Oder zwischen Breslau und Schwedt Stromregulirung, für welche Strecken Canalisirung den Vorzug verdient, einen Credit von 50,000 Mark aus der Darlehnskasse event. aus den bereitesten Mitteln zu bewilligen und den Provinzial-Ausschuß mit der weiteren Durchführung der Angelegenheit zu beauftragen. Zur Ausführung dieses Landtagsbeschlusses beschloß der Provinzialausschuß in der Sitzung vom 11. März den Landeshauptmann und die beiden Mitglieder des Provinzialausschusses Herrn von Forckenbeck und Herrn von Uthmann zu beauftragen, mit zuverlässigen Ingenieuren einen Vertrag über Anfertigung der generellen Vorarbeiten unter Vorbehalt der Genehmigung des Provinzial-Ausschusses abzuschließen, vorbehaltlich jedoch der Revision dieser Vorarbeiten durch einen technischen Oberbeamten resp. Zuziehung eines solchen bei den Vorarbeiten und dem Abschluß des Vertrages.

** [Vorläufige Ergebnisse der Volkszählung vom 1. December 1875 im Königreich Preußen.] Der Director des königl. statistischen Bureaus, Herr Dr. Engel, giebt in der Einleitung zunächst allgemeine statistische Notizen über Städte, Landgemeinden, Haushaltungen, Häuser ꝛc., von denen wir die interessanteren hier mittheilen. — Preußen zählte im J. 1875 an Städten 5 weniger als im Jahre 1871, nämlich 1279 Städte gegen 1284 im J. 1871. Es zählte die Provinz Preußen 121 Städte, Brandenburg 136 (früher 139), Pommern 73, Posen 138 (142), Schlesien 148 (früher 146), Sachsen 144 (früher 148), Schleswig-Holstein 53 (früher 51), Hannover 115 (früher 114), Westfalen 101 (früher 100), Hessen-Nassau 108, Rheinland 140 (früher 35), Hohenzollern 2 (früher 7) Städte. — Größere Landgemeinden (von 2000 Seelen und darüber) zählt der preußische Staat jetzt 611, im J. 1871 nur 541, und zwar Provinz Preußen: 13, Brandenburg 27, Pommern 2, Posen 6, Schlesien 99, Sachsen 34, Schleswig-Holstein 19, Hannover 20, Westfalen 147, Hessen-Nassau 23, Rheinland 221. — Gegen den Stand von 1871 weist die gegenwärtige Veröffentlichung 54,974 Communal-Einheiten statt 54,136 nach und zwar in den Provinzen: Preußen 11,870 statt 12,547, Brandenburg 5317 statt 5272, Pommern 4744 statt 4726, Posen 5560 statt 5527, Schlesien 9287 statt 8146, Sachsen 4306 statt 4163, Schleswig-Holstein 1937 statt 1938, Hannover 4342 statt 4343, Westfalen 1633 statt 1640, Hessen Nassau 2535 statt 2381, Rheinland 3298 statt 3329, Hohenzollern 145 statt 124. — Die Zahl der Wohngebäude hat sich seit dem Jahre 1871 gehoben in den Provinzen Preußen von 304,826 auf 319,903, Brandenburg von 232,262 auf 248,431, Pommern von 137,883 auf 141,927, Posen von 149,829 auf 155,684, Schlesien von 426,233 auf 439,804, Sachsen von 269,677 auf 284,131, Schleswig-Holstein von 136,193 auf 141,676, Hannover von 282,445 auf 293,647, Westfalen von 236,263 auf 255,580, Hessen-Nassau von 199,774 auf 210,925, Rheinland von 513,540 auf 558,552, Hohenzollern von 12,205 auf 13,307. — Die Gesammtzahl der Haushaltungen beträgt 5,442,319, d. h. 281,787 mehr als im J. 1871. — In Bezug auf das Verhältniß der Geschlechter hat sich die Zahl der männlichen Personen seit dem Kriege wieder gehoben. Die Zahl der männlichen Personen hat sich nämlich seit 1871 um 544,503 Köpfe vermehrt, die der weiblichen nur um 535,628 Köpfe.

*[Personalien.] Bestätigt: die Wahl des Kaufmanns Raupbach zu Haynau zum unbesoldeten Rathmanne dieser Stadt, die Wiederwahl der Rathsherrn Wucherpfennig und Donat in Lüben zu unbesoldeten Rathsherren dieser Stadt, die Vocation für den bisherigen Vikar Ideler in Gleiwitz zum Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde in Freiwaldau, Kreis Sagan, für den Diakonus Hoch in Neusalz a. O., für den bisherigen Cantor und Lehrer Tzschinsky in Zossen, zum Cantor, Organisten und Lehrer in Hoyerswerda. Berufen: der bisherige Hilfslehrer Speer vom Schullehrer-Seminar zu Reichenbach als ordentlicher Lehrer an das Schullehrer-Seminar zu Sagan.

—d. [Von der Universität.] Diejenigen Studirenden aller Facultäten, ausschließlich der medicinischen, welche um Stundung ihrer Collegien-Honorare einkommen wollen, haben die Gesuche nebst den denselben beizu-

fügenden Attesten in den Vormittagsstunden von 8—12 Uhr bis spätestens den 13. Mai cr. in hiesiger Königl. Universitäts-Quästur einzureichen. Die Studirenden der evangelischen Theologie haben außerdem die Höhe und Anzahl ihrer Stipendien und auch diejenigen Beneficien mit anzuführen, welche der Universität unbekannt sind.

—d. [Die Extrazüge nach Obernigk] werden am 10. Mai und von da ab bis auf Weiteres an allen Sonn- und Festtagen (ebenso am 3. Pfingstfeiertage) abgelassen werden. Dieselben werden, wie früher, in Oswitz und Schebitz anhalten. Für die Fahrt von Breslau nach Obernigk wird auf Verlangen ein Gesellschaftswagen 1. und 2. Klasse gestellt. Die auf gewöhnliche Retourbillets von Breslau und Schebitz fahrenden Passagiere können sich zur Rückfahrt des Extrazuges bedienen.

—d. [Die Sonntagsausflüge nach Camenz, Wartha rc.] dürften auch in diesem Sommer einen größeren Umfang annehmen, da die Oberschlesische Eisenbahn vom 10. Mai ab an Sonn- und Festtagen bis auf Weiteres Sonntagsbillets für die 2. und 3. Wagenklasse mit 50 pCt. Ermäßigung für Hin- und Rückfahrt für die Touren von Breslau nach Strehlen, Camenz, Wartha, Glatz und Habelschwerdt ausgiebt. Diese Billets berechtigen zur Hinfahrt mit dem 1. und 2. von Breslau in der Richtung nach Mittelwalde abgehenden, zur Rückfahrt mit dem letzten und, soweit die Plätze ausreichen, auch mit dem vorletzten an demselben Tage in der Richtung von Mittelwalde nach Breslau abgehenden fahrplanmäßigen Zuge.

⁂ [Vom Stadttheater.] Eine Novität „Gudrun", Schauspiel in 5 Acten von Carl Caro, einem geborenen Breslauer, wird dieser Tage zum ersten Male über unsere Bühne gehen. Als Gudrun wird Fräulein Kühnau vom Hoftheater in Oldenburg debutiren.

** [Ein Plan des Lobe-Theaters] ist soeben in sehr sauberer Ausführung und in handlichem Format bei Theodor Lichtenberg erschienen. In drei Abbildungen zeigt dieser Plan sämmtliche Plätze der Parterre-Zuschauerräume, des ersten und zweiten Ranges, sowie der Sitzgallerie. Dem Inhaber dieses Planes wird es leicht, bei Vorausbestellungen den gewünschten Platz genau zu bezeichnen.

[Ein neues Bild des Grafen Harrach,] schreibt das „Berl. Fremdenblatt", macht jetzt in seinen photographischen Abbildungen, welche im Verlage des Hof-Buchhändlers Alexander Duncker in Berlin erschienen sind, allgemeines Aufsehen. Es ist dies die Darstellung einer denkwürdigen Scene während der Belagerung von Paris 1870—71. In einem Bodenzimmer einer Villa vor Paris sitzt vor einem runden Dachfenster, wie die Häuser im Rococostyl sie haben, Graf Moltke, umgeben von dem Oberst-Lieutenant de Claer und dem Hauptmann von Burt; in der Rechten den Krimmstecher und das weite Panorama von Paris musternd, resp. die Thätigkeit des Mont Valérien beobachtend. Es war dies Moltke's Lieblingsplatz, von wo aus er alle Bewegungen des Feindes beobachten konnte. Er ist im eifrigen Gespräch mit seinem Adjutanten de Claer begriffen, der sich zu ihm niederbeugt, während von Burt, eine Karte in den Händen, den Gedankenaustausch Beider scharf beobachtet. Jedenfalls handelt es sich um wichtige strategische Schachzüge, wie die lebendigen Minen verrathen. Das Bild ist von außerordentlichem Effect. Wunderbarerweise erblickt der Beschauer Moltke und de Claer von hinten, während das grell in das runde Fenster fallende Sonnenlicht die Köpfe nur en profil beleuchtet, tragen sie doch eine so frappante Aehnlichkeit und sind so detaillirt und lebendig ausgeführt, daß wir dem Bilde auf den ersten Blick eine hohe Meisterschaft zusprechen müssen. Nur Hauptmann von Burt ist en face gemalt, alle drei Personen erhalten aber, wie gesagt, nur das einfallende Licht von vorn, das auf hintere Gegenstände reflectirend, nun wieder auf die Drei zurückfällt und so jeder Falte, Säbel und Schärpe rc. eine Natürlichkeit der Beleuchtung giebt, die Bewunderung erregt. Nicht minder als das Original, sind die von Jos. Albert ausgeführten Photographien als meisterhaft zu bezeichnen und hat die Verlagshandlung davon drei Größen: Nr. 1 zu 36 Mark, Nr. 2 zu 15 Mark, Nr. 3 zu 7,50 Mark, herstellen lassen. — Diese Photographien werden einen kostbaren Schmuck der Salons und besonders der Offizier-Casino's ausmachen, außerdem ruft das Bild jene große Zeit und die nicht hoch genug zu schätzende Wirksamkeit des Schlachtendenkers Moltke so lebhaft ins Gedächtniß zurück, daß jeder Betheiligte den Wunsch hegen muß, davon eine Copie zu besitzen.

+ [Falsche Thalerstücke.] Seit drei Tagen circuliren hierorts Nachbildungen von Thalerstücken mit preußischem Gepräge mit der Jahreszahl 1860, 1864 und insbesondere 1867. Die Falsificate sind durch ihren aus Compositionsmetall hergestellten unsauberen Guß leicht erkennbar. Von den echten Thalerstücken unterscheiden sich die nachgeahmten, daß sich auf ihrem Rande keine Arabesken und keine Inschrift befindet. Bemerkenswerth dürfte der Umstand erscheinen, daß von den vier angehaltenen Falsificaten 3 Stück in hiesigen Wurstläden, und 1 Stück einem Omnibuskutscher in Zahlung angegeben worden sind. — Diejenigen Personen, welche Kenntniß davon haben, wer die Fälscher und Verausgaber dieser Thalerstücke sind, werden aufgefordert, hiervon Anzeige zu machen, da nach § 139 des Strafgesetzbuches die Verschweigung eines solchen Münzverbrechens mit einer Gefängnißstrafe bis zu 5 Jahren geahndet wird, während im entgegengesetzten Falle eine entsprechende Belohnung für eine derartige Mittheilung ausgesetzt ist.

+ [Verirrte Kinder.] Auf der Neudorfstraße wurde gestern Nachmittag ein 3 Jahre alter Knabe betroffen, welcher sich verlaufen hatte und der über seine Angehörigen keine Auskunft zu geben vermochte. Der Kleine, welcher von der dort Nr. 20 wohnhaften Arbeitersfrau Bartel einstweilen in Pflege aufgenommen wurde, ist mit brauner Jacke, schwarzer Tuchhose und Zeugschuhen bekleidet. — Zu derselben Zeit wurde auf der Antonienstraße ein 2 Jahre alter Knabe mit blonden Haaren und blauen Augen angetroffen, der sich ebenfalls verirrt hatte, und der nicht im Stande war, über den Namen und Wohnort seiner Eltern Auskunft zu geben. Der Kleine, der mit grauem Röckchen und Zeugschuhen bekleidet ist, wurde von der Schneidersfrau Emilie Ring, Wallstraße Nr. 22, in Verpflegung aufgenommen.

⁑ [Asyl-Verein für obdachlose Frauen und Kinder.] Im Laufe des Monats April cr. wurden daselbst aufgenommen 15 Männer, 452 Frauen und 138 Kinder, zusammen 605 Personen, wogegen im Monat März cr. zusammen 571 Personen Aufnahme fanden. Im Durchschnitt fanden pro Tag 20 Personen Aufnahme. Die höchste Zahl betrug am 28. April 26 Personen und die niedrigste Zahl am 2. April 15 Personen.

+ [Polizeiliches.] Einem Antonienstraße Nr. 10 wohnhaften Kaufmann wurde aus unverschlossener Küche ein messingener Mörser im Werthe von 18 Mark entwendet. — Aus einem Restaurationslokale an der Promenade wurde gestern einem dort anwesenden Handlungs-Commis ein schwarz und weiß melirter Sommer-Ueberzieher im Werthe von 45 Mark gestohlen. — Der 4 Jahr alten Tochter eines auf der Weidenstraße Nr. 6 wohnhaften Schuhmachermeisters sind gestern Abend in der 8. Stunde auf dem Christophori-Platze von einem schlecht gekleideten Manne mit schwarzem Vollbarte die goldenen Knöpfchen-Ohrringe ausgehakt und gestohlen worden. — Einem Musiklehrer auf der Berlinerstraße Nr. 56 wurden aus verschlossener Bodenkammer 3 Stück Leinwand-Marquisen im Werthe von 18 Mark entwendet. — Auf dem Buttermarkte des Ringes wurde einer Tischlersfrau ein Portemonnaie mit 15 Mark Inhalt aus der Kleidertasche gestohlen.

=ββ= [Von der Oder.] Das Wasser ist seit gestern im Fallen begriffen. — Am 7. früh zeigte in Brieg der Oberpegel 5,20 M., der Unterpegel 3,28 M. und Abends 5,12 M. resp. 3,16 M. Wasserhöhe. — Die dasige Schleuse passirten von Gleiwitz, Ratibor, Krempa, Krappitz, Oppeln, Schurgast, Döbern und Stoberau 35 beladene Schiffe mit Eisen, Cement, Ziegeln, Kalksteinen, Steinkohlen und Klafterholz, deren Ziel Ohlau, Breslau, Groß-Glogau, Berlin und Stettin sind. Ebenso sind 220 Holzflöße durchgeschleust und stromauswärts 32 leere Schiffe. — In Ohlau zeigt der Oberpegel 5,24 M. = 16' 8", der Unterpegel 2,92 = 9' 3". — Durch die Schleuse daselbst sind 13 Schiffe, wovon 9 leere stromauf und 4 mit Ziegeln und Kalksteinen stromab schwammen, so wie 35 Holzflöße gegangen. — Die Ohle ist ebenfalls im langsamen Fallen. — Der Margarethendamm ist in der Nähe der Spitzerschen Bade-Anstalt vom Hochwasser überfluthet und wäre unpassirbar, wenn Frau Spitzer durch eine provisorische Brücke nicht eine Verbindung hergestellt hätte.

† Glogau, 7. Mai. [Zur Tageschronik.] Gestern Abend in der achten Stunde hat sich in seiner Wohnung der Premier-Lieutenant Wild von der 2. Compagnie des Niederschles. Fuß-Artillerie-Regts. Nr. 5 aus Posen erschossen. Er war von Posen zu der hier stattgefundenen Uebung der Landwehr commandirt worden und wollte gestern Abend nach Posen zurückkehren. Ueber die Motive des beklagenswerthen Vorfalles ist nichts bekannt; Premier-Lieutenant Wild war nicht allein bei seinen Cameraden, sondern auch bei seinen Untergebenen in hohem Grade beliebt; er war Ritter des eisernen Kreuzes und Autor eines kleinen Werkes: „die wichtigsten Handhabungsarbeiten der Festungs- und Belagerungs-Artillerie", welches in artilleristischen Kreisen eine sehr günstige Beurtheilung gefunden hat. — Das Programm der 250jährigen Jubelfeier des hiesigen katholischen Gymnasiums steht nunmehr fest. Am Abend des 19. Mai soll von den jetzigen Schülern des Gymnasiums „die Antigone" von Sophokles mit der Mendelssohn'schen Musik im Stadttheater aufgeführt werden; am Morgen des 20. Mai wird nach vorhergegangenem Gottesdienst ein feierlicher Redeactus und Mittags ein Diner im weißen Saale des Rathhauses stattfinden. Ob am Abend des 20. Mai die früheren Schüler sich nochmals zu einem geselligen Zusammensein vereinigen werden, steht noch dahin; in Aussicht genommen ist ein Gartenfest in Friedensthal, doch glaubt man, daß der größte Theil der auswärtigen Festgenossen mit den Abendzügen des 20. Mai abreisen werden. Die Theilnahme am Feste haben zugesagt die Herren Minister Dr. Falk, Unterstaats-Secretär Sydow, Geh. Rath Stauder aus Berlin, Geh. Rath Dr. Dillenburger aus Breslau u. s. w. — Das Provinzial-Schützenfest wird nach einem Beschlusse des hiesigen Schützenvorstandes am 7., 8. und 9. August in hiesiger Stadt stattfinden. Das von der Fest-Commission aufgestellte, von uns bereits früher mitgetheilte Programm ist nunmehr vom hiesigen Schützen-Vorstande mit sehr unwesentlichen Abänderungen angenommen worden; so ist z. B. das Concert im Garten an einem der Vormittage gestrichen, auch ist es nicht für geeignet befunden worden, daß die Bestimmung über die Decorirung der Breslauer Schützen mit Eichenlaub im Programm Aufnahme finde. Wie wir hören, soll sich an das Provinzial-Schützenfest ein zweitägiges Lustschießen anschließen.

K. Frankenstein, 6. Mai. [Jahresfest.] Am 4. Mai feierten das Tabeenstift und die Diaconissen-Anstalt für Kinder- und Armenpflege hier ihr Jahresfest. Die Frau Prinzeß Albrecht, Protectorin beider Anstalten, seit Kurzem erst in Camenz eingetroffen, hatte huldvoll die Einladung zur Feier entgegengenommen und geruht, kurz vor Beginn derselben um 10 Uhr im Tabeenstift zu erscheinen, gefolgt von der Hofdame Fräulein v. Moltke und Hofmarschall Grafen Keller. Pastor Schubert aus Liegnitz hielt die Ansprache, Superintendent Gräve von hier den Bericht über beide Anstalten, dann folgte ein frisches Examen der Kinder, an dem die hohe Frau besonders lebhaften Antheil nahm und sich erfreut über die guten Antworten der fünfzig Mädchen aussprach, die theils verwaist, theils verwahrlost, im Tabeenstift verpflegt werden. vor allem aber war die hohe Protectorin von der schönen Ausführung des dreistimmigen Psalms überrascht und sichtlich erfreut. Ihre königl. Hoheit erkundigte sich nach einzelnen Kindern nach dem Schluß der Feier, sprach den leitenden Schwestern des Tabeenstifts und der Diaconissen-Anstalt die herzlichste Theilnahme an der gesegneten Arbeit in beiden Häusern aus und schied mit den besten Wünschen. Da es der hohen Frau unmöglich war, auch am Nachmittag dem Kinderfest in der Diaconissen-Anstalt beizuwohnen, versprach dieselbe, im Sommer dort einen Besuch, und wiederholte, wie die Arbeit unter den Kindern ihre wärmste Theilnahme besitze. — Fehlte dem schönen Festtage auch der warme Sonnenschein, so störte doch wenigstens kein Regen die allgemeine Kinderfreude, die in der Diaconissen-Anstalt über 200 Kinder vereinigte; die Kleinen erfreuten sich in fröhlichen Gesängen und Spielen, nachdem eine biblische Geschichte kurz und kindlich mit ihnen besprochen worden, die größeren Kinder durch Spiel und Gesang im Anstaltsgarten; die übliche Fest-Chocolade für Groß und Klein bildete den erfreulichen wohlbekannten Schluß. Viele Eltern und Freunde der Anstalt nahmen Theil an dem Kinderfeste und sammelten sich dann noch zu einer schönen, von Herrn Pastor Schönwald gehaltenen Schlußandacht im Saale.

⊙ Aus der Grafschaft Glatz, 6. Mai. [Petition. — Schul-Inspectorat. — Eisenbahn. — Aus Landeck. — Beschlagnahme.] Der Magistrat zu Landeck hat auf Anregung des Bürgermeisters Herrn Birke daselbst an die Magisträte der übrigen Städte in der Grafschaft Glatz ein Schreiben gerichtet, in welchem mit Bezug auf das bei der neuen Gerichtsorganisation für die Grafschaft Glatz zu errichtende Landgericht Massenpetitionen in Vorschlag gebracht worden, um dadurch zu erreichen, daß das Landgericht für die Grafschaft nicht nach Waldenburg oder Frankenstein, wie solches in Aussicht genommen sein soll, sondern nach Glatz, als dem hierzu geeignetsten Orte verlegt werde. — Durch Verfügung der Königlichen Regierung zu Breslau ist dem bisherigen Seminarlehrer Jeron in Pilchowitz die commissarische Verwaltung des Kreis-Schulen-Inspectorats über sämmtliche Elementarschulen und Privat-Erziehungsanstalten des Kreises Habelschwerdt übertragen worden. Herr Jeron ist bereits am 2. d. M. in Habelschwerdt eingetroffen und hat dort sein neues Amt angetreten. — Wie aus Neurode mitgetheilt wird, soll die Abnahme der Bahnlinie Waldenburg-Neurode-Glatz binnen Kurzem erfolgen und die Bahnbaukasse bereits in Neurode untergebracht sein. Auch sollen die Vorarbeiten für qu. Bahn bereits beendet sein und der Bau selbst mit dem schwierigsten Theile, dem auf 1300 Meter Länge projectirten Tunnel durch den sogenannten Ochsenkopf begonnen werden. Außer diesem Tunnel werden dann auf der qu. Bahnlinie noch zwei andere von ca. 1100 Meter Länge erforderlich sein. — Aus Landeck wird berichtet, daß dort am 30. v. Mts. der erste Wagen mit Kurgästen angekommen sei, sowie daß sich daselbst zwei Schweizer niedergelassen haben, welche Molken und Käse zu sehr billigen Preisen liefern werden. — Die Königliche Staatsanwaltschaft zu Glatz macht bekannt, daß die Beschlagnahme der Druckschrift: „Der Vertrag des Landgrafen Friedrich von Hessen-Rumpenheim mit der Krone Preußen rc. Kassel 1876. Druck von Rich. Tränner" verfügt worden ist.

= Landeck, 6. Mai. [Eröffnung der Saison.] Seit dem 1. d. M. hat die Eröffnung des Bades thatsächlich stattgefunden, indem die Schwefel-, Moor- und Kaltwasserbäder der Benutzung des Publikums übergeben worden sind. Die Witterung ist allerdings noch wenig einladend, da die Luft sich noch immer nicht erwärmen will und die Wärme der Sonnenstrahlen durch das herrschend windige, fast stürmische Wetter bedeutend abgeschreckt wird. Trotzdem haben sich schon einzelne Badegäste eingefunden. Anscheinend wird gerade in dieser Saison die Frequenz des Bades bedeutender als sonst sein, da schon eine überaus zahlreiche Menge Anmeldungen eingegangen sind. — Zum 1. Juni wird sowohl die Post-Expedition wie die Telegraphenstation in hiesigem Bade wieder eröffnet werden. Hoffentlich stellt die Kaiserliche Ober-Post-Direction auch in diesem Jahre wieder eine dreifache Postversendung zum Anschluß an die Eisenbahnzüge von und nach Breslau her. — Die Badekapelle, welche wohl auch erst je nach dem Bedürfnisse ihre regelmäßigen Vorträge Ende dieses Monats aufnehmen wird, hat in der Person des Herrn Großmann einen neuen Dirigenten erhalten, von dem man sich recht Tüchtiges verspricht. — Die Verschönerung unseres Bades schreitet bekanntlich mit jedem Jahre fort. Auch diesmal hat wieder eine angemessene Vergrößerung der Badeanstalten und Vermehrung ihres Comforts stattgefunden, nicht minder hat der Park Verschönerungen erfahren. Die neuen Anlagen nach der Friedenshöhe, welche sich unmittelbar an das Bad anschließen, bieten einen anmuthigen Spaziergang und einen angenehmen Ruhepunkt, da auch eine Restauration dort eröffnet ist. Neben den Logirhäusern haben auch die beiden ersten Hotels unserer Stadt „zum Schlössel" und „zum Merkur" neue elegante wohnliche Einrichtungen getroffen, um den Badegästen einen behaglichen Aufenthalt zu gewähren und sie die Bequemlichkeiten der Heimath nicht vermissen zu lassen. In beiden Hotels ist auch wieder für eine vorzügliche Küche Sorge getragen.

!! Königshütte, 6. Mai. [Industrieschulen. — Versetzung in die 2. Servisklasse.] Welche Fürsorge der Magistrat auch der Pflege der hiesigen Industrieschulen angedeihen läßt, dürfte schon aus der Ausschreibung der erforderlichen Materialien ersichtlich sein. Unter Anderem werden beschafft: 42,5 Kilogr. Baumwolle, 180 Satz Stricknadeln, 5 Schock Leinwand, 60 Stück Scheeren, 28 Meter Canevas und dergl. mehr. — Es ist begreiflich, daß alle diejenigen königlichen Beamten, welche nach hiesiger Stadt versetzt worden, bisher nur mit Widerwillen herkamen, denn es war ihnen bekannt, daß Königshütte hinsichtlich der Lebensmittel und Wohnungen ein selten theurer Ort sei, daß es aber trotzdem in der 5. Servisklasse sich befinde. Es wird daher die Mittheilung wohl Vielen zur großen Freude gereichen, daß laut Anschreibens der Königlichen Regierung zu Oppeln vom 6. v. Mts. an den hiesigen Magistrat die Herbeiführung der Versetzung unseres Ortes in die 2. Servisklasse in Aussicht gestellt ist.

—r. Ratibor, 7. Mai. [Städtische höhere Töchterschule. — General-Lehrer-Conferenz. — Feuer.] Da die mit dem hiesigen Kloster der Ursulinerinnen verbundene höhere Töchterschule über kurz oder lang ihrer Auflösung entgegen sieht, die beiden anderen ähnlichen Simultan-Anstalten aber mehr oder weniger an den Mängeln der Privatschulen leiden, so soll auch hierorts für die Erziehung des weiblichen Geschlechts in gleich würdiger Weise, wie für das männliche — wir haben bekanntlich ein Gymnasium und eine Realschule 2. Ordnung — durch Errichtung einer städtischen höheren Töchterschule mit männlicher Direction gesorgt werden. Die Anregung zu diesem wichtigen Schritte ist, wie auch bei anderen größeren Städten Oberschlesiens, von der Staatsbehörde ausgegangen, welche das Unternehmen hoffentlich durch Gewährung eines stehenden Zuschusses kräftig unterstützen wird. Gegenwärtig befindet sich die Angelegenheit noch in den Stadien der Vorbereitung; von dem in nächster Zeit zu fassenden Beschlusse der städtischen Collegien werde ich Ihnen s. Z. sofort berichten. — Gestern fand unter dem Vorsitz des Kreis-Schul-Inspectort Battig und unter Theilnahme mehrerer Revisoren die diesjährige Frühjahrs-General-Conferenz für den 2. Bezirk in der Schule zu Ostrog statt. Nach Beendigung der Lehrprobe wies der Vorsitzende die Lehrer in längerer, von pädagischer Tüchtigkeit zeugender Rede auf eine Reihe, bei den Revisionen wahrgenommener Mängel hin und gab ihnen die zur Beseitigung derselben anzuwendenden Mittel an. Nachdem die von vielen Lehrern des Bezirks auf Anordnung der Regierung gelieferten periodischen Arbeiten censirt und die Lehrer mit dem Thema für die Herbst-Conferenz bekannt gemacht worden waren, wurde die Conferenz nach Verlesung mehrerer wichtiger Regierungs-Verfügungen um 1½ Uhr geschlossen. — Am Abende desselben Tages gegen 6½ Uhr wurden wir durch Feuerlärm erschreckt. In dem Laden des Specerei-Kaufmanns und Stadtverordneten Dudeck war dadurch Feuer ausgebrochen, daß wahrscheinlich in Folge von Unvorsichtigkeit eine Quantität Pulver explodirte. Der verkaufende Lehrling ist arg verbrannt. Das Feuer wurde zwar bald gelöscht, doch hat rc. Dudeck immerhin einen bedeutenden Verlust zu verzeichnen.

⊙ Lublinitz, 7. Mai. [Wahl-Candidatur. — Prämien.] Um die gegenwärtige Staatsregierung in jeder Hinsicht in ihren wohlweisen Bestrebungen und Zielen auch in den zwei zusammenwählenden Kreisen Lublinitz und Gr.-Strehlitz stets energisch zu unterstützen, haben sich hier und dort vor ca. 3 Jahren sog. „liberal-patriotische Wahlvereine" aus zuverlässigen und thatkräftigen Männern des Ortes und des Kreises gebildet; auch Ihr Referent hat die Ehre, dem hiesigen Wahlverein anzugehören. Zweck desselben ist, wie schon bemerkt, die gewissenhafteste Unterstützung des jetzigen Staatsruders. Bei Constituirung unseres Vereins wurde ein für allemal „einstimmig" festgesetzt, in den Kreisen Lublinitz-Gr.-Strehlitz alle uns gesetzlich zu Gebote stehenden Hebel in Bewegung zu setzen, um die bereits erprobten und gewichtigen Candidaten, Prinzen Karl Hohenlohe-Ingelfingen, unsern damaligen Landrath, und den Grafen Johannes v. Renard in Groß-Strehlitz für jede folgende Legislatur-Periode zu wählen. An Stelle des Letzteren, leider zu Früh von uns Geschiedenen soll von nun an ein für allemal sein würdiger Nachfolger, Baron v. Tschirsky in Groß-Strehlitz, treten, während die Candidatur des Ersteren selbstverständlich auch ferner noch aufrecht erhalten wird. Beide Candidaten sind mit den Ortsverhältnissen und Wünschen der gesammten Bevölkerung bis ins Detail vollständig vertraut und erfreuen sich allgemein einer ungeschmeichelten Popularität und Beliebtheit. Es ist daher an der Wiederwahl resp. Wahl der qu. zwei Candidaten für die künftige Legislatur-Periode des Abgeordnetenhauses durchaus nicht zu zweifeln, zumal auch wir das Unsrige thun wollen. Wir wollen an dieser Stelle hoffen, daß uns die qu. Candidaten durch eine baldige öffentliche Erklärung über die Annahme des Mandats erfreuen, um so am besten alle etwaigen Sonderbestrebungen schon im Aufkeimen zu ersticken. Weg also mit jeder anderen Candidatur, die uns nicht genehm ist und uns nur eine unbesonnene Stimmenzersplitterung, die den „Uebergebirgischen" zu Gute kommen könnte, einbrächte! — Das hiesige königl. Landrathsamt macht den Gemeinde-Vorständen des Kreises zur Pflicht, sämmtliche Viehbesitzer in ihren Bezirken von den im künftigen Jahre hierselbst stattfindenden Rinder-, Stuten- und Fohlenschauen zu benachrichtigen, damit dieselben (Schauen) „möglichst würdig" vertreten seien. Je alle 4 Jahre, und zwar zuerst im Jahre 1877, soll nämlich auch im hiesigen Kreise eine Rinderschau abgehalten werden, auf welcher jedesmal 1723 Mark als Prämien für die besten Leistungen zur Vertheilung gelangen. Für Stuten- und Fohlenschauen kommen in einem 3jährigen Turnus auf den Kreis ca. 270 Mark.

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

Posen, 7. Mai. [Ausgrabungen.] Wie wir bereits mitgetheilt haben, ist auf dem Gute Wszedzin bei Mogilno ein vorhistorischer Begräbnißplatz aufgefunden worden. Ueber den weiteren Verlauf der Ausgrabungen an dieser Stelle wird dem hiesigen „Dziennik Poznanski" Folgendes berichtet: An einigen Stellen fanden sich nicht nur alle 3 Schritt, sondern bei jedem Schritt Urnen, von denen nur 2 mit Thränenkrügen umstellt waren. Die Gestalt der Urnen war eine verschiedene; besonders auffallend war eine Urne, in Gestalt einer Schüssel von sehr großem Umfange, sie hatte einen beschädigten Deckel ohe Henkel. Der größere Theil der ausgegrabenen Urnen war mit 2 Henkeln versehen, eine sogar mit Verzierungen. Leider gelang es, ebenso wie früher, nur wenig davon zu retten; nur eine Urne, die 3 Fuß tief in der Erde gefunden wurde und die Gestalt einer pompejanischen Vase hatte, blieb unversehrt. Die aufgefundenen Geräthschaften bestehen aus Spangen, Ringen, Ohrringen und zwei kleinen Messern von merkwürdiger Form; das eine davon ist eisern, das andere scheint aus Bronce zu sein. Das letztere ist einem Halbmonde ähnlich und hat einen kurzen Handgriff, welcher mit einem beweglichen Ringe zum Aufhängen endigt. — In Folge der verspäteten Ackerbestellung werden wahrscheinlich die weiteren Nachforschungen bis zum Herbste verschoben werden müssen. — Wie dem „Dziennik" ferner mitgetheilt wird, ist man auf dem Gute Glogowiek bei Mogilno beim Auswerfen eines Grabens nach dem See von Broniewice auf einen gemauerten unterirdischen Gang von 30 Fuß Länge, auf Ruinen und Fundamente eines alten Bauwerks, wahrscheinlich einer Kapelle (?) gestoßen. In diesem Gange fand man eine Menge von Skeletten und einige Waffen und eiserne Rüstungen. Leider sind die letzteren Gegenstände von den Arbeitern in Besitz genommen worden, doch soll man die Hoffnung haben, noch Einiges davon zurückzugewinnen.

Handel, Industrie rc.

4 Breslau, 8. Mai. [Von der Börse.] Die Börse war durch die vorliegenden politischen Nachrichten verstimmt und verkehrte in lustloser Haltung bei äußerst geringem Geschäfte. Creditactien stellten sich gegen Sonnabend um 2, Lombarden um 6 M. niedriger, Franzosen blieben unverändert. — Von einheimischen Papieren waren Bankactien gut behauptet, Bahnen ohne Veränderung, Laurahütte eine Kleinigkeit besser. — Russische Valuta 25 Pf. niedriger, österreichische 45 Pf. höher.

Breslau, 8. Mai. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) höher, gek. — Ctr., pr. Mai 152,50 Mark Br., 151 Mark Gd., Mai-Juni 150 Mark bezahlt, Br. u. Gd., Juni-Juli 150 Mark bezahlt, Juli-August 151,50 Mark bezahlt und Br., September-October 152 bis 152,50 Mark bezahlt.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 192 Mark Gd., Mai-Juni —, September-October — .

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat — Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 168 Mark bezahlt und Gd., Mai-Juni —, Juni-Juli 167 Mark bezahlt.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 280 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) fest, gek. 200 Ctr., loco 65 Mark Br., pr. Mai 63 Mark bezahlt, Mai-Juni 63,50 Mark Br., September-October 62 Br.

Spiritus höher, gek. — Liter, loco pr. 100 Liter à 100% 45 Mark Br., Br., 44 Mark Gd., pr. Mai 45,50—60 Mark bezahlt und Gd., Mai-Juni 45,50—60 Mark bezahlt und Gd., Juni-Juli 46,50 Mark Br., Juli-August 46,90—80 Mark bezahlt und Gd. August-September 48 Mark Br.

Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80 %) 41,23 Mark Br., 40,31 Gd.

Zink ruhig.

Die Börsen-Commission.

F.E. Breslau, 8. Mai. [Colonialwaaren-Wochenbericht.] Für den Kaffeehandel brachten die jüngsten acht Tage nichts besonders Erwähnenswerthes, gute feinschmeckende Javas bleiben anhaltend für den Bedarf gefragt, ebenso gute verlesene Domingos, worin sich loco ziemlicher Umsatz machte; alle anderen Kaffees unterliegen noch immer dem jetzt allgemein stillen Geschäftsgange und sind die Kaffeepreise für alle Sorten als unverändert vorwöchentlich anzunehmen. Von Zucker sind einige größere Partien schlesischer Rohzucker nach dem Auslande, und selbst gemahlene raffinirte Zucker aus Schlesien nach andern Provinzen verkauft worden; ein Umstand, der wohl zur Annahme berechtigt, daß unser Fabrikat sowohl qualitativ, als auch in Bezug auf Preis auswärtige Concurrenz nicht zu befürchten hat und machte sich in Anerkennung dessen auch loco schon wieder mehr Vertrauen zu dem Artikel geltend, welches den Zeitverhältnissen entsprechend, ziemlich regen Umsatz herbeiführte und wurden Brodzucker wie gemahlene Waare zu festen unveränderten Vorwochenpreisen gern genommen.

Alle andern hierher gehörenden Waarenartikel verkehren zur Zeit so unbedeutend, daß sich über dieselben nichts berichten läßt.

* Breslau, 8. Mai. [Schlesischer Bank-Verein.] In dem Gründer-Processe gegen den Schlesischen Bankverein wurde beim heutigen Termin am hiesigen Stadtgerichte in erster Instanz zu Gunsten des Klägers entschieden.

Magdeburg, 6. Mai. [Zuckerbericht.] Rohzucker. Ueber den Verlauf des Geschäftes in den verflossenen 8 Tagen läßt sich nichts Neues berichten. Eigner beharren ununterbrochen auf ihren hohen Forderungen, auf welche einzugehen, Raffinadeure sich ebenso beharrlich weigern. Die nachstehenden Notirungen für erste Producte sind deshalb als nominell zu betrachten. Der Umsatz von ca. 17,000 Centner bestand fast ausschließlich aus Nachproducten.

Raffinirte Zucker. In der Lage unseres Marktes traten keine Veränderungen ein, es wurden für die begebenen ca. 57,000 Brode und ca. 4000 Centner gemahlene Zucker die vorwöchentlichen Notirungen bewilligt. Von Broden wurden einige Posten Raffinade auf Lieferung für nächste Monate gehandelt.

Syrup. M. 2,50—2,60 effectiv excl. Tonne.

Trautenau, 8. Mai. [Garnmarkt.] Bei schwächerem Marktbesuch ruhigeres Geschäft. (Tel. Privatdep. d. Bresl. Ztg.)

2 **[Schlesischer Bank-Verein.]** Der soeben zur Vertheilung gelangte Geschäftsbericht pro 1875 lautet: „Wir erstatten Ihnen heute zum neunzehnten Male Bericht über die Thätigkeit während eines Jahres. Leider machte in denselben die wirthschaftliche Krisis weitere Fortschritte. Bei dem Darniederliegen aller geschäftlichen Beziehungen konnten die Betriebsresultate nur gering sein. Sie werden aber aufgezehrt durch den weiteren Coursrückgang der in unserem Besitz gebliebenen, aus den Vorjahren stammenden Effecten, durch die Entwerthung der Unterlagen verschiedener Privatkunden sowohl bei den Commanditen als bei uns, durch die in Aussicht stehende, sehr ungünstige Abwickelung der Engagements mit den verschiedenen Gründerger Etablissements, welche im Laufe des letzten Jahres sämmtlich in Concurs gekommen sind, und endlich durch die betrügerische Handlungsweise unseres früheren Beamten Fischer. Eine specielle Darlegung dieses bedauerlichen Vorfalles müssen wir uns bis zur Austragung der in dieser Angelegenheit schwebenden Prozesse vorbehalten.

Der Gewinn aus dem abgelaufenen Geschäftsjahre

beziffert sich auf		Mark 1,279,315. 87,
von welchem die Geschäfts- und Verwaltungskosten mit	Mark 203,829. 47,	
sowie der Verlust auf Effecten-Conto mit	„ 163,149. 28.	„ 366,978. 75.
abgehen, so daß ein Ueberschuß bleibt von		Mark 912,337. 12.

Diesen Betrag verwenden wir nach sorgfältiger Erwägung der Verhältnisse zur Tilgung und Abschreibung, damit uns im begonnenen Geschäftsjahr ein Verlust aus den Engagements der Vorjahre nicht treffen kann.

Wir beabsichtigen ferner Ihre Ermächtigung einzuholen, bis zum Betrage von 4,500,000 Mark unserer Actien zum Zwecke der Cassation zurückkaufen zu dürfen und mit dem durch diese Operation entstehenden Gewinne eine Reserve zu schaffen, über deren Verwendung die künftige Generalversammlung zu beschließen haben wird.

Die in diesem Jahre zur Auszahlung kommende Dividende von 5 Procent wird seiner ursprünglichen Bestimmung zufolge dem Reservefonds I. entnommen.

So ungünstig dies Resultat leider auch ist, so dürfen wir doch darauf hinweisen, daß die in den neunzehn Jahren unseres Bestehens zur Vertheilung gekommene Dividende sich durchschnittlich auf 7 Procent berechnet.

In unserem letzten Jahresbericht haben wir Ihnen die Geschichte des Prozesses einiger Contrahenten unseres Gesellschaftsvertrages vom 17. Juli 1856 bezüglich sogenannter Gründerrechte vorgetragen.

Um die Unsicherheit über die Höhe der Streitsumme möglichst zu beseitigen, haben wir uns mit fünf Contrahenten verglichen und den betreffenden Betrag dem Reservefonds II. entnommen. Einer der Contrahenten hat eine Klage angestrengt. Die Höhe des von ihm eingeklagten Betrages giebt uns die Gewähr, daß der Betrag von Mark 330,500 — wie wir ihn vortragen — zur Bezahlung des Anspruches der überhaupt noch übrigen Interessenten ausreicht, falls sie ein obsiegendes Urtheil erstreiten sollten.

Aus dem Verwaltungsrathe schieden im Laufe des Jahres 1875 aus: Herr Domsyndicus Dittrich, Herr Forstdirector Winkler durch den Tod und Herr Berghauptmann Serlo zufolge der neuen gesetzlichen Bestimmungen. Wir kommen hierdurch der Pflicht nach, den Ausgeschiedenen unsere dankbare Anerkennung für ihre dem Institut geleisteten in hohem Grade nützlichen Dienste auszusprechen.

Bevor wir zu den Einzelheiten übergehen, schicken wir noch die Bemerkung voraus, daß wir vor Allem auf eine möglichst große Liquidität unserer Mittel Bedacht nehmen, wie dies unsere Bilanz erweist.

Verluste aus Geschäften, im abgelaufenen Jahre unternommen, haben wir auch diesmal nicht zu beklagen.

Trotz der allgemeinen Geschäftslage ist es uns doch möglich gewesen, befriedigende Erträgnisse aus dem Wechsel-, Lombard-, Zinsen- und Provisions-Conto zu erzielen.

Die von uns getroffene Einrichtung bezüglich der Aufbewahrung von Werthpapieren und Documenten ist auch in diesem Jahre vielfach benutzt worden.

Der Depositen-Verkehr hat sich in diesem Jahre lebhaft gestaltet. Am 31. December 1874 waren 1795 Rechnungsbücher im Geldbetrage von 3,955,016 Mark 45 Pf. im Umlauf, die Summe der Einlagen stieg bis in den Monat August, ging dann langsam bis zum Ende des Jahres zurück.

Der höchste Stand der Einlagen war am 24. August 4,620,000 Mark, der niedrigste Stand am 31. December 3,124,765 Mark.

Durchschnittlich waren uns das ganze Jahr 3,956,770 Mark anvertraut, und die von uns dafür vergüteten Zinsen berechnen sich auf 3¼ pCt.

Die am Jahresschluß coursirenden 1636 Stück Bücher vertheilen sich:

15,000 Mark und darüber	6000 Mark und darüber	3000 Mark und darüber	1500 Mark und darüber	300 Mark und darüber
22 Stück,	85 Stück,	154 Stück,	271 Stück,	1104 Stück.

Unsere Cassa eröffnete 1875 mit einem Bestande von	670,685	M.	44 Pf.
vereinnahmt wurden	112,404,514	„	11 „
	113,075,199	M.	55 Pf.
verausgabt	112,249,999	„	81 „
Bestand	825,199	M.	74 Pf.

also ein Umsatz von ca. 224¾ Millionen Mark.

Das Conto-Correntbuch eröffnete das Jahr 1875 mit einem Debet-Saldo von	3,418,889	M.	03 Pf.
Im Laufe des Jahres wurden belastet	111,944,819	„	89 „
	115,363,708	M.	92 Pf.
Dagegen wurden creditirt	111,086,793	„	44 „
Es schließt daher mit einem Debet-Saldo von	4,276,915	M.	48 Pf.

Von unseren in der Provinz errichteten sieben Zweigniederlassungen hat neben den uns für das Anlage-Capital vorweg vergüteten Bankzinsen diesmal nur Beuthen einen Nutzen abgeführt. Bei allen übrigen Commanditen zeigten sich die Nachwirkungen der Krise und mußten aus den Ueberschüssen dieses Jahres Abschreibungen gemacht werden für Engagements, die ihren Ursprung in den Vorjahren hatten. Die Grundstücke, welche die Commanditen für ihren Geschäftsbetrieb erworben haben, sind, nachdem die bezüglichen baulichen Einrichtungen zu Ende geführt worden, in unsere Bilanz summarisch aufgenommen.

Das Jahr 1875 eröffnete mit einem Wechsel-Bestande

von	3,415 Stück im Betrage von	13,283,120	Mark	08 Pf.
Im Laufe des Jahres gingen ein	20,039 „ „ „ „	79,894,033	„	02 „
	23,454 Stück im Betrage von	93,178,053	Mark	10 Pf.
dagegen aus	21,294 „ „ „ „	83,644,068	„	21 „
Verblieb am Schlusse des Jahres 1875 ein Bestand von	2,160 Stück im Betrage von	9,533,984	Mark	89 Pf.
Es ergaben dieselben (die fremden Valuten zum Tages-Course berechnet) Mark-Wechsel nach Abzug der darauf im Voraus erhobenen Zinsen		70,837	„	45 „
	einen Netto-Werth von	9,463,147	Mark	44 Pf.
und ergiebt das Wechsel-Conto einen Ueberschuß von		573,332	Mark	76 Pf.

Die uns als Depositen anvertrauten Gelder haben ausschließlich ihre Anlage in Wechseln gefunden, welche zu einem niedrigeren, als dem Bankzinsfuße erworben wurden.

Im Lombard-Geschäft wurden
225 neue Darlehne gewährt und auf schon bestehende
196 neue Vorschüsse genommen.
158 wurden prolongirt im Betrage von ... 918,400 Mark — Pf.
ohne weitere Verbuchung zu finden.

Am 1. Januar 1875 waren ausgeliehen	1,291,035	Mark	— Pf.
im Laufe des Jahres verliehen	1,919,510	„	— „
also im Ganzen	3,210,545	Mark	— Pf.
im Laufe des Jahres zurückgezahlt	1,664,805	Mark	— Pf.
Bestand ult. December 1875	1,545,740	Mark	— Pf.
An Zinsen wurden vereinnahmt	95,385	Mark	37 Pf.

An Hypotheken besaßen wir am 1. Januar 1875 einen

Bestand von	581,400	Mark	— Pf.
erworben wurden im Laufe 1875	685,076	„	— „
Summa	1,266,476	Mark	— Pf.
Hiervon wurden zurückgezahlt und verkauft	461,776	„	— „
Mithin Bestand	804,700	Mark	— Pf.

Unser Effectenbesitz besteht aus:

			M. Pf.
a. Staatspapiere, Pfand- und Rentenbriefe			776,453 38
b. Provinzial-, Kreis- und Stadt-Obligationen			37,899 —
		Latus	814,352 38
		Transport	814,352 38
c. Preußische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen			519,312 97
d. Schlesische Eisenbahn-Stamm-Actien (Oberschlesische, Rechte-Oder-Ufer-, Niederschlesisch-Märkische)			267,700 20
e. Industrie-Papiere:			
1) Schlesische Leinen-Industrie Kramsta	M.	79,541 —	
2) Diverse	„	55,891 26	135,432 26
f. Deutsche Eisenbahnbau-Gesellschaft-Actien			51,918 —
g. Banken:			
1) Deutsche Bank-Actien	M.	136,920 —	
2) Leipziger Wechslerbank-Actien	„	115,344 —	
3) Schlesische Centralbank-Actien	„	71,640 —	
4) Diverse	„	99,009 90	422,913 90
h. Schlesische Immobilien-Actien			327,225 60
i. Breslauer Börsen-Actien			62,400 —
k. Bergwerks-Actien:			
1) Oberschlesische Eisenbahn-Bedarfs-Actien Gesellschaft	M.	157,896 —	
2) Diverse	„	43,582 90	201,478 90
l. Fremde Eisenbahn-Stamm-Actien und Prioritäten			35,696 04
m. Diverse Papiere:			
1) Oesterreichische Loose	M.	135,737 17	
2) Schles. Lebens-Versicherungs-Actien	„	47,880 —	
3) Diverse	„	69,013 —	252,630 17
n. Consortial-Einzahlungen:			
1) Würtembergische 4 % Staats-Anleihe 64 % von Nom.-Mark 130,000	M.	83,200 —	
2) Gisela-Bahn-Actien 35 % von Nom.-Gulden 20,000	„	12,530 —	
3) Gotthardbahn-Actien Frcs. 6,840	„	5,127 35	100,857 35
			3,191,917 77

Diejenigen Effecten, welche aus den Vorjahren herrühren, haben, aller Voraussicht entgegen, auf's Neue große Coursrückgänge erlitten. Es wurde dadurch unsere Absicht, sie bei günstigem Stande der Course zu realisiren, vereitelt. Die Conservirung des Besitzes verschlang nicht nur die Provisionen, die Zinsen und die Agiogewinne, welche das laufende Effectengeschäft mit sich bringt, sie veranlaßte darüber hinaus einen Verlust von 163,149 Mark 28 Pf. Unsere Consortialbetheiligungen haben wir bei den Effectenbeständen sowohl ihrem Nominalbetrage als ihrem Einzahlungsbetrage nach speciell aufgeführt.

Die Herrschaft Kuhnern brachte in diesem Jahre einen Verlust. Unsere Betheiligung bei der „Breslauer Zeitung" ergab bei abermals gestiegener Abonnenten-Zahl einen kleinen Gewinn.

Die in unseren Jahresberichten mehrfach erwähnte Spiegelglas-Manufactur zu Ober-Salzbrunn hat ihren vorjährigen Abschluß noch nicht festgestellt. Es sind bei derselben in der abgelaufenen Betriebsperiode noch werthvolle Verbesserungen vorgenommen worden und wird es erst vom 1. März d. J. ab möglich sein, eine vollendete Arbeitsleistung zu erreichen. Die Direction der Spiegelglas-Manufactur berichtet Günstiges über den jetzigen Geschäftsbetrieb.

Die Kosten für Vermehrung des Inventariums sind als Handlungs-Unkosten gleich abgeschrieben.

Die Inventur ist auch in diesem Jahre, wie das jedesmal geschehen, von einer Special-Commission des Verwaltungs-Rathes genau und bis ins Detail geprüft und richtig befunden worden.

[Oberschlesische Bank in Beuthen.] Der Aufsichtsrath hat beschlossen, der am 24. d. M. stattfindenden General-Versammlung die Vertheilung von 1 pCt. Dividende nach bedeutenden Abschreibungen vorzuschlagen.

Wien, 6. Mai. [In der heutigen Generalversammlung der Anglobank] wurde der Rechenschaftsbericht der Verwaltung vorgelegt. Nach demselben beträgt das Engagement der genannten Bank bei den Titres der Donau-Drau-Eisenbahn nach der bezüglichen Abschreibung noch 380,000 Fl. Die Ausgleichsverhandlungen in Betreff der Ersatzansprüche an die Kronprinz-Rudolf-Bahn aus dem Bau der dritten Strecke sind, nach der Angabe des Berichts, noch nicht beendet. Von der Wiener Communal-Anleihe ist etwa der vierte Theil begeben; in dieses Syndikatgeschäft hat die Anglobank bis jetzt 1 Million Fl. gezahlt. Die Betheiligung an der schwedischen Anleihe, welches Geschäft noch nicht abgewickelt ist, beträgt 4,000,000 M. Die Goldprioritäten der Salzkammergutbahn im Betrage von 25,000,000 Fl., welche die Anglobank mit dem Bankverein und einer Gruppe französischer Finanzinstitute gemeinsam übernommen hat, sind bereits begeben. Der aus diesem Geschäft erzielte Gewinn kommt in der nächsten Bilanz zur Berechnung, ebenso wie derjenige aus der Betheiligung an den 4 Mill. Communal-Goldobligationen der Bodencreditanstalt. Das Syndikat für die Titres der Ungarischen Westbahn, welches unter der Leitung der Creditanstalt stand, ist aufgelöst. Die Anglobank erhielt an Prioritäten zweiter Emission 260,000 Fl. nominal. Weitere Abschreibungen haben in Betreff des Geschäfts mit der Eperies-Tarnow-Bahn und des Projectes des Odercanals stattgefunden. Das Zinsenconto hat 5⁴/₁₀ pCt. des Actiencapitals ergeben. Von dem Verlust an Effecten betrifft der größte Theil die Kronprinz-Rudolf-Bahn-Prioritäten und das Grand Hotel. Schließlich versichert der Bericht, daß alle Abschreibungen an größeren Geschäften, sowie an Debitoren die erlittenen und präliminirten Verluste umfassen. — Nach längerer Debatte für und gegen die Verwaltung wurde die Bilanz genehmigt, dem Verwaltungsrathe das Absolutorium ertheilt und die Deckung der Verluste aus dem Reservefonds beschlossen. Die Auszahlung einer Dividende von 3 Fl. aus dem Reservefonds wurde mit 3519 Stimmen gegen 2313 abgelehnt.

[Zur Affaire Strousberg] wird aus Moskau geschrieben, daß das Material zu der Verhandlung des Processes noch immer an Umfang zunehme. Neuerdings verfiel dem Arme der Gerechtigkeit auch eine Moskauer Firma, die den Dr. Strousberg um eine Million Rubel übervortheilt haben soll. Ferner wurden zur Verantwortung gezogen die Direction und der Verwaltungsrath der Petersburger Bank für den Auslandshandel, weil dieses Institut eine Einkassirung von 260,000 Rubeln auf Rechnung Strousbergs für Locomotiven und Waggons verheimlicht hat. Durch diese zwei neuen Fälle ist die neuerliche gerichtliche Untersuchung bedingt; die Verhöre dürften acht Tage dauern. Die Zahl der Angeklagten würde auf dreißig steigen. In keinem Falle kann der Proceß am 8./20. Mai zur Verhandlung kommen, auch nicht am 25. Mai (6. Juni), wie behauptet wurde, weil dieses Datum in die Woche der russischen Pfingstfeiertage fällt. Im günstigsten Falle könnte der Gerichtshof am 1./13. Juni zusammentreten. Die sorgfältige Durchsicht der Diplome der Advocaten, die Ausloosung der Geschworenen, deren Beeidigung, die Vorladung der Zeugen, die Beeidigung der wichtigsten Belastungszeugen — das Alles dürfte drei bis vier Tage in Anspruch nehmen, so daß die Verhandlung selbst etwa am 5./17. Juni beginnen würde.

General-Versammlungen.

[Oberschlesische Bank für Handel und Industrie in Beuthen O.-S.] Ordentliche General-Versammlung am 24. Mai in Beuthen. (S. Inf.)

Ausweise.

Oberschlesische Eisenbahn.

Im Monat April sind eingenommen worden, und zwar:	Personen-Verkehr.	Güter-Verkehr.	Extra-ordinär.	Summa Mark.
A. Bei den vollständig im Betrieb befindlichen Bahnen:				
1) Bei der Oberschl. Hauptbahn (einschließlich der Wilhelms- und Niederschlesischen Zweigbahn, der Posen-Thorn-Bromberger und Neisse-Brieger Eisenbahn):				
1876 nach vorläufigem Abschluß	442,638	2,117,687	215,200	2,775,525
im Januar bis April	1,362,936	9,274,849	985,200	11,622,985
1875 nach definitiver Feststellung	399,152	2,444,996	215,235	3,059,383
im Januar bis April	1,358,902	9,209,065	985,235	11,553,202
2) Bei der Oberschl. Zweigbahn (im Bergwerks- u. Hüttenrevier):				
1876 nach vorläufigem Abschluß	—	43,470	1,700	45,170
im Januar bis April	—	159,371	8,300	167,671
1875 nach definitiver Feststellung	—	39,010	444	39,454
im Januar bis April	—	141,949	6,960	148,909
3) Bei der Breslau-Posen-Glogauer Eisenbahn:				
1876 nach vorläufigem Abschluß	116,031	406,232	35,530	557,793
im Januar bis April	358,660	1,650,277	167,530	2,176,467
1875 nach definitiver Feststellung	111,300	462,306	35,445	609,051
im Januar bis April	384,155	1,617,351	168,330	2,169,836
4) Bei der Stargard-Posener Eisenbahn:				
1876 nach vorläufigem Abschluß	70,345	228,987	33,040	332,372
im Januar bis April	208,862	841,907	147,640	1,198,409
1875 nach definitiver Feststellung	60,003	261,071	34,701	355,775
im Januar bis April	205,959	804,961	134,412	1,145,332
B. Bei den im Bau begriffenen und theilweise dem Betrieb eröffneten Bahnen:				
1) Bei der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn. (Betriebsstrecke Breslau-Glatz-Mittelwalde, Camenz-Frankenstein, Camenz-Giesmannsdorf, Neisse-Ziegenhals und Leobschütz-Jägerndorf):				
1876 nach vorläufigem Abschluß	73,811	97,285	34,300	205,396
im Januar bis April	226,630	434,479	136,300	797,409
1875 nach definitiver Feststellung	50,489	77,012	38,423	165,924
im Januar bis April	174,034	307,667	103,223	584,924

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Im Monat April 1876 wurden auf der Bahn (excl. Strecke Reppen-Cüstrin) 185,237 Personen befördert. Die Einnahme hat betragen:

1) aus dem Personen- 2c. Verkehr	221,827	Mark	49	Pf.
2) aus dem Güter-Verkehr	452,374	„	17	„
3) aus dem Extraordinarium incl. des Residuums aus dem Vorjahre mit 26,908 Mark 98 Pf.	76,617	„	25	„
in Summa	750,818	Mark	91	Pf.
Im April 1875 betrug die Einnahme nach berichtigter Feststellung incl. des Residuums aus dem Vorjahre mit 52,649 Mark 29 Pf.	761,303	„	31	„
Daher 1876 weniger	10,484	Mark	40	Pf.
Hiergegen die Mehr-Einnahme bis ult. März mit	84,488	„	90	„
Ergiebt als Mehr-Einnahme ult. April c.	74,004	Mark	50	Pf.

Eisenbahnen und Telegraphen.

[Kohlfurt-Falkenberger Eisenbahn.] Nach Vernehmen des „L. T." gestattet der Geschäfts-Abschluß für das Jahr 1875 noch nicht eine Verzinsung der Stammprioritäten, da die Einnahmen gerade hinreichen, um die Betriebs-Ausgaben zu decken. Im laufenden Jahre haben sich die Betriebs-Ergebnisse günstiger gestaltet. Die in den ersten drei Monaten des Jahres 1876 erzielten Einnahmen ergaben gegen die in derselben Periode des Vorjahres ein Plus von 76,712 Mark.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Wien, 8. Mai. In Folge Erkrankung Andrassy's ist dessen Abreise bis morgen verschoben. Seine Begleiter sind Freiherr Depont, Hofrath Teschenberg, Legationsrath Hübner.

Pest, 8. Mai. Der „Hon" bringt eine Erklärung Jokay's, worin die Abgeordneten der liberalen Partei aufgefordert werden, bei der Entscheidung über den neuen Ausgleich offen und unzweideutig pro oder contra sich zu erklären, da weder die Regierung noch die Partei mit einer kleinen Majorität unter Fernhaltung von Parteigenossen bei der Abstimmung sich genügen lassen dürften. Er selbst acceptirt den Ausgleich, da Niemand Besseres erzielen könnte.

Rom, 8. Mai. Depretis designirte Crispi als Führer der parlamentarischen Majorität.

Konstantinopel, 8. Mai. In Salonichi ist eine Emeute ausgebrochen. Ein bulgarisches Mädchen wollte zum Islam übertreten. Einige Christen wollten auf Anstiften des amerikanischen Consuls das Mädchen gewaltthätig entreißen. Der französische und deutsche Consul, welche in die Moschee gingen, wurden vom fanatisirten türkischen Pöbel getödtet, trotz der schützenden Anstrengungen des Gouverneurs. Eine Fregatte ist mit dem neuen Gouverneur Echref Pascha, dem Commissär Vahan Effendi und dem zweiten Dragoman der französischen Botschaft und des hiesigen deutschen Consuls nach Salonichi abgegangen. Die Schuldigen werden exemplarisch bestraft werden.

Konstantinopel, 8. Mai. Die Botschafter Deutschlands und Frankreichs forderten gemeinsam nach dem Bekanntwerden des Consulmordes in Salonichi Genugthuung. Die Pforte sagte jede erforderlich scheinende Genugthuung zu.

Athen, 8. Mai. Nach Mittheilungen aus Salonichi von gestern Morgen wurde die Ruhe nicht weiter gestört. Das englische Kriegsschiff „Bittern" ist nach Salonichi abgegangen.

Athen, 7. Mai. Nach Ansuchen des griechischen Consuls ist das Kanonenboot „Salaminia" nach Salonichi abgegangen, wo Unruhen ausgebrochen sind.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 8. Mai. Der „Reichsanzeiger" schreibt über die Ermordung der Consuln in Salonichi: Nach Eingang der Nachricht in Konstantinopel thaten die Botschafter von Deutschland und Frankreich gemeinsam mit den übrigen Vertretern sofort die nöthigen Schritte bei der Pforte für den Schutz der Christen in Salonichi und die Einleitung einer strengen Untersuchung. Der Großvezier erklärte sich bereit, alle geforderten Maßregeln zu ergreifen. Der Sultan ließ sofort durch den ersten Adjutanten den Botschaftern von Deutschland und Frankreich das innigste Bedauern über diesen Vorfall und die Zusage der strengsten Bestrafung der Schuldigen aussprechen. Ein türkisches Kriegsschiff ist bereits nach Salonichi abgegangen, mit Echref Pascha und Vahann Effendi als außerordentlichen Commissaren, denen der deutsche Consul in Pera, Gillet, und der zweite Dragoman der französischen Botschaft, Robert, beigegeben sind. Außerdem wurde ein türkisches Panzerschiff zur Verstärkung der Garnison nach Saloniche gesendet.

Die „Norddeutsche Allg. Ztg." bezeichnet die Meldungen mehrerer Blätter von den Verhandlungen zwischen dem Finanzminister und dem Präsidenten des Eisenbahnamtes über den Ankauf der preußischen Bahnen, wobei letzterer mit der angeblichen Zustimmung des Reichskanzlers die Bezeichnung des Kaufpreises begehrt habe, mit diesem Ansinnen aber bis zur Vorlegung der Vollmacht vom Reichstag und Bundesrath abgewiesen sei, als aus der Luft gegriffen.

Wien, 8. Mai. In Regierungskreisen verlautet: Wegen der Vorgänge in Salonichi fand sofort ein Meinungsaustausch der Cabinete statt, wobei allseitig die Nothwendigkeit einer ausreichenden Satisfaction anerkannt wurde.

Wien, 8. Mai. Die „Neue freie Presse" meldet aus Ragusa: Den im Ragusaer Bezirke befindlichen 12,000 herzegowinischen Flüchtlingen wurden die täglichen Unterstützungen Seitens der Regierung entzogen.

Konstantinopel, 8. Mai. Savfet Pascha wurde zum Justizminister, Djevdet Pascha zum Gouverneur von Syrien, Kemal Pascha zum Unterrichts- und Evkafminister ernannt.

[Hirsch in der Tanzstunde.] Dieser Blödsinn allen Blödsinns hat bei Hoch und Niedrig während des Winters so viel Sensation erregt, daß der Verfasser desselben stolz darauf sein kann, mit so wenig Unsinn so viel Beifall gefunden zu haben. Wer sich als Erfinder resp. Verfasser des Possenspiels „Hirsch in der Tanzstunde; an der Frau, an der Magd, an der Bank

vorbei, 1—2" gerirt hat, wissen wir nicht, interessant ist aber die Entdeckung, daß der Scherz durchaus kein neuer ist, denn er ist schon 1859 in Frankfurt a. M. ausgeübt, wie das nachstehende Beispiel aus den Gedichten in Frankfurter Mundart von Friedr. Stoltze (Frankfurt a. M., Verlag von H. Keller) bezeugt. Dasselbe wird den Verehrern von „Hirsch in der Tanzstunde" noch Spaß genug machen, so daß sich der Abdruck wohl lohnt.

Sichel an der Bank.
(1859.)

Sichel is e Mann,
Der net danze kann;
Saarche is sei Fräã,
Un die danzt for zwää.

Un sie werft's em vor,
Hannle kannst De nor,
Doch e höher Ziel
Kennst De net, Schlemihl!

Schottisch un Galopp
Will deer net in Kopp
Un net in die Fieß
Gott, was bist de mies.

„Du kennst ja gar nix danze, Sichel", hat des Saarche gesacht, „de kennst ja gar nix danze."

„Was Stuß!" hat der Sichel gesacht, „ich kenn noch net danze; ich habbs doch net gelernt!"

„Du hast's net gelernt, Sichel?" hat des Saarche gesacht, „no so lern's, Sichel!"

„Ja", hat der Sichel gesacht, „ja, ich will's lerne, Saarche."

„Awer gleich! Sichel", hat des Saarche gesacht, „awer gleich, daß des kannst bis uff den nächste Baal."

Un der Sichel is zu em e Danzmääster gange, un hat gesacht zum Danzmääster: Herr Danzmääster, ich will danze lerne, awer gleich! uff äämal will ich danze lerne, Herr Danzmääster; Walzer, Schottisch, Galopp uff äämal!

„Awer, Herr Sichel," hat da der Danzmääster gesacht, „des geht net; des geht dorchaus net, Herr Sichel, denn des müsse Se ääns nach dem annern lerne."

„Ich will awer net ääns nach dem annern lerne!" hat der Sichel gesacht. „Wie kenn ich ääns nach dem annern lerne bis uff den naechste Baal? Ich will net ääns nach dem annern lerne!" hat er gesacht. „Lerne Se mern e Danz, wo alles drei is, Schottisch, Walzer un Galopp. Es werd doch uff der Welt so e Danz gewn, Herr Danzmääster!"

„O ja!" hat da der Danzmääster gesacht, „der français."

„No, so lerne Se mer der français!" hat der Sichel gesacht.

Un da hat der Danzmääster gesacht: „Gut, Herr Sichel, komme Se heint Awend in die Danzstunn von siwe bis acht."

„Ich komm awer net in der Danzstunn!" hat der Sichel gesacht. „Gewe Se acht, ich laß mer net auslache von die junge Leit. Ich komme net in der Danzstunn. Ich will der français alläã lerne."

„Awer Herr Sichel, des kenne Se net", hat der Danzmääßer gesacht, „dann zu em e français gehören wenigstens vier Persone."

„Des geht merr all nix aa!" hat der Sichel gesacht.

„Ich will der français alläã lerne. Kann merr Walzer, Schottisch un Galopp uf äämol lerne, warum kann merr net danze ääch alläã lerne?"

„No", hat der Danzmääster gesacht, „merr wolle seh, wie mersch mache, Herr Sichel. Komme Se bis Sonndag Morjend zu merr."

Un am Sonndag Morjend is der Sichel zum Danzmääster komme un hat gesacht: „Da bin ich, Herr Danzmääster." Un da is der Danzmääster enaus gange un hat e Bank ennigeholt un hat se mitte in die Stubb gestellt. Un dann hat er sei Fräã geholt un hat se newer die Bank gestellt. Un dann is er in die Kich gange un hat die Mahd ennigeholt un hat se seiner Fräã gegeiwwer gestellt. Un dann hat er de Sichel genomme un hat en vis-à-vis von der Bank gestellt. Un wie des fertig war, hat er sei Gei von der Wand eruner gelangt un hat die Gei in die link un den Fidhelboge in die recht Hand genomme und hat gesacht: „Jetzt basse Se uff, Herr Sichel! ich weern Ihne jetz erscht die leichst un ääfachst Tour lerne, des is der L'aité."

„L'aité?" hat der Sicher gesacht, „was is L'aité?"

Un da hat der Danzmääster gesacht: „Des weern Se gleich seh, Herr Sichel. Also basse Se uff, Herr Sichel! Gucke Se, des is die Bank, des is mei Fräã und des is die Mahd. Jetz mach ich Musik uff der Gei un ruf derrbei aus, un was ich ausruf, da hippe Sie jedesmal hin. Also uffgebasst!"

Sichel, an die Bank!
Sichel, an die Fräã!
Sichel, an die Mähd!
Sichel, an die Bank!
Mähd! Fräã! Bank! Fräã!
Bank, Fräã — Mähd, Fräã!
Bank Fräã — Määäähd!

Un der Sichel is derr wie verrickt bald an die Bank, bald an die Fräã, bald an die Mähd, bald an die Bank gehippt. — Sichel, an die Bank! Sichel, an die Fräã! Sichel, an die Mähd! Sichel, an die Bank!

Un der Sichel, voller Dank
Hat er sich entfernt,
An der Fräã un Mahd un Bank
Hat er derr'sch gelernt.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Frankfurt a. M., 8. Mai, — Uhr — Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 117, —. Staatsbahn 224, —. Lombarden 74¾. Galizier —. Silberrente —, —. Papierrente —. 1860er Loose —, —. Reichsbank —, —. Fest.

Frankfurt a. M., 8. Mai, Nachm. 2 Uhr 30 M. [Schlußcourse.] Oesterr. Credit 117, —. Franzosen 224, —. 1860er Loose —. Lombarden 74½. Galizier —. Fest, wenig belebt.

Berlin, 8. Mai, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 233, —. 1860er Loose 100, 50. Staatsbahn 448, 50. Lombarden 147, —. Italiener —, —. 85er Amerikaner —, —. Rumänen 21, 10. 5procent. Türken —, —. Disconto-Commandit 111, 75. Laurahütte 57, 25, Dortmunder Union —, —. Köln-Mindner Stamm-Actien —, —. Rheinische —, —. Bergisch-Märkische —, —. Galizier —, —. Ruhig.

Weizen (gelber) Mai 205, —, Septbr.-Octbr. 211, —. Roggen Mai 152, 50, Septbr.-October 153, —. Rüböl: Mai 64, —, September-October 64, 20 Spiritus: Mai-Juni 47, 30, August-September 49, 80.

Berlin, 8. Mai. [Schluß-Course.] Ziemlich fest.

Erste Depesche, 2 Uhr 25 Minuten.

Cours vom	8.	6.	Cours vom	8.	6.
Oest. Credit-Actien	234, —	235, —	Bresl. Makl.-B.-B.	—, —	—, —
Oest. Staatsbahn	448, 50	449, —	Laurahütte	58, 25	58, —
Lombarden	147, 50	151, 50	Ob.-S. Eisenbahnb.	—, —	— —
Schles. Bankverein	84, —	83, 50	Wien kurz	169, 30	169, 30
Bresl. Discontobank	63, 25	63, —	Wien 2 Monat	168, 30	168, 30
Schles. Vereinsbank	86, 50	86, 60	Warschau 8 Tage	264, 70	264, 80
Bresl. Wechslerbank	66, 25	66, 25	Oesterr. Noten	169, 70	169, 50
d. Pr.-Wechslerb.	—, —	—, —	Russ. Noten	266, —	265, 40
do. Maklerbank	—, —	—, —	Oest. 1860er Loose	101, 50	100, 75

Zweite Depesche, 3 Uhr 10 Min.

	8.	6.		8.	6.
4% proc. preuß. Anl.	104, 50	104, 50	Köln-Mindener	102, 75	102, 25
3½ prc. Staatsschuld	93, 80	93, 80	Galizier	80, —	80, 40
Posener Pfandbriefe	94, 90	94, 90	Ostdeutsche Bank	—, —	—, —
Oesterr. Silberrente	59, 60	59, 20	Disconto-Comm.	—, —	—, —
Oesterr. Papierrente	56, 40	56 —	Darmstädter Credit	—, —	—, —
Türk. 5% 1865r Anl.	10, 60	11, —	Dortmunder Union	—, —	—, —
Italienische Anleihe	—, —	—, —	Kramsta	—, —	—, —
Poln. Liq.-Pfandbr.	68, —	68, 50	London lang	—, —	20. 29½
Rum. Eis.-Obligat.	21, 50	21, 50	Paris kurz	—, —	80, 95
Oberschl. Litt. A.	142, 50	142, 50	Moritzhütte	—, —	—, —
Breslau-Freiburg	79, 25	79, 40	Waggonfabrik Linke	—, —	—, —
R.-O.-U.-St.-Actie	104 75	104, 75	Oppelner Cement	—, —	—, —
R.-O.-Ufer-St.-Pr.	108 75	108, 25	Ver. Br. Oelfabriken	—, —	—, —
Rheinische	118 75	117, 80	Schles. Centralbank	—, —	—, —
Bergisch-Märkische	86 50	86 50	Reichsbank	157 50	158, —

Nachbörse: Creditactien 233, 50. Franzosen 448, 50. Lombarden 147, 50, Discontocommandit 111, 70. Dortm. 7, —. Laurahütte 58. —. Reichsbank —, —. 1860er Loose —. Mindener —. Still, ziemlich fest.

Salonichi-Frage ohne Eindruck. Arbitragewerthe ziemlich behauptet. Ausländische Fonds, deutsche Bahnen, namentlich Rheinl. beliebt, steigend. Banken meist gehalten. Industriewerthe lebhafter. Discont 2¾ pCt.

Wien, 8. Mai. [Schluß-Course.] Fest, reservirt.

	8.	6.		8.	6.
Papier-Rente	66, 30	65, 90	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	264 —	264 —
Silber-Rente	70 10	69, 90			
1860er Loose	111, —	110 70	Lomb. Eisenbahn	87, —	88, —
1864er Loose	133 20	132, 20	London	120 —	119 50
Credit-Actien	138 10	138, 20	Galizier	188, 50	189 50
Nordwestbahn	131, 75	131, —	Unionsbank	56, 75	56, 75
Nordbahn	181 50	180, —	Kassenscheine	59, 05	58, 90
Anglo	62, 80	61, —	Napoleonsdor	9, 56	9, 54
Franco	14. 50	15 —	Boden-Credit	— —	— —

Paris, 8. Mai. [Anfangs-Course.] 3% Rente 67, 75. Anleihe de 1872 105, 20. Italienische 5% Rente 72, —. Staatsbahn 560, —. Lombarden 181, 25. Türken 12, —. Spanier —. Egyptier —. Peruaner —. — Matt.

Berlin, 8 Mai. [Schlußbericht.] Weizen fester, Mai 205, —, Juni-Juli 206, 50, September-October 211, 50. Roggen höher, Mai 153, —, Mai-Juni 152, —, September-October 153, 50. Rüböl höher, Mai 64, —, Mai-Juni 64, —, Septemb.-Octbr. 64, 40. Spiritus höher, loco 47, 50, Mai-Juni 47, 60, Juni-Juli 47, 80, August-Septbr. 49, 60. Hafer Mai 163, 50, Mai-Juni 163, 50.

Stettin, 8. Mai. 1 Uhr 24 Minuten. Weizen höher, Mai —, —, Mai-Juni 206, 50, Juni-Juli 208, —. Septbr.-Octbr. 210, —. Roggen höher, Mai —, —, Mai-Juni 144, 50, Juni-Juli 144, 50, Septbr.-Octbr. 150, —. Rüböl höher, Mai 64, 50, Septbr.-Octbr. 63, —. Spiritus loco 46, —, Mai-Juni 46, 50, Juni-Juli 47, —, Juli-August 47, 30. Petroleum 11, 60

Köln, 8 Mai. [Getreide-Markt.] (Schluß-Bericht.) Weizen per Mai 20, 50, per Juli 20, 95, November —, —. — Roggen per Mai 15, 10, per Juli 15, 20, November —, —. — Rüböl loco 33, 30, Mai 33, 50, October —, —. — Hafer loco 19, —, Mai 17, 95, Juli —, —.

Hamburg, 8. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fester, per Mai 207, per Juli-Aug. 207½. — Roggen steigend, per Mai 148, per Juli-August 150. — Rüböl fest, loco 62, per Mai 62. — Spiritus fester, per Mai 34¼, per Juni-Juli 34¾, per September-Octbr. 37¾. Wetter: Wolkig.

Amsterdam, 8. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos, per November 307. — Roggen unverändert, per Mai 180, per Juli 183, per October 190. — Rüböl loco 36, per Herbst 37⅛. — Raps 394, per Mai —, per October —. — Wetter: Windig.

Paris, 8. Mai. Mittags. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Mehl steigend, per Mai 61, 75, pr. Juni 62, 50, per Juli-August 63, 25, per Septbr.-Octbr. 64, 75. Weizen steigend, per Mai 28, 25, per Juni 28, 75, per Juli-August 29, 25, per Septbr.-Octbr. 30, —. Spiritus ruhig, per Mai 47, 50, per Juli-August 48, 25. Wetter: Schön.

London, 8. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Britischer Weizen beinahe unverändert, fremder 1 Schilling billiger. Angekommene Ladungen ruhig, anderes ruhig. Fremde Zufuhren: Weizen 7391, Gerste 4587, Hafer 31,649 Qrtrs. — Wetter: —

Glasgow, 8 Mai, Mittags. Roheisen 58 Sh. — D.

Frankfurt a. M., 8. Mai, Abends — Uhr — Min. [Abendbörse.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 116, 87. Oesterreichische französische Staatsbahn 224, —. Lombarden 74⅝. 1860er Loose —. — Fest.

Paris, 8. Mai, Nachm. 3 Uhr — M. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) 3proc. Rente 67, 95. Neueste 5pct. Anleihe 1872 105, 27. do. 1871 —. Italien. 5pct. Rente 71, 95. do. Tabaks-Actien —, —. do. Tabaksobligationen —, —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 560, —. Neue do. —, —. do. Nordwestbahn —, —. Lombard. Eisenbahn-Actien 185, —. do. Prioritäten —, —. Türken de 1865 12, 20. do. de 1869 72, —. Türkenloose 37, 25. Türkische Coupon-Certificate —, —. Egypter —. Schluß befestigend.

London, 8. Mai, Nachm. 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Zeitung.) Consols Juni 96¼. Italienische 5pct. Rente 71⅜. Lombarden 7, 05. 5proct. Russen de 1871 96¾. do. de 1872 97. Silber 53, 07. Türkische Anleihe de 1865 12, —. 6pct. Türken de 1869 13¼. 6pct. Verein. Staaten per 1882 104. Silberrente 60. Papierrente 55. Berlin —, —. Hamburg 3 Monat —, —. Frankfurt a. M. —, —. Wien —, —. Paris —, —. Petersburg —. Platzdiscont 1½ pCt. Bankauszahlung 11,000 Pfd. St.

Gogolin, 5. Mai. [Erwiderung.] Wenn in der Entgegnung vom 2. d. M. der Gogoliner Referent mich eines Selbstwiderspruchs bezüchtigen will, so verweise ich ihn auf den Ausdruck vermeintliche Vermiethung in meiner Berichtigung. Kommt im Laufe derselben der Ausdruck „Vermiethung" vor, so ist solcher nur im Sinne des Referenten gebraucht worden. Die Genehmigung höherer Behörden ist nur deshalb nicht eingeholt worden, weil, wie schon erörtert, keine contractliche Vermiethung, sondern eine momentane Aushilfe vorliegt. **Sobek**, Lehrer.

Bezugnehmend auf vorstehendes Referat, gebe ich hiermit die Erklärung ab, daß mir Herr Lehrer **Sobek** in der That seine Dienstwohnung für einen Monat, ohne irgend eine Entschädigung zu beanspruchen, belassen hat.

[6977] **Zemanek**, Postassistent.

Für die **Mitglieder des schlesischen Kunstvereins** liegt während der nächsten Tage das Gedenkblatt, welches Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Frau Kronprinzessin als Dank für die Uebernahme des Protectorats übergeben werden soll, zur Ansicht in der Kunsthandlung des Herrn **F. Karsch** (Stadttheater) aus, wobei bemerkt wird, daß der Vorstand des Vereins in Aussicht genommen hat, die Diplome für die Mitglieder des Vereins, welche demselben in letzter Zeit beigetreten, resp. sich anschließen werden, auf Grundlage der Zeichnung dieses Gedenkblattes in Buntdruck anfertigen zu lassen.

Telegraphische Witterungsberichte vom 8. Mai.

Uhr.	Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Wind.	Wetter.	Temper. in Celsiusgraden.	Bemerkungen.
7-8	Thurso	773,4	Still.	Nebel.	6,7	See schlicht.
7-8	Valencia	770,1	SSO. mäßig.	klar.	13,3	Seegang mäß.
7-8	Yarmouth	773,9	O. mäßig.	klar.	9,0	Seegang leicht
7-8	St. Mathieu	—	—	—	—	
7-8	Paris	767,2	NNO. schw.	klar.	7,1	
7-8	Helder	773,6	NO. leicht.	—	8,5	See ruhig.
7-8	Kopenhagen	775,6	SSO. leicht.	klar.	5,5	
7-8	Christiansund	775,7	SSO. still.	klar.	7,0	Seegang leicht
7-8	Haparanda	777,5	O. leicht.	klar.	—4,0	
7-8	Stockholm	775,2	NNO. still.	heiter.	1,4	
7-8	Petersburg	771,9	NNO. still.	bedeckt.	—3,8	
7-8	Moskau	763,9	NNW. still.	wolkig.	2,3	
7-8	Wien	765,5	N. schw.	bedeckt.	7,7	
7-8	Memel	774,0	ONO. mäßig.	bedeckt.	4,2	
7-8	Neufahrwasser	772,3	NNO. schw.	bedeckt.	4,3	
7-8	Swinemünde	772,3	NO. frisch.	halb bedeckt.	5,6	
7-8	Hamburg	775,0	NO. leicht.	bedeckt.	5,7	
7-8	Sylt	774,2	NO. schwach.	heiter.	8,9	
7-8	Crefeld	771,9	NNO. frisch.	heiter.	3,9	Reif.
7-8	Kassel	771,4	NNO. schw.	Gewitter.	2,6	
7-8	Carlsruhe	766,4	NO. frisch.	klar.	7,4	
7-8	Berlin	773,9	O. mäßig.	heiter.	4,0	
7-8	Leipzig	772,0	NO. mäßig.	wolkig.	3,4	Reif.
7-8	Breslau	771,6	NO. frisch.	bedeckt.	3,6	

Uebersicht der Witterung: Das Steigen des Barometers in Nordeuropa hat seit Sonnabend fortgedauert und sich südwärts verbreitet. Seit gestern hat der Druck auch in ganz Deutschland und Oesterreich zugenommen, doch scheint noch immer ein Minimum in Italien zu liegen, während das Maximum sich über Schweden erstreckt. In ganz Central- und Nordeuropa herrscht nordöstliche Luftströmung von der Stärke leicht bis stark, nur am Fuße der Alpen stürmisch; auch im Canal weht frischer ONO., am Ocean im NW. aber eine leichte südliche Strömung mit verhältnißmäßig warmem Wetter. Im Central- und Nordost-Europa ist die Temperatur sehr niedrig. Gestern bereits trat im NO. Frost ein, der sich heute noch verstärkt hat; heute Nacht hatten auch mehrere Orte Norddeutschlands leichten Frost. Der Himmel ist in Oesterreich bedeckt, in Frankreich, Deutschland und Nordeuropa meist heiter

---

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Laura** mit dem Apotheker Herrn **Max Fabian** in Berlin beehre ich mich hierdurch anzuzeigen. [5111]
Breslau, den 7. Mai 1876.
Verwittw. Dorothea Salamonsky.

Als Verlobte empfehlen sich:
Minna Lieske,
Julius Wieger.
Görlitz, Ida- u. Marienhütte am 8. Mai 1876.

Als Verlobte empfehlen sich:
Minna Hellinger,
Moritz Horwitz. [7001]
Ostrowo. Berlin.

Verlobte: [1916]
Anna Höniger,
Dr. Max Kaiser, prakt. Arzt.
Ratibor. Berlin.

Meine Verlobung mit Fräulein **Anna Rudzki** aus Blei-Scharley erkläre ich für aufgelöst.
[1906] **Carl Gratza.**
Domb bei Kattowitz.

Eduard Rischer,
Minna Rischer,
geb. **Ehrich,**
Neuvermählte. [5112]
Breslau, den 8. Mai 1876.

Ihre am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung zeigen hierdurch allen Freunden und Verwandten statt jeder besonderen Meldung an
Henry Freiherr von Eberstein,
Second.-Lieut. im Schles. Füs.-Regt. Nr. 38.
Jenny Freifrau von Eberstein,
geb. **Lommel.**
Striegau, den 6. Mai 1876.

Unsere heut geschlossene eheliche Verbindung zeigen wir hiermit ergebenst an. [1904]
Reichenbach, 6. Mai 1876.
Woldemar Rochus von Rochow,
Prem.-Lieutenant im Brandenburg. Kürassier-Regiment (K. N. I. v. R.) Nr. 6,
Anna Maria von Rochow,
geb. **Olearius.**

Martin Gross,
Minna Gross,
geb. **Jäger,** [6989]
Neuvermählte.
Waizenrodau, 3. Mai 1876.

Die gestern erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Selma,** geb. **Geisler,** von einem kräftigen Knaben zeige ich hiermit statt jeder besonderen Meldung ganz ergebenst an.
Mittel-Wilkau, den 7. Mai 1876.
[1900] **Ernst Müller.**

Statt jeder besonderen Meldung.
Die heute früh 3 Uhr erfolgte glückliche Geburt eines kräftigen Knaben zeigen Verwandten und Bekannten hochvergnügt an [1889]
P. Janitzek und Frau **Meta,**
geb. **Reifflandt.**
Florentinegrube, den 6. Mai 1876.

Gestern Abend 10¼ Uhr wurden wir durch die glückliche Geburt eines munteren Töchterleins erfreut, was wir anstatt jeder besonderen Meldung anzuzeigen uns beehren. [1890]
Kattowitz, den 6. Mai 1876.
Valentin Cohn nebst Frau.

Meine geliebte Frau **Paula,** geb. **Seidel,** wurde gestern Abend, 10½ Uhr, von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden. [1911]
Laurahütte, den 7. Mai 1876.
J. W. Landau.

Am Sonnabend, den 6. Mai, erlöste Gott der Herr unsern innig geliebten, unvergesslichen Gatten und Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Neffen und Verwandten, den Königlichen Kreisbaumeister zu Pleschen [6979]
Edwin Neugebauer,
im Alter von 42 Jahren von längeren Leiden und nahm ihn auf in Sein himmlisches Reich.
In tiefem Schmerz bitten um stille Theilnahme
Die Hinterbliebenen.

Heute früh um 5 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden meine liebe gute Schwester
Henriette Nass,
in dem Alter von 70 Jahren. [5102]
Tiefbetrübt zeigt dies theilnehmenden Freunden und Bekannten hiermit an
Carl Nass,
Cantor u. Lehrer emer.
Ohlau, den 8. Mai 1876.

Statt besonderer Meldung.
Heute früh starb unsere heißgeliebte Mutter, Großmutter, Schwester und Schwiegermutter, die verw. Frau Kaufmann [5103]
Großmann, geb. **Junge.**
Charlottenbrunn, den 8. Mai 1876.
Die Hinterbliebenen.

Statt besonderer Meldung.
Nach langen qualvollen Leiden und schwerem Todeskampfe verschied heut der Gutsbesitzer
Rudolf Hayn
in **Hermsdorf,** was wir nur hierdurch ergebenst anzeigen.
Den 7. Mai 1876. [1908]
Die schmerzerfüllten Hinterbliebenen.

Am 4. d. Mts. entriss uns der Tod das älteste Mitglied unserer Gilde, Herrn [6967]
Schmiede-Obermeister
Bernhard Lachmann,
im ehrenvollen Alter von beinahe 81 Jahren.
Seit dem 22. Mai 1823 Mitglied der Schützengilde, wurde der Verblichene am 17. August 1845 zum Lieutenant derselben erwählt und bekleidete während drei Jahren die Charge eines Hauptmanns. Sein stetes und reges Interesse für die Zwecke unserer Gilde, wie sein freundschaftliches und kameradschaftliches Wesen sichern ihm bis in die fernsten Zeiten ein dankbares Andenken in unserem Kreise und wir betrauern tief den Verlust dieses braven Jubilars der Gilde. Sanft ruhe seine Asche!
Ratibor, den 6. Mai 1876.
Der Verwaltungs-Rath der Schützen-Gilde.

Todes-Anzeige.
Heute Nachmittag ½ 2 Uhr verschied sanft nach längerem Leiden, unser innig geliebter Bruder, Schwager und Onkel, [1913]
Herr Diakonus
Adolf Küchenmeister
zu Freiburg,
im vollenden 70. Lebensjahre. Diese traurige Anzeige Verwandten und Freunden.
Freiburg, den 7. Mai 1876.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Beerdigung findet Freitag, den 12. d. M., Nachmittag 2 Uhr, statt.

Todes-Anzeige.
Am 7. d. M, Nachmittags 1½ Uhr, entschlief im Glauben an seinen Herrn und Heiland
Herr [1914]
Diakonus Küchenmeister.
Der Vollendete hat über 38 Jahre hierselbst als Seelsorger mit großer Treue und reichem Segen gewirkt und sich dadurch ein bleibendes, dankbares Andenken in hiesiger Gemeinde gesichert.
Freiburg i. Schl., d. 8 Mai 1876.
Der ev. Gemeinde-Kirchenrath und die Gemeindevertretung.

Gestern Nachmittag ½ 2 Uhr wurde der Diakonus an der hiesigen evangel. Kirche,
Herr Adolf Küchenmeister,
in dem Alter von 70 Jahren von dem Herrn heimgerufen. [1915]
In den Gefühlen der Hochachtung und Liebe ehren wir das Andenken des edlen Heimgegangenen und betrauern in ihm den treuen Pfleger unseres Vereins. Der Herr, dem der theuere Vollendete hienieden in seinem Gnadenreiche so gern diente, lasse ihm leuchten das ewige Licht im Reiche der Herrlichkeit!
Freiburg i. Schl., 8. Mai 1876.
Der Vorstand des Missionsvereins.

Familien-Nachrichten.
Vermählte: Hr. v. Goßler-Zichtau in Weimar mit Frl. Elisabeth v. Pappenheim. Hr. Gr. zur Lippe-Biesterfeld-Weißenfeld in Felchow mit Frl. Margarethe v. Winterfeld. Herr Dr. Remy in Hamburg mit Frl. Antonie Abiger.
Geburten: Ein Sohn: dem Hrn. Grafen Rothkirch Frhrn. v. Trach auf Bärsdorf; dem Hrn. Grafen Klinckowström auf Korcklack; dem Rittmeister und Escadron-Chef im 2. Hannov. Drag.-Regt. Nr. 16 Hrn. v. Velsen in Lüneburg; dem Hrn. Pred. Schwengberg in Reichenow. Eine Tochter: dem Hrn. Carl v. Hayn in Berlin; dem prakt. Arzt Hrn. Dr. Becher in Berlin.
Todesfälle: Hr. Superintendent Breithaupt zu Schwedt a. d. O. Hr. Tel.-Amts-Vorsteher, Ritter ꝛc. Fehrmann in Elbing. Hr. Pastor Bauer in Tonnin bei Codram. Hr. Major a. D. v. Schlechtendal in Paderborn. Hr. Reichsgraf Bentinck auf Helmarshausen.

Allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, welche bei dem unersetzlichen Verluste meiner lieben Frau, unserer theuren Mutter uns ihre wohlthuende Theilnahme so zahlreich kundgaben, sagen wir hiermit den herzinnigsten Dank, indem es mir bei der großen Zahl nicht möglich ist, jedem Einzelnen zu antworten. [6998]
Neustadt O.-S.,
den 5. Mai 1876.
Ed. Diebitsch
und Kinder.

Ein Student (Philologe) ertheilt Unterricht. Näheres durch die Herren **Lewy & Goldstein,** Ring 56.

Stadt-Theater.
Dinstag, den 9. Mai. 28. Vorstellung im Bons-Abonnement. **„Fidelio."** Oper in 2 Acten von Treitschke. Musik von L. van Beethoven.
Mittwoch, den 10. Mai, bleibt die Bühne geschlossen.
In Vorbereitung: „Gudrun." Schauspiel in fünf Aufzügen von Carl Caro.

Lobe-Theater.
Dinstag. Z. 8. M.: „Die Reise durch Breslau in 80 Stunden." Gesangsposse in 6 Bildern von H. Salingré. Musik von G. Lehnhardt. (Helene Möwes, Frl. Sophie König.) [6982]
Mittwoch bleibt das Theater geschlossen.
Donnerstag. Z. 9. M.: „Die Reise durch Breslau in 80 Stunden.

Nur 8 Tage bleiben ausgestellt:
Andreas Achenbach, Sturzbach.
Friedrich Voltz, Mittag am See.
A. Flamm, Strasse in Palestrina.
C. Boecker,
Ländliche Vergnügungen.
Hans Makart
Venetianerin,
Altdeutsche Edeldame.
C. L. Müller, Lagernde Karavane
u. v. a.
Entrée 75 Pf. [7008]
Abonnement 3 Mark.
Theodor Lichtenberg,
Kunsthandlung.

Singakademie.
Des Busstages wegen morgen keine Versammlung. [6980]

Schwiegerling's
Figuren-Theater,
Zwingerplatz, vis-à-vis Weberbauer.
Heute Dinstag, 9. Mai, zum 2ten Male: **Dornröschen,** Zaubermärchen in 4 Acten und 15 Bildern. Hierauf **neues Ballet nebst Tableau.** [5108]
Anfang 7¼ Uhr.

Breslauer Concert-Haus.
Täglich: [6624]
Großes Streich-Concert.
Entree à Person 10 Pf.

Paul Scholtz's Etablissement.
Heute: Zweites und letztes
Doppel-Concert
von der
Oesterreichischen Künstler-Capelle,
Director Herr **Mrazek,**
und der Capelle des 11. Regts.,
Capellmeister Herr **Peplow.**
Anfang 7½ Uhr. [6983]
Entree 25 Pf. Kinder 10 Pf.

Zelt-Garten.
[6984] **Täglich:**
CONCERT von Herrn. **A. Kuschel.**
Anfang 7 Uhr. Entree 10 Pf.

Fabig's Restaurant und Café chantant.
Täglich: [6625]
Concert u. Vorstellung.
Auftreten
der englischen Chansonette-Sängerin **Miss Jessi Backer,**
der franz., deutschen und österreichischen Chansonette-Sängerinnen,
sowie des Gesangs- und Charakter-Komikers Herrn **Reimann.**
Moses Scherbel in der Tanzstunde.
1, 2, 3, bei der Bank vorbei.
Anfang 7½ Uhr Entree 50 Pf.

En gros & en détal. En gros & en détail.

Wir empfehlen:

Mantelets, Fichus, Dollmanns und Jaquettes

in einfacher und hocheleganter Ausführung, zu sehr billigen, aber festen Preisen. [6965]

Sammt-Jaquettes und Umhänge in allen Qualitäten.

Reise- und Regenmäntel in den neuesten Formen.

May & Wrzeszinski,

Ohlauerstraße Nr. 83, (Ecke Schuhbrücke) I. Etage.

Dringende Bitte.
Eine kranke Wittwe mit 2 kranken Kindern bittet dringend edle Herzen um eine milde Unterstützung. Gütige Spenden nimmt mit innigem Danke entgegen: Wittwe Neumann, Weißgerbergasse Nr. 9, parterre. [6889]

Zum 9. Mai.
Glück auf! unseren Freunden.
Tarnowitz. Ast u. Grundmann.

G. M. [5110]
Erwart. weit. Nachr. — G. m. S. R.

Unseren geehrten Geschäftsfreunden bringen wir hierdurch zur gefälligen Kenntnißnahme, daß sich der Handlungsreisende [5117]
Paul Richter
nicht mehr in unserem Geschäft befindet.
Breslau, den 9. Mai 1876.
Held & Kleinert.

Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau.**

Conradine.
Trauerspiel in vier Aufzügen
von
Carl Caro.
8°. Preis: geh. 2 Mark, eleg. gbd. 3 Mk.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.



Mittwoch, den 10. Mai:
Vergnügungs-Fahrt
nach [6981]
Treschen.
Abfahrt früh 8 Uhr.
Rückfahrt von Treschen 12 Uhr Mittags.
Von 8½ Uhr ab stündlich:
Fahrten nach dem zoologischen Garten mit Neptun.
Krause & Nagel,
Dampfschiff-Rhederei.

Seidels Restaurant,
Sonnenstraße Nr. 4, nächst dem Freiburger-Bahnhof, empf. ergebenst sein **Gartenlokal** mit **Kegelbahn** und **Billard** geneigtem Besuch unter Zusicherung aufmerksamer Bedienung.
Reichhaltige Speisekarte, gute Biere, billigen Mittagtisch. [6873]

B!

Die Kneipe des Corps **Borussia** befindet sich jetzt **Sadowastraße 8** bei **Ruprecht.** [5118]
J. A.: **E. Friedberg.**

Unterricht
in doppelter Buchführung,
kaufmännischer Arithmetik, Correspondenz, Wechsellehre.
Für Buchführung und Correspondenz
besondere Uebungscurse.
Prospecte gratis. [6641]
J. Hillel, Carlsstraße 28, Vorderhaus.

Doppelte Buchführung,
Corresp., Wechselk. ꝛc., lehrt ein erfahr. Buchhalter auf's Gründlichste. Honorar mäßig: Näheres Sonnenstraße 14, 3. Etage, von 12—2 Uhr. [5115]

Confection für Damen.
Unser Lager von Kleiderstoffen ist durch neue Eingänge von
Mozambiques, Damassé's und Waschstoffen
aufs vollkommenste ausgestattet und empfehlen wir als besonders preiswerth:
Gemusterte Mozambiques à Mtr. 90 Pf.
Schwarze Double-Barège à Mtr. 1,20—1,40 M.
Waschechte Madapolams (Toil d'Alsace) à Mtr. 70 bis 90 Pf.
Bestellungen auf fertige **Costüme** werden unter Garantie des Gutsitzens nach den **neuesten** Schnitten bestens ausgeführt. [6964]
Die beliebten Marken schwarzer **Cachemir-Seide** à Meter 3,60 Mk., und à Meter 4,20 Mk. sind stets auf Lager.
S. Staub & Co.,
Breslau, Ring 22.

Avis für Damen.
Einer hochgeehrten Damenwelt Breslaus und Umgegend erlaube ich mir, mein neu eingerichtetes Atelier für feine Damenschneiderei auf's Angelegentlichste zu empfehlen. [5114]
Bestellungen werden in kürzester Zeit, nach neuester Mode, auf's Geschmackvollste prompt und höchst solid **ausgeführt.**
Hochachtungsvoll
Antonie Brunzel,
Große Feldstr. 5, 3. Etage.

7005 **Gesucht**
eine gute Pension für einen Schüler der höheren Schulklassen. Meldungen sub **P. 3265** an **Rudolf Mosse, Breslau.**



In Bad Königsdorff-Jastrzemb habe ich das Dr. Lubowski'sche Haus übernommen, auch finden alleinstehende Damen und Kinder freundliche Aufnahme und Pflege. Nähere Auskunft ertheilt unterzeichnete [1891]
Jutta v. Thun.

Rudolf Mosse, Breslau,
Schweidnitzerstraße 31,
Filialen in allen grösseren Städten,
steht mit **allen hervorragenden** Zeitungen Deutschlands und des Auslandes in intimer Geschäftsverbindung, gewährt bei größeren Aufträgen bekanntlich
die höchsten Rabatte,
empfiehlt **unparteiisch** nur die für die verschiedenen Zwecke
bestgeeigneten Zeitungen,
ertheilt auf Grund langjähriger Erfahrung **bewährten Rath** in Insertions-Angelegenheiten und sorgt durch gewandte Federn für die **zweckentsprechendste Abfassung von Annoncen und Reclame-Artikeln.** — Zeitungs-Preis-Courante werden **gratis** verabfolgt. [5380]
Selbstverständlich werden nur die Preise in Anrechnung gebracht, welche die **Zeitungen selbst** tarifmäßig fordern.
Insbesondere werden für die folgenden fünf, unter meiner **alleinigen Administration stehenden, hervorragenden Insertions-Organe:**
„Kladderadatsch",
„Berliner Tageblatt"
(Auflage 37,500),
„Militär-Wochenblatt",
„Fliegende Blätter",
„Süddeutsche Presse"
sowie auch für die
„Kölnische Zeitung",
„Post"
Aufträge unter den **günstigsten Conditionen** entgegengenommen.

16,500 Mark Hypothek hinter 36,000 Mark innerhalb Feuerkasse bei 6% und halbjähriger Kündigung — neues feines Grundstück mit Wiese — Stadt in Oberschlesien hart am Knotenpunkt zweier Bahnen mit Verlust zu cediren. Offerten unter Chiffre Y. 100 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [1787]

Oberschlesische Eisenbahn.

Am 15. Mai cr. tritt zum Posen-Casseler Verbandtarif vom 10. Juli 1875 ein Nachtrag II., welcher unter Aufhebung sämmtlicher im Haupttarif und in dem Nachtrag I. enthaltenen Tarifsätze neue ermäßigte Frachtsätze via Sagan-Sorau-Cottbus-Delitsch enthält, sowie gleichzeitig ein Nachtrag III., eine neue Waaren-Classification enthaltend, in Kraft.

In Folge Einführung der letzteren wird die durch unsere Bekanntmachung vom 16. Februar cr. publicirte Ermäßigung für Spiritus aufgehoben.

Druckexemplare der Nachträge sind bei den Verbandstationen zu haben.

Breslau, den 24. April 1876.

Von den Stationen Wartha, Glatz, Ottmachau, Giesmannsdorf, Patschkau, Habelschwerdt und Mittelwalde sind ermäßigte Frachtsätze für Kalk bei Verladung von 10,000 Kil. in einen Wagen resp. Bezahlung des Frachtsatzes für 10,000 Kil. pro Wagen nach Berlin, Köpenick, Erkner und Fürstenwalde in Kraft getreten. [7006]

Näheres ist auf genannten Verbandstationen zu erfahren.

Breslau, den 8. Mai 1876.

Königliche Direction.

Bekanntmachung.

Die Actionäre des Brieg-Ohlau-Strehlener Chaussee-Vereins werden zu der statutenmäßigen

General-Versammlung

auf Sonnabend, den 27. Mai d. J., Nachmittag 4 Uhr,

nach Brieg in den Sitzungssaal der Stadtverordneten mit dem Beifügen eingeladen, daß

1) nach Vorlegung der von der Revisions-Commission revidirten Chaussee-Jahres-Rechnung von 1875 über Ertheilung der Decharge Beschluß zu fassen ist;
2) und über die Ansprüche des Staats wegen Abtretung der Chaussee Mittheilungen gemacht werden sollen. [6976]

Brieg, den 27. April 1876.

Directorium des Brieg-Ohlau-Strehlener Chaussee-Actien-Vereins.

Concordia.

Kölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Grund-Capital der Gesellschaft: 30,000,000 Mark.

Die CONCORDIA übernimmt Lebens-Versicherungen gegen feste und sehr mäßige Prämien. [7000]

Geschäfts-Resultate pro ultimo April 1876.

Versicherte Capitalien	126,796,636 Mark.
Gesammtfonds der Gesellschaft ultimo 1875 .	65,216,044 „
Ausbezahlte Versicherungs-Capitalien seit Eröffnung des Geschäfts	15,827,259 „

Prospecte und Antrags-Formulare und jede gewünschte Auskunft ertheilen bereitwilligst und unentgeltlich:

Ditges & Schaefer,
General-Agenten der „Concordia",
in Breslau, Junkernstraße Nr. 12, I. Etage.

Spiegelglas-Versicherungs-Verein zu Rostock.

Der unterzeichnete Vorstand bringt hierdurch zur Kenntniß, daß derselbe

Herrn Carl Kühtz in Breslau

die General-Agentur jenes Vereins für die Provinz Schlesien übertragen hat und wird der Herr **Carl Kühtz** zur Vermittelung von Versicherungen gegen Spiegelscheiben-Schäden hierdurch bestens empfohlen. [6971]

Rostock, im Mai 1876.

Der Vorstand
des Spiegelglas-Versicherungsvereins zu Rostock.

Ernst Kuhn, Vorsitzender. **Robert Eggers**, Bevollmächtigter.

Unter Bezugnahme auf obige Bekanntmachung empfehle ich den

Spiegelglas-Versicherungs-Verein zu Rostock

zur regen Betheiligung von Versicherungsnahme gegen Schäden auf Spiegelglas und Spiegel. Der Verein im Jahre 1864 auf Gegenseitigkeit gegründet, hat sich überall, wo er Versicherungen abgeschlossen und Schäden bezahlt hat, des besten Rufes zu erfreuen, da er sich gleich sehr durch coulante Schaden-Regulirung, wie durch die bisherigen geringen Beiträge, welche seine Mitglieder zu zahlen hatten, auszeichnet.

Statuten, Antragsformulare und jede nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst

Breslau, im Mai 1876.

C. Kühtz, General-Agent,
Ohlauer-Stadtgraben Nr. 22.

Agenten und Acquisiteure finden lohnende Beschäftigung. D. O.

---

4. Große Stettiner Pferde-Lotterie.

Ziehung am 27., 28. und 29. Mai d. J.

Hauptgewinn: **Eine complete elegante Equipage mit 4 hochedlen Pferden,**
ferner 4 Equipagen mit 66 Wagen- und Reitpferden, sowie div. werthvolle Fahr-, Reit- und Stall-Requisiten. [6652]

Loose à 3 Rmk. (11 Loose für 30 Rmk.) empfiehlt
Schlesinger's Haupt-Agentur. Breslau, Ring Nr. 4.

Allgemeine Wiener Bau-Actien-Gesellschaft

(Brigittenauer).

Besitzer von Wiener Silberpfandbriefen der Oesterr. Hypothekar-Renten-Bank Ser. A. werden aufmerksam gemacht, das die Allgemeine Wiener Bau-Actien-Gesellschaft diese Pfandbriefe gegen Bauparcellen und Häuser unter coulanten Bedingungen eintauscht. [6988]

Auf diesbezügliche Anfragen ertheilt bereitwilligst Auskunft

Die Direction,

Wien, den 6. Mai 1876. I. Schottenring Nr. 23.

Zur Thierschau in Münsterberg

am 16. Mai d. J.

stellt Dominium Reindörfel eine größere Anzahl [1841]

Original-Wilstermarsch-Rinder

und unter diesem Vieh

6 junge Original-Wilstermarsch-Bullen zum Verkauf.

Reelles Heirathsgesuch.

Ein junger Kaufmann, ev., seit 2 Jahren Associé eines bedeutenden in einer größeren Provinzialstadt OS. gelegenen Industrie-Geschäfts, **sucht auf diesem Wege eine Lebensgefährtin.** [6930]

Junge, gebildete Damen mit einem disponiblen Vermögen von 5000 bis 6000 Thalern, welche darauf reflectiren, wollen ihre Adresse nebst Photographie vertrauungsvoll unter **Z. 3250** in der **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Breslau,** niederlegen. Discretion Ehrensache, Photographie auf Wunsch zurück.

Ein junger

Kaufmann,

von angenehmem Aeußeren, in einer kleineren Provinzialstadt, **sucht behufs ehelicher Verbindung,** die Bekanntschaft einer jungen Dame zu machen, welche **disp. Vermögen und Sinn für** Häuslichkeit besitzt. [6994]

Off. nebst Photographie erb. sub H. 21055 an die Annonc.-Expedition von Haasenstein & Vogler, Breslau.

Ein junger deutscher Landwirth eine vermög. Dame oder Familie auf **Reisen** im **Sommer** zu **begleiten.** Adressen sub N. P. an die **Expedition der „Deutschen Landwirthschaftlichen Zeitung, Berlin, Friedrichstr. 70 I.** [1893]

Ich übernehme **die Ausführung von Tiefbohrungen** auf Steinkohle, Braunkohle, Salz, Artesische Brunnen, Mutterschächte, sowie alle in dies Fach schlagende Bohrarbeiten zu jeder Tiefe bei soliden Preisen. [6910]

C. Morys, Bohringenieur
z. Z. Schönau in Schl.

Compagnon-Gesuch.

Zu einem umfangreichen, der Mode nicht unterworfenen, gut rentirenden Fabrik-Geschäft am hiesigen Platze, wird ein streng rechtlicher Kaufmann mit einem Einlage-Capital von 45–60,000 Mark als Theilnehmer gesucht, die pupillarsicher gestellt werden können. [5104]

Gefl. Offerten sub W. 34 in den Briefkasten der Schlesischen Zeitung.

Zu einem [6996]

rentablen Fabrikations-Geschäft

wird ein

Theilnehmer

mit 5000–6000 Thlr.
gesucht.

Reelle Offerten sind unter Chiffre H. 21057 franco an die **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau** zu senden.

6972

Zuckerfabriken

empfiehlt sich ein aufs Beste eingeführter Agent mit Prima-Referenzen behufs Vertretung in

Frankfurt a. Oder.

Reflectanten belieben Näheres einzusenden an G. L. Daube & Co. in Frankfurt a. Oder unter Chiffre Z.

Unsere neu erbaute

Dampfsägerei und Holzbearbeitungsfabrik

wird Anfang Juli cr. in Betrieb gesetzt und ersuchen wir **leistungsfähige Holzlieferanten,** sowohl in **Rund- als auch in Schnitthölzern, sich mit uns in Verbindung zu setzen.** [1899]

Beste Referenzen stehen zur Verfügung.

Barkow & Keck,
Hamburg.

Pächter-Gesuch.

4⅓ Morgen Obst- und Gemüsegarten, vollständig angebaut, mit Frühbeeten, Glashaus, großer Wohnung, Stallung, in der Nähe der Stadt Troppau, österr. Schlesien, wird an einen tüchtigen, cautionsfähigen Gärtner sofort verpachtet. [1917]

Persönliche Vorstellung mit Attesten erforderlich. Anfragen an Dominium Glomnitz, Kreis Troppau, österr. Schlesien.

Johannis-Roggen

zur Saat empfiehlt in bester Qualität
Dominium Skarsine,
Post Perschütz, Eisenb.-St. Sibyllenort.

Oberschlesische Bank für Handel und Industrie in Beuthen O.-S.

Die Actionäre unserer Bank werden hierdurch zu der

4ten ordentlichen General-Versammlung
auf Mittwoch, den 24. Mai 1876, Mittags 12 Uhr,

in das Gebäude der Bank zu Beuthen O.-S. eingeladen.

Auf der Tagesordnung stehen folgende Gegenstände:

1) Entgegennahme des Geschäftsberichtes.
2) Vorlegung der Jahresrechnung und Bilanz, sowie Beschlußfassung über die Gewinn-Vertheilung und Ertheilung der Entlastung für den Aufsichtsrath und für die Direction.
3) Wahl von 2 Mitgliedern des Aufsichtsrathes.

Diejenigen Actionäre, welche der General-Versammlung beiwohnen wollen, haben ihre Actien bis zum 17. Mai cr.

an der Kasse unserer Bank in Beuthen OS,
bei der Breslauer Disconto-Bank Friedenthal & Comp. in Breslau,
bei der Direction der Disconto-Gesellschaft in Berlin,

gegen Empfangnahme von Legitimationskarten nach § 32 des Statuts zu hinterlegen.

Mit den Actien sind zwei mit der Namensunterschrift des Actionärs versehene Nummern-Verzeichnisse einzureichen, von denen das eine als Depositionsschein zurückgegeben wird. [6992]

Beuthen OS., den 5. Mai 1876.

Der Aufsichtsrath der Oberschlesischen Bank für Handel und Gewerbe.
Fedor Graf zu Solms-Rösa.

Ersparniss an Zeit, Arbeit und Geld!



als Pasta — zum sofortigen Anstrich präparirt in Blechbüchsen à 1, 2 und 2½ Kilo . . . . . per Kilo Reichsmark 2.50

als Wachsmasse in fester Form — zum Einlassen (Grundiren) sowohl wie zum Trockenglänzen in Paquets à ½ Kilo, zu 2 oder 4 Stück per Paquet: Gelb per Kilo Reichsmark 3.— Weiss per Kilo Reichsmark 4.—

aus der k. und k. priv. Ersten Oesterr.
Ceresin-Fabrik in Stockerau bei Wien

zu haben in allen grösseren Droguen- und Material-Handlungen.

General-Agentur für das Deutsche Reich:
MARTIN BRIE IN LEIPZIG
Schulgasse 8, an der Thomaskirche.

[1538]



MATICO-INJECTION

von GRIMAULT & Co, Apotheker in PARIS

Die Wirksamkeit dieses aus den **echten Maticoblättern** aus Peru hergestellten Heilmittels ist allgemein bekannt **bei der Gonorrhoe und veralteten und chronischen Schleimflüssen.** Es ist das einzige Medikament dieser Art, dessen Einfuhr nach Rußland erlaubt ist, und das einzige, auf dessen Erfolg man sich verlassen kann. Um vielen Nachahmungen zu begegnen, wird gebeten die Unterschrift von **Grimault u. Komp.** auf jedem Flacon zu verlangen.



[5171] Depot in Breslau:
Görtz, Aesculap-Apotheke.

Gesetzlich deponirte Handelsmarke — C.T. — Gesetzlich deponirte Handelsmarke

C. Türffs in Köln,

Schuhnägel und Stifte,

so wie andere Metallwaaren für Schuhmacherbedarf.
(Illustrirter Preis-Courant mit über 1000 Nrn. gratis und franco.)

[6659]

Nägel, Nieten, Schrauben, Muttern, Haken, Splinte, Draht, Springfedern, Ketten und viele andere Eisenwaaren.

(Illustrirter Preis-Courant mit über 5000 Nrn. gratis und franco).

Mein neu erbautes bedeutend vergrößertes Lager gestattet mir sofortige Ausführung eines jeden Auftrages.

Geschlechtskrankheiten,

Syphilis, weißen Fluß, Pollutionen, Hautausschläge und **Flechten** heilt **ohne Quecksilber gründlich** und **in kürzester Zeit.**

Auswärtige brieflich. [6348]

Dr. August Loewenstein,
Albrechtsstraße 38.

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, **heilt brieflich** Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [1531]

Geschlechtskrankheiten,

Hautkrankh., Syphilis, selbst die hoffnungslosesten und verzweifeltsten Fälle, heile ich **brieflich** nach der neusten Heilmethode ohne jede Berufsstörung. **Desgl. Onanie und deren Folgen. Schwächezustände, Pollutionen und alle Unterleibsleiden. Dr. Harmuth, Berlin, Prinzenstr. 62.**

Mehrere 1000 Meter Kleiderstoff-Reste

sind billig zu haben im **Concurs-Ausverkauf** [6765]
Schweidnitzerstr. 43, 1. Etage.

!Damenkleider und Hüte!

empfiehlt, [5378]
nachdem mein Lager in allen Neuheiten, welche für die Frühjahr- und Sommer-Saison erschienen, versehen ist, zu enorm billigen Preisen.

A. Berger,

Haupt-Niederlage.

Als besonders preiswerth empfehlen: [6738]

Merito à 12 Thlr., **Monte Christo** 13 Thlr., **Pico** à 15 Thlr., **Bismarck** à 16¾ Thlr., **Lelewel** 18 Thlr., **Elvira** 20 Thlr., **Esquisitos** 25 Thlr., **Sphinx** 30 Thlr., **Magnifica** 40 Thlr. Von 50–300 Thlr. **echt importirte Cigarren** der renommirtesten Havanna-Firmen. Von Rauchtabaken: **Muf-Muf-Canast.** à 20 Sgr., **ohne Rippen u. Korb-Canast.** 12 Sgr., **Varinas-Mischung, Holländischen und Cuba-Canast.** 10 Sgr., **Tonnen-Canast.** 7 Sgr., **f. Portorico-, Para-, Bahia- und Brasil-Canast.** à 6 Sgr. pr. Pfd.

Actien-Gesellschaft für Tabakfabrication vorm.

George Praetorius,
Breslau, Zwingerplatz 2, neben der Reichshalle.

Donnerstag, den 11. Mai,



und die darauf folgenden Tage werde ich einen großen Transport von den schon bekannten **Netzbrücher Kühen,** frischmelkende mit Kälbern, auch hochtragende schwerster Race,

Schwertstraße Nr. 7,

zum Verkauf ausstellen. [5116]

W. Hamann, Viehlieferant.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist bei Nr. 245, die offene Handels-Gesellschaft [428]

„Bergwerks- und Hütten-Gesellschaft „Vorwärts"

betreffend, folgendes:

Die Gesellschaft ist aufgelöst und die Firma derselben erloschen;

heut eingetragen worden.

Breslau, den 3. Mai 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Nothwendiger Verkauf.

Das im Schrimmer Kreise belegene, im Grundbuche Band I. Blatt 629 verzeichnete, dem **Sigismund von Jaraczewski** gehörige Rittergut Gola, dessen Besitztitel auf seinen Namen berichtigt steht und welches mit einem Flächen-Inhalte von 628 Hektaren, 70 Aren 30 □Meter der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 3865 M. 14 Pf. und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 693 M. veranlagt ist, soll im Wege der nothwendigen Subhastation [606]

am Montag, den 22. Mai 1876, Vormittags um 11 Uhr,

im Lokale des unterzeichneten Gerichts, Zimmer Nr. 3, versteigert werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der Hypothekenschein von dem Grundstücke und alle sonstigen dasselbe betreffenden Nachrichten, sowie die von den Interessenten etwa noch zu stellenden besonderen Verkaufs-Bedingungen können im Bureau III. des unterzeichneten Königl. Kreisgerichts während der gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden.

Diejenigen Personen, welche Eigenthumsrechte oder anderweite nicht eingetragene Realrechte, zu deren Wirksamkeit gegen Dritte die Eintragung in das Grundbuch gesetzlich erforderlich ist, auf das oben bezeichnete Grundstück geltend machen wollen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche zur Vermeidung des Ausschlusses spätestens in dem obigen Versteigerungs-Termine anzumelden.

Der Beschluß über die Ertheilung des Zuschlags wird in dem

auf Freitag, den 26. Mai 1876, Vormittags um 11 Uhr,

im Geschäftslokale des unterzeichneten Gerichts, Zimmer Nr. 3, anberaumten Termine öffentlich verkündet werden.

Schrimm, den 25. Februar 1876.

Königliches Kreisgericht I. Der Subhastations-Richter.

Treutler.

Nothwendiger Verkauf.

Das im Schrimmer Kreise belegene, im Hypothekenbuche Band I. Blatt 337 seq. eingetragene, dem **Siegismund Johann Hieronymus v. Jaraczewski** gehörige Rittergut Chytrowo, dessen Besitztitel auf den Namen desselben berichtigt steht und welches mit einem Flächeninhalte von 396 Hektaren 16 Aren 40 Quadr.-Meter der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 3109 Mark 89 Pf. und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 1193 Mark veranlagt ist, soll im Wege der nothwendigen Subhastation am [960]

Montag, den 10. Juli 1876, Vormittags um 10 Uhr,

im Locale des unterzeichneten Gerichts, Zimmer Nr. 3, versteigert werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der Hypothekenschein von dem Grundstücke und alle sonstigen dasselbe betreffenden Nachrichten, sowie die von den Interessenten etwa noch zu stellenden besonderen Verkaufs-Bedingungen können im Bureau III. des unterzeichneten Königl. Kreis-Gerichts während der gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden.

Diejenigen Personen, welche Eigenthumsrechte oder anderweite nicht eingetragene Realrechte, zu deren Wirksamkeit gegen Dritte die Eintragung in das Grundbuch gesetzlich erforderlich ist, auf das oben bezeichnete Grundstück geltend machen wollen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche zur Vermeidung des Ausschlusses spätestens in dem obigen Versteigerungs-Termine anzumelden.

Der Beschluß über die Ertheilung des Zuschlags wird in dem auf

Freitag, den 14. Juli 1876, Vormittags um 11 Uhr,

im Geschäftslokale des unterzeichneten Gerichts, Zimmer Nr. 3, anberaumten Termine öffentlich verkündet werden.

Schrimm, den 23. April 1876.

Königl. Kreis-Gericht I. Der Subhastations-Richter.

Bekanntmachung.

Das Concurs-Verfahren über das Vermögen des Kaufmann [958]

Robert Koch

zu Oels ist durch Ausschüttung der Masse beendet.

Oels, den 2. Mai 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

---

1 Pfd. 2 Mrk. Albrecht's 1 Pfd. 2 Mrk.

Tannin-Zucker

heilt alle **Hals-, Brust-, Lungen-, Magen- und Unterleibsleiden, Husten, Asthma, Bleichsucht.** Erfolge großartig. **Nur ächt bei H. Albrecht**, Berlin, Wasserthorstr. 45 A., 1. Etage. [6973]

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns

Carl Hentschel jun.

in Silberberg hat der Kaufmann **Leopold Brieger** zu Neisse eine Forderung von 7502 Mark 83 Pf. nachträglich angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist

auf den 7. Juli 1876, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Termins-Zimmer Nr. 11 des Gerichts-Gebäudes anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden. [959]

Frankenstein, den 1. Mai 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth. Der Commissar des Concurses.

Rädler.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register sind

I. eingetragen:

Nr. 1471 die Firma

J. A. Stein

zu **Kattowitz** und als deren Inhaber der Kaufmann **Joseph Stein** daselbst; [956]

II. gelöscht worden:

Nr. 962 die Firma

M. Orgler

zu **Beuthen O.-S.**;

Nr. 1019 die Firma

Albert Hausdorf

zu **Kattowitz**.

Beuthen O.-S., den 4. Mai 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Die Gesellschafter der zu Kattowitz unter der Firma

Boronow & Geppert

am 1. Mai 1876 errichteten Handels-Gesellschaft sind

der Kaufmann **Louis Boronow** und der Kaufmann **Gottfried Geppert** beide zu Kattowitz. [957]

Dies ist unter Nr. 214 in unser Gesellschaftsregister eingetragen worden.

Beuthen O.-S., den 3. Mai 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Holz-Verkauf

für die Königl. Oberförsterei Poppelau.

Freitag, den 19. Mai cr., Vormittags 10 Uhr,

in der hiesigen **Cohn'schen** Brauerei.

Es kommen zum Ausgebot:

Schutzbezirk Schalkowitz, Jagen 6, 45 und 53: 598 Rmtr. Kiefern-Scheit, 191 Rmtr. Kiefern-Knüppel, 17 Rmtr. Fichten-Scheit. [955]

Schutzbezirk Sacken, Totalität, Schlag 151 und 169: 2598 Rmtr. Kiefern-Scheit, 664 Rmtr. Kiefern-Ast, 539 Rmtr. Fichten-Scheit, 92 Raummtr. Fichten-Ast.

Schutzbezirk Poppelau, Ost, Totalität und Schlag 155: 952 Rmtr. Kiefern-Scheit, 30 Raummtr. Fichten-Scheit.

Schutzbezirk Poppelau, West, Schlag: 97, 98, 134, 135 und 163: 3 Rmtr. Eichen-Scheit, 250 Rmtr. Erlen-Scheit, 401 Rmtr. Kiefern-Scheit, 153 Rmtr. Fichten-Scheit.

Schutzbezirk Oderwald, Jagen 192: 138 Rmtr. Eichen-Scheit, 42 Rmtr. Buchen-Scheit, 509 Rmtr. Erlen-Scheit, 70 Rmtr. Erlen-Ast, 20 Stück Eichen mit 43,10 Festmtr., 65 Stück Erlen mit 55,08 Festmtr.

Poppelau, den 6. Mai 1876.

Der Oberförster.

Kaboth.

Holz-Verkauf.

Kgl. Oberförsterei Grudschütz.

Dinstag, den 16. Mai c., Vormittags von 10 Uhr ab

sollen in Form's Hotel zu Oppeln aus den Schlägen der Schutzbezirke **Gräfenort, Malino und Nakel** (Tarnau)

4000 Rm. Kiefern Scheit,
1000 „ Kiefern Knüppel,
900 „ Fichten Scheit und
100 „ Fichten Knüppel

in größeren Loosen gegen Baarzahlung meistbietend verkauft werden.

Grudschütz, den 6. Mai 1876.

Der Königliche Oberförster.

Vosseldt. [961]

Bekanntmachung.

An der hiesigen katholischen Elementarschule soll baldmöglichst die neu creirte fünfte Lehrerstelle, mit welcher ein jährliches Gehalt von

750 Mark und
60 Mark

Wohnungsmieths-Entschädigung verbunden ist, besetzt werden.

Meldungen zu dieser Stelle werden bis 1. Juni c. entgegen genommen.

Wünschelburg, den 30. April 1876.

Der Magistrat.

Menzel. [963]

Offene Lehrerstelle.

An der hiesigen evangelischen Elementarschule ist die unterste Lehrerstelle alsbald zu besetzen und wollen sich deshalb hierauf Reflectirende unter Einreichung der Prüfungs-Zeugnisse zc. bis zum 1. Juni cr. bei uns melden.

Das Gehalt der Stelle beträgt 900 Mark pro Jahr und steigt bis 1500 Mark ohne sonstige Neben-Emolumente. [6974]

Namslau, 5. Mai 1876.

Der Magistrat.

Die Lieferung von 120 laufende Meter 6" Gußrohr, 430 Meter 5" Gußrohr u. 180 Meter 4" Gußrohr

nebst dazu gehörigen Façonstücken soll im Wege der Submission vergeben werden. Die Bedingungen sind im Comptoir der Gas-Anstalt einzusehen und werden daselbst schriftliche Offerten **bis zum 15. Mai c.** entgegengenommen. [6764]

Ratibor, den 26. April 1876.

Das Curatorium der städtischen Gas-Anstalt.

Offene Lehrerstelle.

Nachdem der für die hiesige evangelische Lehrerstelle Gewählte die Wahl wegen Familienverhältnissen abgelehnt hat, wird im Anschluß an die Bekanntmachung vom 15. März d. J. dieser Schulposten hiermit aufs Neue ausgeschrieben und Qualificirte zur Meldung aufgefordert. [1872]

Die Stelle gewährt außer freier Wohnung und Feuerung ein Einkommen von circa 900 Mark. Bewerbungen mit dem Seminarzeugniß und einem Zeugniß des gegenwärtigen Revisors sind möglichst bald an den unterzeichneten Patron der Schule zu richten.

Alt-Jauernick bei Königszelt, Kr. Schweidnitz, den 5. Mai 1876.

Thiel.

An der 6klassigen Schule zu **Hermsdorf**, Kr. Waldenburg, soll die

5. Lehrerstelle,

mit welcher ein Einkommen von 900 M. Gehalt und 276 M. als Entschädigung für Wohnung und Feuerungs-Material verbunden ist, bald besetzt werden. Bewerbungsgesuche, denen Zeugnisse beizufügen sind, nimmt im Auftrage des Patronats bis zum 20. Mai entgegen. [1868]

Der Schulrevisor, Pastor **Schulze** in **Waldenburg i. Schl.**

Gerichtliche Auctionen.

Am 12. Mai c., Vorm. 10½ Uhr, sollen in **Nr. 1 Wallfischgasse** eine große und eine kleine **Glasur-Maschine**; [6966]

am 16. Mai c., Vorm. 9 Uhr, im **Stadtgerichts-Gebäude**: Betten, Kleidungsstücke, Möbel und **3 zweirädrige Kohlenwagen**;

am 18. Mai c., Vorm. 9 Uhr, im **Appellationsgerichts-Gebäude** verschiedenes Mobiliar, eine Parthie **Glas- und Porzellan-Waaren**, sowie **Repositorien und Ladentafel** gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden.

Der Rechnungs-Rath **Piper**.

Große Auction.

Für auswärtige Rechnung werde ich **Dinstag, den 9. Mai, Vormittags von 9½ Uhr ab**, in meinem Auctionssaale, **Ohlauerstr. 65**, 1ste Etage: wegen Aufgabe dieses Artikels

109 neue, sehr elegante u. einfachere Petroleum-Salon- und Tischlampen, Wandarme zc. vereinzelt und Paarweise

meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [6857]

Der Königl. Auct.-Commissar

G. Hausfelder.

Große Auction.

Wegen Auflösung der Firma Edr. Lauffer in Münsterberg werde ich **Donnerstag, den 11. Mai, Vormittags von 9 Uhr und Nachmittag von 3 Uhr ab**, in meinem Auctionssaale, **Ohlauerstr. 65**, 1. Et.,

das bedeutende Lager von Tuchen, Bukskins, Doubles zc., fertigen Herren-Garderoben, Damen-Confectionen, Züchen, Inletten, Schürzen- und Kleiderleinwand, Tücher, Bettdecken, Parchent, Flanelle, Futterzeuge, Knöpfe zc. in kleinen und großen Posten

meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [6855]

Der Königl. Auct.-Commissar

G. Hausfelder.

Gratis und franco

versende ich meine Broschüre:

„Ueber die Ursachen schadhafter Pappdächer und deren radicale Abhilfe." [6359]

Max Bruck,

Dachpappen- und Holzcementfabrik, Neuschestraße 46.

Normal-Wollkoffer, Rapsplanen und Getreide-Säcke

empfiehlt billigst [6919]

H. Wienanz, Ring 26.

Dampferverbindungen

zwischen Stettin und Stolpmünde, Danzig, Elbing, Königsberg i. Pr., Tilsit, Riga, Reval, St. Petersburg (Stadt), Copenhagen, Gothenburg, Flensburg, Kiel, Hamburg, Bremen, Antwerpen, Middlesbrough of Tees unterhält regelmässig [5582]

Rud. Christ. Gribel in Stettin.

Ein Gut im Posenschen,

mit 967 Hectar oder 3868 Magdeb. Morgen Areal, an der Chaussee und eine Meile vom Bahnhofe belegen, soll vom 1. Juli d. J. ab auf 15 Jahre verpachtet werden. Die Gebäude, worunter sich eine Dampfbrennerei befindet, sind in gutem Stande, das todte und lebende Inventar ist vollständig. Nähere Auskunft ertheilt Rechts-Anwalt **v. Jazdzewski, Posen**, Kanonenplatz 7. [1893]

In einer größeren Stadt Schlesiens ist eine zu jeder Anlage geeignete, in nächster Nähe der Bahn geleg. und mit mass. Wohngebäud. bestandene **Besitzung** weg. Aufgabe des Geschäfts **sofort und billig zu verkaufen.** Anzahlung gering und nach Vereinbarung. Selbstreflect. erhalten nähere Auskunft auf briefliche Anfragen unter Chiffre D. 3254 an die **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Breslau.**

In einer großen Provinzialstadt Schlesiens ist ein Hotel I. Ranges mit Fremden-Zimmern, gr. Hofraum, Stallungen zc. bald zu verkaufen. Offerten unter H. M. Nr. 31 in den Briefkasten der Breslauer Zeitung. [1864]

In Dresdens bester und schönster Lage

und dessen Umgegend habe ich die vorzügl. **Zinshäuser**, sowie **herrschaftliche Villen** mit alten schattigen **Gärten**, mit theilweis Stallung, Remise zc. von 30,000 Rmk. bis 300,000 Rmk. unter den günstigsten Bedingungen zu verkaufen. [5379]

Friedrich Niebe,

Bank- und Commissions-Geschäft in Dresden, Victoriastr. 20.

Meine städtische Wassermühle

in Kreisstadt ohne Concurrenz, an der Bahn belegen, mit 2 Franzosen, 1 Spitzgang, Grauven-Maschine; dabei starker Bäckerei-Betrieb, 40 Morgen vorzügl. Aecker u. Wiesen, beabsichtige ich wegen vorgerückten Alters preismäßig mit 5—6000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen oder zu verpachten.

Adressen werden unter H. 3233 an **Rudolf Mosse, Breslau**, erbeten.

Eine im Kreise Reichenberg wegen Erbschaft übernommene

Wassermühle

mit 4 gut gebauten Gebäuden, eingerichtete Bäckerei, incl. 14 Morgen Pachtäcker, großem Obst- und Grasegarten, sich wegen guten Wassers zu mehreren Fabrikanlagen eignend, ist für 8000 Thlr. mit dem dabei befindlichen Inventar bei 2000 Thlr. Anzahlung sofort zu **verkaufen.** Das Nähere zu erfragen in **Peterswaldau** pr. Reichenbach i. Schl. bei **F. W. Gärtner.** [1869]

Eine rentable [1865]

Gasanstalt

in Oberschlesien ist unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.**

Offerten unter C. F. 32 durch die Exped. der Breslauer Zeitung.

Eine gut eingerichtete **Obstweinfabrik** mit bedeutender Kundschaft, großes solides Grundstück, auch zu jedem anderen großen Geschäft sich eignend, ist **zu verkaufen.** [1903]

Nur reelle zahlungsfähige Selbstkäufer mit guten Referenzen und ohne Vermittelung erfahren das Nähere unter Z. 18 postlagernd Hirschberg in Schlesien.

Eine feine Restauration

in einem der größten Bäder Schlesiens, in vortheilhaftester Lage und mit vielen Logis für Kurgäste, mit Inventarium, ist unter sehr günstigen Bedingungen nur wegen **Krankheit des Besitzers** bald zu verkaufen. [1895]

Nähere Auskunft ertheilt Commissionär **G. Scholz**, Mark-Lissa.

Ein seit 30 Jahren bestehendes

Restaurations-Grundstück,

sehr schön gelegen, mit Garten, Kegelbahn, Tanzsaal zc. ist Familienverhältnisse halber mit sämmtlichem Inventar für 7500 Thlr., bei Anzahlung nach Uebereinkommen, sofort zu verkaufen und zu übernehmen. Gef. Off. G. Z. 30 postlag. Steinau a. O. [1901]

Es wird ein Etablissement mit einer Anzahlung von 30,000 Mark zu kaufen gesucht. Offerten sub L. R. Nr. 20 an die Exped. der Breslauer Zeitung abzugeben. [1845]

Die Breslauer Baubank,

Central-Bureau: Holteistraße 45 (Friedrichsecke),

fertigt in ihren Fabriken

Decorative Holzbauten:

Einfriedungen, Verandas, Cottages, Pavillons, Lauben, Hallen zc.;

Tischlerarbeiten:

Thüren, Fenster, Einrichtungen für Läden, öffentliche Locale, Gärten zc.;

Kunstschlosserarbeiten:

Schmiedeeiserne Gitter, Thore, Thürfüllungen, Candelaber, Console, Windfahnen, Thurmspitzen, Pavillons, Lauben, Treib- und Glashäuser zc.

in elegantester und solidester Ausführung

nach eigens zu fertigenden Zeichnungen in zweckmäßiger und geschmackvoller Form und zu billigsten Preisen. [5381]

Ausverkauf. Wegen Aufgabe meiner Pianofabrik verkaufe ich die noch vorhandenen Stutzflügel und Pianinos unter dem Selbstkostenpreise. **Julius Mager**, Holteistr. 42.

Die [5377]

Schlesische Thonwaaren-Fabrik

empfiehlt ihre Fabrikate von **Zimmeröfen, Thonröhren, Bauornamenten, Vasen, Figuren, Chamottewaaren etc. etc.**

zu Tschauschwitz bei Neisse.

Lager von **Thonröhren** und **Chamotten** bei **C. F. Werkner.** Breslau, Tauenzienplatz 8, II.

Papp- und Holzcementdächer

werden zu **billigsten Preisen** unter **langjähriger Garantie** fix und fertig hergestellt, auch **Reparaturen** gewissenhaft ausgeführt und ältere **Papp-, Zink- und Eisendächer** durch einen festsitzenden Anstrich dauernd conservirt, — außerdem **Asphaltirungen** jeder Art übernommen und hält stets **Lager von bester Dachpappe, Holzcement, Deckpapier, Theer, Nägel** zc. [5374]

Breslauer Bedachungs-Comptoir von Carl Mannich, Bahnhofsstraße Nr. 11.

Oppelner Portland-Cement-Fabriken vorm. F. W. Grundmann.

Unseren besten, feinstgemahlenen **Portland-Cement**, für alle Arten Hoch- und Wasserbauten vorzüglich geeignet, **prämiirt** auf den Welt-Ausstellungen zu **Paris und Wien**, offeriren wir zu den billigsten Preisen und **garantiren für eine absolute Zugfestigkeit von mindestens** 25 Kilogramm per Quadrat-Centimeter. [1885]

Zeugnisse von Königlichen und städtischen Behörden und anderen Sachverständigen stehen auf Wunsch zur Verfügung.

Verkaufs-Offerte.

Locomobilen, Dampfpumpen, Bauwinden, Centesimal- u. Brücken-Waagen, Malzquetschen, Drahtgitter und Gaze, Schaufensterlaternen, Drahtseile, Verschraubungen, Handpumpen, Messinghähne, Brücken-Nieten, Schrauben mit Muttern, Unterlagscheiben, Feilen zc. zc., sowie Federstahl, Schweißstahl, Stahlblech und Draht, Messingblech und Draht, Walzeisen, Filztafeln, Bimstein, Hebebäume, Tischlerleim, Segeltuchleinwand, Makulatur, Pappen, Pockholz, Schmierkapseln, Schmierpolster, Schleifsteine, Schwefel, Wasserstandsgläser u. s. w. sind wegen Auflösung des Geschäfts **Lehmdamm 48 in Breslau** sehr billig zu verkaufen. [6985]

Neu! Neu! Neu!

Eiserne Bock- und Ziegelkarren,

sehr praktisch und leichte Handhabung,

liefert unter Garantie der Haltbarkeit zu civilen Preisen [6749]

die Eisengießerei u. Maschinenfabrik von J. G. Geisler, Schweidnitz.

Der Verkauf **eines guten Wirthshauses, mit neuem Tanzsaal**, in einem großen polnischen Dorfe, eine Meile von Ratibor entfernt, ist mir in Auftrag gegeben. Anzahlung 2000 Thlr. [1909]

J. Kozlowski, Ratibor.

Ein in bester Lage befindl. **Spec.-Geschäft**, verbund. mit **Restauration**, ist Familien-Verhältnisse halber **preismäßig zu verkauf.** und bald zu übernehmen. Näh. bei Frau Bartsch, Stockgasse 16. [5101]

Meine Gastwirthschaft

nebst 74 Morgen gutem Boden und Wiesen, mit vollständigem Inventar und Gebäuden, beabsichtige ich aus freier Hand unter sehr günstigen Bedingungen **zu verkaufen.** Das Grundstück liegt in jeder Beziehung sehr günstig, — ¼ Meile von der Posen Creuzburger Bahn, ¼ Meile von einer Kreis-, Garnison- und Gymnasialstadt. [1867]

Offerten unter Nr. 33 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Pacht-Offerte.

Die frühere Jacob'sche Brauerei zu Frankenstein ist auf 3 hinter einander folgende Jahre durch den Vormund Particulier Carl Weitz zu verpachten. [1902]

Die näheren Bedingungen sind bei obengenanntem Vormund einzusehen.

Im Badeorte Königsdorff-Jastrzemb ist ein **Geschäftslocal nebst Cabinet** in einer der frequentesten Stellen des Bades, nahe am Parke gelegen, zu vermiethen oder auch zu verkaufen. [6968]

Näheres zu erfahren bei

S. Goldmann, Ratibor.

Herrn F. O. Wundram in Hamburg, bei der alten Börse 6!

Da mir Ihre bekannten Hamburger Magen-Drops sehr wohl thun, ersuche ich Sie wiederholt um 15/2 und 10/1 Flaschen durch die Post gegen Nachnahme mir zu übersenden. [6675]

Ich muß Ihnen die Anerkennung aussprechen, daß ich seit längerer Zeit an **Magenschwäche**, Appetitlosigkeit, Magenkatarrh und Kopfschmerz sehr gelitten habe, nachdem ich einige Flaschen Ihrer Magen-Drops gebraucht habe, bin ich vollständig hergestellt, so daß ich Diejenigen, die an derartigen Magenübeln leiden, auf diese Magen-Drops aufmerksam machte und Ihnen für Ihre Erfindung allgemeinen Dank ausspreche. Hochachtungsvoll.

Johann Mehlich,

Kaufmann.

Stubendorf, Ob.-Schlesien, den 11. September 1875.

Tapeten.

78. Ohlauerstraße 78.

Billige und schöne

Tapeten,

empfiehlt in größter Auswahl die neuesten Muster

Wilhelm Homann.

Das Tapezieren übernehme die Rolle mit 40 Pf.

78. Ohlauerstraße 78.

Bordüren.

Corona,

Original-Hühneraugen-bürsten

Preis 1 Mark.

Haupt-Niederlage S. Jungmann, Reuschestraße 64. [6985]

Detail-Verkauf B. K. Schieß, Ohlauerstr. Nr. 87, **Gebrüder Frankfurther**, Graupenstraße Nr. 16.

Nur die mit dem Stempel Corona sind echt.

Elegante Woll-Fantasie-Artikel, gestrickte u. gehäkelte **Kinderjäckchen u. Röckchen, Strümpfe, Socken, Strumpflängen**, garnirte **weiße Filéhäubchen, Corsetts, Frauen- und Kinderschürzen, Puppen und Puppenanzüge** empfiehlt [6170]

J. L. Richter, vorm. **Aug. Zeisig**, Schweidnitzerstr. 27, vis-à-vis dem Stadttheater.

Meubel, Nußb. Sopha und Fauteuils in gelber Seide, hochelegante Trumeaux, Rollbureaus, Bettstellen mit und ohne Matratzen, Plüsch-Möbel, sowie div. Schränke, Tische, Stühle werd. allerb. ausverk. **Reuschestr. 58/59** 2. Et. l. Ecke Hinterhäuser. Theilzahlungen werd. angenommen. [6739]

Schmiedeeis. Gartenmöbel, dto. Grab- u. Gartengitter, in eleg. Facon bei vorzügl. Arbeit empfiehlt zu billigsten Preisen [1693]

Gleiwitz. **A. Dowerg.**

Bis auf Weiteres verkaufe ich

feinen harten Zucker

in Brodt à Pfd. 4 Sgr. 3 Pf.
feinen weißen Farin à Pfd. 3 Sgr. 9 Pf.
hellgelben Farin à Pfd. 3 Sgr. 6 Pf.

feinen Würfel-Zucker

à Pfd. 5 Sgr.

Bei Entnahme von wenigstens 50 Pfd. treten noch Preisermäßigungen ein.

Zugleich empfehle alle anderen in mein Fach schlagenden Artikel im Einzelnen zu bekannten billigen Engrospreisen. [6806]

A. Gonschior, Weidenstr. Nr. 22.

Für Destillateure 6706

empf. reine unverfälschte **Lindenholzkohle** die Fabrik J. Schenkalowsky

---

2 bis 3 große [6999]

Kornlagerfässer,

800—1000 Liter Inhalt, werden zu kaufen gesucht. Die Fässer können alt, aber in noch gutem, brauchbaren Zustande sein.

Gefl. Offerten sub V. 1475 befördert das **Annoncen-Büreau Bernh. Grüter, Breslau,** Riemerzeile 24.



Eine Vollblutstute,

braun, ohne Abzeichen, 8 Jahre, 7 Zoll, vorn etwas krumm, sonst kerngesund und fehlerfrei, elegantes und sicheres Wagenpferd, ist nebst Stutfohlen, vom Königlichen Vollbluthengst „Telegraph", für 800 Mark durch mich zu verkaufen. [6997]

Tost O.-S., den 7. Mai 1876.

Gabbey,

Königlicher Kreisthierarzt.

Im herrschaftlichen Kutschenstall in Weigelsdorf bei Langenbielau stehen:

1) 2 elegante braune

Wagenpferde,

Wallache, 8 Jahre alt, ruhig und sicher eingefahren, für 1200 Mark; [1882]

2) 1 englische braune

Doppel-Pony-Stute,

7 Jahre, Reitpferd, mit guten Gängen, für 600 Mk., durch Inspector **Migula** daselbst zum Verkauf.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Erzieherin

gesucht, Israelitin, sehr gut musikalisch u. sprachenkundig, nach Mähren, zu 2 Mädchen von 16 und 14 Jahren.

Gehalt: 1000 Mark.

Internationale Schul-Agentur, Wien, [5084]

Giselastraße 4.

Eine im [5113]

Tapisseriefach

erfahrene Dame wird für ein auswärtiges Engros-Geschäft zum möglichst baldigen Antritt gesucht. Adressen nimmt die Expedition der Bresl. Ztg. unter F. S. 46 entgegen.

Ein anständiges Fräulein, welches mehrere Jahre in einem **Mode- und Schnittwaaren-Geschäfte** thätig gewesen und über ihre Leistungen sehr gute Atteste nachweisen kann, sucht vom 1. Juli c. ab anderweitige Stellung, am liebsten bei einer christlichen Familie. Gefällige Offerten sind unter Nr. 3333 an den „Niederschlesischen Courier" zu Bunzlau bald zu richten. [7007]

Ein junges gebildetes Mädchen wünscht vom 1. Juni ab Stellung als **Gesellschafterin od. als Stütze der Hausfrau.** Adressen sub B. R. 260 postlagernd Rogasen. [1907]

Ein jüdisches Mädchen, welches die Küche u. Handarbeiten gründlich versteht und die Hausfrau in der Wirthschaft unterstützen kann, wird zum baldigen Antritt zu engagiren gesucht. Reflectirende wollen baldigst Offerten mit Angabe ihrer Gehalts-Ansprüche einsenden. [1886]

M. Rosenthal,

Wilhelminehütte per Schoppinitz, den 6. Mai 1876.

Eine größere Cigarren-Fabrik Oberschlesiens sucht zum 15. Juni, spätestens 1. Juli einen tüchtigen, **zuverlässigen Buchhalter,** der Kenntniß von der Cigarren-Fabrikation hat, sich zu Reisen eignet und der doppelten Buchführung und Correspondenz vollständig mächtig sein muß.

Gef. Offerten unter Chiffre L. 3261 befördert die **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau.** [6991]

Ein tüchtiger, in jeder Beziehung zuverlässiger und erfahrungsreicher **Buchhalter** mit vorzüglichen Empfehlungen sucht unter mäßigen Ansprüchen anderweite dauernde Stellung. Gef. Anerbieten sub J. 3259 befördert **Rudolf Mosse, Breslau.** [6990]

Ein tüchtiger Buchhalter, verh. mehrere Jahre in Brauerei u. Fabrik-Comptoir selbstständig gearb., noch activ, sucht für später, event. bald Engagement. Gefällige Off. erb. unter A. A. 45 in d. Briefk. d. Bresl. Ztg.

Ein Buchhalter u. Corresp., selbstständiger Arbeiter, mit dem Fabrikwesen vertraut, sucht dauernde Stellung. Gef. Off. sub A. Z. 19 bef. die Exped. der Bresl. Ztg. [1842]

Für ein größeres Tüll- und Spitzengeschäft en-gros in Leipzig wird ein tüchtiger Reisender, der mit der Branche genau bekannt und bereits mit Erfolg darin gereist hat, zum baldigen Antritt gesucht. Offerten sub J. R. 850 beliebe man an die Herren Haasenstein & Vogler in Leipzig zu richten. [6792]

Stellensuchende aller Branchen placirt stets günstig das **Bureau „International" Breslau,** Berlinerstraße 19. [5109]

Ein tüchtiger Weinküfer wird gesucht. [6931]

A. Ostermann,
Posen, Friedrichstr. 18.

In meinem Colonialw.-Geschäft findet ein gewandter [1896]

Commis

per 1. Juli cr. Stellung. Kenntniß der polnischen Sprache erwünscht; — streng moralischer Charakter Hauptbedingung.

A. T. Jaroß, Nawicz.

Für ein Holzgeschäft in Oberschl. wird ein mit dieser Branche durchaus betrauter, der doppelten Buchführung firmer **junger Mann** der sich auch für die Reise qualificirt zum Antritt per 1 Juli c. **gesucht.** Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche wolle man an die Herren **Gebrüder Steinitz, Beuthen OS.,** richten.

Ein junger Mann,

katholisch, in der Buchführung und Correspondenz firm, welcher über seine Brauchbarkeit und Solidität gute Empfehlungen beibringen kann, findet in meinem **Wein-Geschäft** per 1. Juni oder 1. Juli cr. dauernde Stellung.

Gehalt bei **freier Station** 600 Mark jährlich. [6944]

Felix Przischkowsky, Ratibor.

Ein junger Mann, gelernter Specerist, welcher seit 2 Jahren als Commis in einem Specerei-, Kurz- u. Posamentier-Waaren-Geschäft thätig ist, der auch theilweise schon gereist und gute Zeugnisse nachweisen kann, sucht veränderungshalber per 1. Juli oder 1. September anderweitig Engagement. [1880]

Gefällige Offerten beliebe man unter Chiffre A. B. 50 Ober-Langenbielau lagernd niederzulegen.

Ein Destillateur,

der auch zu kleineren Geschäftsreisen sich eignet und solche bereits mit günstigem Erfolg gemacht hat, wird per 1. Juli a. c. zu engagiren gewünscht.

Reflectirende wollen ihre Zeugnisse gef. bald einreichen. [1734]

L. N. Sachs in Glatz.

Ein im Schärfen französischer Mühlsteine geübter [1881]

Müller,

der gute Führung nachweisen kann, findet am 1. Juni cr. Stellung in der **Creuzburger Dampf-Stadtmühle.**

Wirthschaftsbeamte

aller Grade, namentlich verh., empfehle ich den Herren Gutsbesitzern für Johanni, wie auch für früher und später. Bei Bedarf bitte ich sich vertrauensvoll an mich mit gefl. Angabe der Ansprüche und des zu gewähr. Geh. 2c. zu wenden. Emil Kabath, Inh. des **Stangenschen Annoncen-Bureaus, Breslau, Karlsstraße 28.** [6987]

Gärtnerposten.

Ein in den verschiedenen Zweigen der Gärtnerei erfahrener und selbst thätiger verheiratheter Gärtner wird für den hiesigen am 1. Juli c. neu zu besetzenden Posten gesucht, und wollen solche Bewerber, welche über ihre bisherigen Leistungen sich genügend auszuweisen vermögen, ihre Zeugnisse unter Angabe ihrer persönlichen Verhältnisse an uns einzusengen. [1840]

Schloß Schlawa i/Schl.
den 3. Mai 1876.
Gräflich von Fernemont'sches Rentamt.
Bürger.

Als Bauführer oder Zeichner suche Beschäftigung [1912]

Pleß OS. E. Bonn, Techn.

Ein Photograph-Gehilfe,

welcher auch in der Negativ- sowie Positiv-Retouche tüchtig, kann sofort antreten bei **Hugo Härttwig, Haynau in Schles.** [1898]

Für das **Dominium Jankow** bei Kempen suche ich zum 1. Juli d. J.:

1. eine tüchtige, erfahrene und selbstthätige **Wirthschafterin,** die sowohl mit Milch- und Viehwirthschaft, wie auch mit der Küche vertraut ist, und in jeder Hinsicht eine Stütze der Hausfrau sein muß. Kenntniß der polnischen Sprache unbedingt nothwendig.
2. einen energischen, zuverlässigen **Wirthschaftsschreiber,** der polnisch spricht und mit den Verhältnissen in der Provinz Posen schon etwas vertraut ist.

Offerten einzusenden nach **Ernsdorf** p. Reichenbach i. Schl. [1870]

Herrmann,

Großherzoglich Baden'scher Domänen-Pächter.

---

1 Förster nach Galizien sucht **„Germania",** Breslau, Gräbschnerstraße 14.

Ein erfahrener kinderl. **Haushälter** sucht Stellung. Zu erf. **Bischofstraße 12,** im H. r., 1 Tr. [6814]

Für einen gesitteten kräftigen Knaben, der das **Käsemachen** gründlich **erlernen** soll, wird ein Unterkommen gesucht. Offerten unter C. B. 44 nimmt die Expedition der Breslauer Zeitung entgegen. [1887]

Zwei Lehrlinge,

mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, können in meiner Modewaaren-Handlung per 1. Juli c. placirt werden.

Ratibor. [6969] **S. Goldmann.**

Für mein Hader- und Producten-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen [1892]

Lehrling.

A. Nathan, Oels.

Ein Lehrling

findet Stellung in der Eisenhandlung von [1737]

Th. Pyrkosch in Ratibor.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Fischergasse 26

und **Friedrich-Wilhelmstraße 3a** ist die **erste Etage,** neu renovirt, **möglichst sofort** und die **dritte** per Juli, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Entree und Wasserleitung, zu vermiethen. **Näheres** im Specereigeschäft daselbst. [7003]

Zimmerstr. 21 ist die höchst elegante herrschaftliche erste Etage für 1000 Thlr. nebst dazu gehöriger Stallung und Kutscherwohnung für 200 Thlr. per 1. October c. zu vermiethen. Näh. 2. Etage. [5712]

Zum 1. October ist

Friedrich-Wilhelmstraße 3a

die erste Etage, 5 Zimmer, Küche, Entree und Wasserleitung, zu vermiethen. Näheres im Specereigeschäft daselbst. [7004]

An der Promenade

sind im Parterre, Neue Gasse Nr. 19, 3 Stuben nebst Küche und Beigelaß, mit **Gartenbenutzung,** für jährlich **180 Thlr. an ruhige Miether vom 1. Juli c. ab zu vermiethen.**

Näheres beim Wirth. [6995]

Neue Graupenstr. 8

ist die erste Etage, bestehend aus 5 Zimmern, 2 Cabineten, Küche und Zubehör, per 1. Juli a. c. zu vermiethen. [5097]

Näh. bei Frau **Stampe,** 3 Stieg.

Ein großer Eckladen

ist **Nicolaistraße 69** nebst Wohnung zu vermiethen. Näheres **Ohlauerstraße 33,** im Cigarrengeschäft.

Eine neu renovirte, sehr freundliche, trockene, mittelgroße Wohnung von vier Piecen mit heller Küche, Entree und Beigelaß nebst Gartenbenutzung, ist für ruhige Miether preiswürdig **Vorderbleiche Nr. 8,** dicht an der Phönix-Mühle, abzugeben. Näheres das. in den Vormittagsstund.

---

1 Parterrewohnung von 4 Zimmern und eine von 2 Zimm. mit allem Zubeh. ist **Zimmerstr. 6** zu verm.

Dorotheengasse 1

ist ein trockener, großer Lagerboden per 1. Juli c. zu vermiethen. Näheres Dorotheengasse 2, 1 Stiege. [5098]

Höfchenstraße 12

ist die 1. Etage

[6791] vom 1. Juli c. ab

zu vermiethen.

Näheres im 2. Stock beim Wirth.

Schwertstraße 5

sind elegante, comfortable Wohnungen von je 7 Piecen mit vielem Beigelaß **sofort** zu vermiethen.

Näheres Junkernstraße Nr. 1 im Comptoir von Schlesinger. [6835]

Das Geschäfts-Local

Paradiesstraße Nr. 40

nebst den daran stoßenden Parterre-Räumen ist sofort zu vermiethen. Näh. daselbst beim Haushälter oder beim Besitzer, Zimmerstr. 21, 2. Et. [6684]

Schwientochlowitz.

Ein Laden

nebst geräumiger Wohnung, großen Kellerräumen und an der frequentesten Straße gelegen, ist vom 1. Juli a. c. ab sehr preiswürdig zu verpachten.

Näheres im Kohlengeschäft der **Gebrüder Schweitzer** daselbst zu erfahren. [1888]

Breslauer Börse vom 8. Mai 1876.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Prss. cons. Anl.	4½	104,30 bz
do. Anleihe..	4½	—
do. Anleihe..	4	99,75 B
St.-Schuldsch. .	3½	93,50 G
Prss. Präm.-Anl.	3½	131 G
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	101 G
Schl. Pfdbr. altl.	3½	86 bz
do. Lit. A....	3½	—
do. altl.	4	96,70 bzG
do. Lit. A....	4	95,30 bz
do. do.	4½	101,50 B
do. Lit. B....	3½	—
do. do.	4	—
do. Lit. C....	4	I. 96 G II. 95,25 bzG
do. do.	4½	101,25 bzG
do. (Rustical).	4	I. 95,60 B
do. do.	4	II. 95,30 G
do. do.	4½	101,25 G
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	94,85à80 bz
Rentenb. Schl.	4	97,20 bz
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	92,50 bz
do. do.	4½	101 B
Schl. Bod.-Crd.	4½	94,25 bzG
do. do.	5	100,10 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—

Ausländische Fonds.

Amerikaner ...	6	—
Italien. Rente .	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—
do. Silb.-Rent.	4⅕	59,25 bz
do. Loose 1860	5	100 G
do. do. 1864	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	68,20 B
do. Pfandbr.	4	—
do. do.	5	—
Russ. Bod.-Crd.	5	—
Türk. Anl. 1865	5	

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	79 G
Obschl. ACDE.	3½	141,50 G
do. B.	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	104,25 G
do. St.-Prior. .	5	108,50 B
B.-Warsch. do.	5	—
do. St.-A.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	90,75 B
do. Lit. G.	4½	96 B
do. Lit. J.	4½	—
do. Lit. K.	4½	89,75à70 bzB
Oberschl. Lit. E.	3½	85,80 G
do. Lit. C. u. D.	4	92,60 bz
do. 1873	4	—
do. 1874	4½	98 G
do. Lit. F. ...	4½	—
do. Lit. G. ...	4½	99,50 B
do. Lit. H. ...	4½	101,20 B
do. 1869	5	104à4,20 bz
do Brieg Neisse	4½	—
do. Wilh.-B. .	4	—
do. do. ..	5	104 B
R.-Oder-Ufer ..	5	104 B

Wechsel-Course vom 8. Mai.

Amsterd. 100 fl.	3	kS.	169,85 bz
do. do.	3	2M.	168,55 G
Belg. Pl. 100 Frs.	2½	kS.	—
do. do.	2½	2M.	—
London 1 L. Strl.	2	kS.	20,38 bz
do. do.	2	3M.	20,295 G
Paris 100 Frs.	4	kS.	80,95 G
do. do.	4	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	6½	8T.	265,65 G
Wien 100 fl. ..	4½	kS.	169,50 G
do. do. ..	4½	2M.	168 G

Fremde Valuten.

Ducaten	—
20 Frs. Stücke	—
Oestr. W. 100 fl.	170,50 bz
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	265,75 bzG

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B..	5	—	—
Lombarden ...	4	147 G	ult. 148à7 bz
Oest. Franz-Stb.	4	—	ult. 448 bz
Rumän. St.-Act.	4	21,50 B	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W. StA	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl.			
Centralb.-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	62,75 G	—
do. Maklerbk.	4	—	—
do. M.-Ver.-B.	4	—	—
do. Wechsl.-B.	4	66,25 bzB	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Ostd. Bank ...	fr.	—	—
Sch. Bankverein	4	83 G	—
do. Bodencrd.	4	95à5,25 bzG	—
do. Vereinsbk.	4	—	—
Oesterr. Credit	4	233 G	ult. 233à3 bz

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	6	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.G	4	—	—
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarkh.	4	—	17,50 B
Laurahütte	4	57,25 G	ult. 57,25 bz
Moritzhütte ...	4	—	30 B
O.-S. Eisenb.-B.	4	—	28 B
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	624 G
do. Immob. I.	4	—	—
do. do. II.	4	—	—
do. Leinenind.	4	83 etbz	—
do. Zinkh.-A.	5	—	80 G
do. do. St.-Pr.	4½	—	88 B
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	49,75 G
Vorwärtshütte.	4	—	16 B

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Markt-Deputation.
Pro 100 Kilogramm.

Waare	schwere				mittlere				leichte			
	höchst.		niedrigst.		höchst.		niedrigst.		höchst.		niedrigst.	
	M	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Weizen, weisser.	19	10	18	20	21	—	20	10	17	80	17	—
do. gelber .	18	20	17	20	19	70	18	70	16	70	15	80
Roggen	16	60	16	10	15	30	14	80	14	50	14	—
Gerste.	17	—	16	30	15	40	14	60	13	80	13	—
Hafer	19	40	18	90	18	30	17	60	17	30	16	70
Erbsen	20	50	19	40	19	—	18	—	17	50	15	80

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission
zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 100 Kilogramm netto.

	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Raps	27	50	25	50	19	—
Winter-Rübsen	26	50	23	50	19	—
Sommer-Rübsen	27	50	23	—	19	—
Dotter	24	—	22	—	18	—
Schlaglein	27	—	25	—	21	—

Heu 4,20—4,60 pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 39,00—40,50 Mark pro Schock à 600 Kilogramm.

Kündigungs-Preise für den 9. Mai.
Roggen 152 Mark, Weizen 192,00, Gerste —, Hafer 168
Raps 280, Rüböl 63,00, Spiritus 45,60.

Börsen-Notiz von Kartoffel-Spiritus.
Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 45,00 B, 44,00 G.

Zink: ruhig.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. (In Vertretung: Dr. Weis.) Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.